Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1406 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19572.

Nr. 242 Preis 15 Pfg. Sonnabend, den 14. Oktober 1933 5. Jahrgang

Staatsakt in Mecklenburg

Der erste Schritt zur staatlichen Vereinfachung

Ein historischer Tag

Das Gesetz über die Vereinigung der beiden Mecklenburg einstimmig angenommen.

Rostock, 13. Oktober.

Am Freitag, dem 13. Oktober, wurden die beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz nach über 200jähriger Trennung wieder vereint, ein Ereignis, an dem nicht nur die beteiligten Regierungen teilnahmen, sondern auch das ganze Volk. Es ist selbstverständlich, daß dieses historische Ereignis auch weit über Mecklenburg hinaus im Reich größte Beachtung findet. Hier wird im neuen Deutschland dank der Initiative des Reichsstatthalters Hildebrandt der erste Schritt zu einer staatlichen Vereinfachung zum Wohle des ganzen Volkes und Reiches unternommen.

Am Donnerstag bereits trafen die Spitzen der Behörden und die Vertreter beider Länderregierungen in der festlich geschmückten alten Seestadt Rostock ein. Der Abend vereinigte alle Ehrengäste, darunter den Reichsstatthalter, den Großherzog, Herzog Adolf Friedrich und die Minister zu einer

Festvorstellung im Stadttheater,

wo der „Fliegende Holländer" zur Aufführung gelangte.

Am Freitag vormittag fanden von 8 bis 9 Uhr an verschiedenen Plätzen der Stadt Standkonzerte der Reichswehr-, Landespolizei-, SS.- und SA.-Kapellen statt. Gegen 9 Uhr sammelte sich auf dem Marktplatz eine große Menschenmenge, da der Verlauf der beiden historischen Sitzungen im Rathaus durch Lautsprecher auf den Markt übertragen wurde.

Pünktlich um 9 Uhr versammelten sich die Abgeordneten des Mecklenburg-Strelitzer Landtages im Fürstensaal des Rathauses zur

Landtagssitzung,

die als einzigen Punkt der Tagesordnung das Gesetz über die Vereinigung beider Mecklenburg zu erledigen hatte. Landtagspräsident Schernau eröffnete die Sitzung und führte u. a. aus, daß es der Initiative des Reichsstatthalters Hildebrandt zu verdanken sei, wenn in richtiger Erkenntnis der Lage der Zusammenschluß beider Mecklenburg vollzogen würde. Strelitz gelte als ein

leuchtendes Beispiel

zur Verwirklichung der Einigung Deutschlands. Dann wurde das von der Staatsregierung eingebrachte Gesetz verlesen, worauf zur Begründung Staatsminister Stichtenot das Wort nahm. Es sei wohl nicht nötig, so erklärte er, das Gesetz in seiner historischen Bedeutung zu begründen. **Der einzige und wichtigste Punkt der nationalsozialistischen Weltanschauung besage: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Auch bei dem heutigen Werk müßten Einzelwünsche vor Volk und Reich zurückstehen.**

Das Gesetz wird dann in allen drei Lesungen einstimmig angenommen, was die Abgeordneten zweimal durch Erheben von ihren Plätzen bekunden.

Gegen 10 Uhr trat im Stadtverordnetensaal des Rathauses der

Landtag von Mecklenburg-Schwerin

zusammen, um ebenfalls das Gesetz über die Vereinigung der beiden Mecklenburg zu verabschieden. Die Sitzung, die kaum 10 Minuten dauerte, wurde vom Landtagspräsidenten Krueger eröffnet, der u. a. ausführte: Was vor Jahrhunderten aus dynastischen Gründen getrennt werden sei, solle aus dem freien Willen des Volkes heraus wieder zusammengefügt werden. Er spreche dem Reichsstatthalter den Dank aller dafür aus, daß er sofort nach seinem **Amtsantritt die endgültige Vereinigung der beiden Länder in Angriff genommen** habe.

Ministerpräsident Engell betonte, die Regierung glaube, in Anbetracht dieser Feierstunde auf eine Begründung des Gesetzes verzichten zu können. Er fordere die Abgeordneten auf, in die dargereichte Hand einzuschlagen.

Die drei Lesungen wurden geschlossen behandelt und das Gesetz einstimmig angenommen.

Die Abgeordneten beider Landtage begaben sich sodann zum Ständehaus zum

feierlichen Staatsakt.

Vor dem Ständehaus hatten Ehrenkompagnien der Reichswehr, der Landespolizei, der SA. und der SS. Aufstellung genommen. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich eingefunden. Kurz vor 11 Uhr erschien Reichsstatthalter Friedrich Hildebrandt, stürmisch begrüßt von der Menschenmenge um das Ständehaus. Der Reichsstatthalter schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompagnien ab und begab sich in das Ständehaus, wo die Abgeordneten und die Ehrengäste bereits versammelt waren. Nach der einleitenden Jubelouvertüre nahm

Reichsstatthalter Hildebrandt das Wort zu seiner Festrede.

Er wies auf die Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde hin, die bestimmt sei, die Vereinigung von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz feierlich zu verkünden. In breiten Ausführungen behandelte er die Geschichte Mecklenburgs. Der große Leitgedanke bei dem Zusammenschluß der beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz waren die Worte unseres Führers Adolf Hitler:

„Deutschlands Kraft liegt in den Ständen und Stämmen".

Es kam mir daher darauf an, im nationalsozialistischen Deutschland die Stände in den mir unterstellten Gebieten auch wirklich innerlich zu einen. Die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung wird nach einigen Uebergangsjahren erst voll zur Auswirkung kommen und dann dem Lande Ersparnisse bringen, die es in die Lage versetzen, die Landesabgaben auf allen Gebieten zu senken. Wir haben geglaubt, der mecklenburgischen Wirtschaft durch unsere Verwaltungsmaßnahmen eine wesentliche Erleichterung verschaffen zu müssen, um den wirtschaftlichen Aufstieg nicht durch unnötige Lasten der Verwaltung zu hemmen.

Ich kann meine Betrachtungen schließen, indem ich zum Ausdruck bringe: Unserem Volke ist ein großer Führer erstanden. Stehen alle Stände, alle Menschen deutschen Blutes in unseren Stämmen fest und einmütig hinter diesem Mann, dann wird aus der Nacht der neuen Jahre ein leuchtendes, stolzes Deutschland erstehen. Ich für meine Person und mit mir alle Nationalsozialisten bekennen freudig: wir wollen in unermüdlichem Fleiß und steter Aufopferung unsere Pflicht tun unter der Führung Adolf Hitlers für Volk und Vaterland!

•

Geleitwort Dr. Fricks zur Vereinigung beider Mecklenburg.

Berlin, 13. Okt. Reichsinnenminister Dr. Frick hat anläßlich der Vereinigung beider Mecklenburg folgendes Geleitwort zur Verfügung gestellt:

„Der Zusammenschluß beider Mecklenburg zu einem Lande Mecklenburg muß als ein Fortschritt im Sinne der vom Führer angekündigten Reichsreform begrüßt werden. Er liegt im Zuge der politischen Entwicklung, die immer mehr zu einer starken autoritären Reichsgewalt hinführt.

Frick, Reichsminister des Innern."

Der Reichspräsident zur Handwerkswoche

Berlin, 13. Oktober.

Reichspräsident v. Hindenburg hat der am Sonntag beginnenden Reichshandwerkswoche von Neudeck aus nachstehende Begrüßungsworte gewidmet:

„Die am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkswoche begleiten meine herzlichen Wünsche. Ich begrüße es, daß nach Jahren des Darniederliegens das deutsche Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volksverbundenheit den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge diesem Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der altüberlieferten Bedeutung des Handwerks im deutschen Wirtschafts- und Kulturleben!

von Hindenburg,
Ehrenmeister des deutschen Handwerks".

Für eilige Leser

Als Ehrenmeister des deutschen Handwerks widmete der Reichspräsident der Sonntag beginnenden Reichshandwerkswoche herzliche Begrüßungsworte.

Anläßlich der Vereinigung der beiden Mecklenburg fand in Rostock ein feierlicher Staatsakt statt.

Botschafter Nadolny erstattete dem Reichskanzler Bericht über die Lage in Genf.

Im Reichstagsbrandstifterprozeß wurden die beteiligten Zeugen über die Festnahme van der Lubbes vernommen.

Auf die deutsche Botschaft in Bukarest ist ein Anschlag verübt worden.

Unerhörter Ueberfall

Anschlag auf die deutsche Gesandtschaft in Bukarest.

Bukarest, 14. Oktober.

Ein unerhörter Ueberfall jüdisch-kommunistischer Kreise auf die deutsche Gesandtschaft in Bukarest wurde vormittags gegen 11 Uhr ausgeführt.

Vier junge Burschen eröffneten ein Steindombardement auf die Fenster des Gesandtschaftsgebäudes, dessen Scheiben zertrümmert wurden. Ein in einen roten Lappen gewickelter Stein fiel in das Arbeitszimmer des am Fenster arbeitenden Gesandtschaftsrates Dr. Kircholtes, der zum Glück nicht verletzt wurde. Ein zweiter Stein wurde später im Wartezimmer gefunden. Außerdem wurde eine in rotes Tuch gewickelte und mit roter Oelfarbe gefüllte Flasche

gegen die Hoheitszeichen des Reiches

geschleudert. Die Flasche zerbrach und beschmutzte mit ihrem Inhalt die ganze äußere Front. Den vor der Gesandtschaft Wache haltenden Polizeibeamten gelang die Festnahme von zwei Attentätern. Der eine heißt Nahum Rothstein. Die übrigen Täter flüchteten.

Der Polizeichef von Bukarest begab sich sofort auf den Schauplatz des Anschlags und sprach der Gesandtschaft sein Bedauern aus. Die Gesandtschaft hat bereits das Innenministerium unterrichtet und dabei darauf hingewiesen, daß schon vor einiger Zeit ähnliche Angriffe gegen das deutsche Konsulat in Klausenburg und in Kischinew erfolgt seien.

Atempause in Genf

Ratlosigkeit

Verworrene Lage der Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 14. Oktober.

In den leitenden Kreisen der Abrüstungskonferenz herrscht ziemliche Ratlosigkeit darüber, was in der am Montag zusammentretenden Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, in der sämtliche 64 Mächte vertreten sind, überhaupt geschehen soll. Der ursprüngliche Gedanke eines allgemeinen Berichtes des Präsidenten über den Stand der Verhandlungen ist vorläufig fallen gelassen worden, da gegenwärtig eine jede Festlegung in der einen oder anderen Richtung vermieden werden soll. Auch über die für Sonnabend vorgesehene Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz besteht noch Unklarheit.

Die letzte Havas-Meldung, nach der jetzt von der englischen, amerikanischen und französischen Regierung gemeinsame Vorschläge ausgearbeitet würden, ist in amerikanischen Kreisen mit

großer Entrüstung als völlig unzutreffend abgelehnt worden.

Dagegen hat anscheinend die italienische Regierung nach übereinstimmenden Mitteilungen in den letzten Tagen eine außerordentlich lebhafte diplomatische Tätigkeit entwickelt. Die Verzögerung der Reise des Barons Aloisi, der ursprünglich bereits am Mittwoch hier eintreffen sollte, wird in unterrichteten Kreisen darauf zurückgeführt, daß man in Rom jetzt zunächst das Ergebnis der letzten diplomatischen Besprechungen abwarten will.

Die Berliner Reise Botschafter Nadolnys

wird selbstverständlich in allen internationalen Kreisen lebhaft erörtert. Der englische Außenminister Sir John Simon, den Botschafter Nadolny von seiner Abreise verständigt hat, hat in den Abendstunden sofort die französische Abordnung hiervon unterrichtet. Die direkten Besprechungen sind daher infolge der Abwesenheit Nadolnys, Paul-Boncours und Baron Aloisis in Stocken geraten.

Angesichts dieser vollständig verworrenen Lage beabsichtigt man nunmehr in den leitenden Konferenzkreisen, dem Hauptausschuß eine „Atempause" zu geben. Man sucht zunächst einen Ausweg in der Richtung, daß der Hauptausschuß am Montag nach einer kurzen formellen Sitzung sich auf eine Woche vertagt.

Neues französisches Giftgas

Es soll unbedingt tödliche Wirkung haben

Paris, 14. Oktober

Zwei Professoren in Cleremont haben angeblich ein neues Giftgas entdeckt, das alle bisherigen Entdeckungen auf diesem Gebiete in den Schatten stellen soll. Gegen dieses Gas soll nach ihrer Ansicht kein Schutz bestehen, da es durch die Kleidung direkt in die Haut eindringe und unbedingt tödlich wirke. Versuche, die mit ganz geringen Mengen flüssigen Gases der gleichen Zusammensetzung an Tieren gemacht worden seien, hätten in dieser Hinsicht entscheidende Ergebnisse gezeigt.

Die beiden Erfinder des neuen Gases sollen sich weigern, seine Zusammensetzung bekannt zu geben. Sie betonten, daß auch das französische Kriegsministerium erst etwas davon erfahren würde, wenn Frankreich angegriffen werden sollte und sich verteidigen müßte. Acht Tage würden genügen, um große Mengen dieses neuen Giftgases herzustellen.

Aus eigener Kraft

Waffen zur Wehr. — Ordnung im eigenen Hause. — Rabengekrächz.

„Kleine Staaten können sich auf Neutralität, auf internationale Garantien verlassen; ein großer Staat aber besteht nur durch sich selbst und aus eigener Kraft; er erfüllt den Zweck seines Daseins nur, wenn er entschlossen und gerüstet ist, sein Dasein, seine Freiheit und sein Recht zu behaupten", hat einmal der Mann gesagt, dessen „Schwertführung", um seines königlichen Herrn Wort zu gebrauchen, mit an des Deutschen Reiches Einigung geholfen hat, aber ausdrücklich beschränkte Generalfeldmarschall von Moltke in diesem Satz den Zweck der Rüstung darauf, die Behauptung des Daseins, der Freiheit und des Rechts eines Staates zu gewährleisten. An diesem Ziel hat das frühere Deutschland 43 Jahre hindurch festgehalten, und auch das neue, das Dritte Deutsche Reich, will nur zur Verteidigung seines Daseins, seiner Freiheit und seines Rechts eine militärische Rüstung besitzen, die ihm — um das Wichtigste voranzustellen — der Anspruch auf die gleiche Sicherheit wie die der anderen Völker herbeiführen soll. Gewiß ist das ein „politischer" Anspruch — aber bei dem Auseinanderprallen in der Abrüstungsfrage sind es jetzt gerade die anderen gewesen, an ihrer Spitze der englische Außenminister und hinter ihm das Londoner Kabinett, die dabei plötzlich den vertraglichen, also den Rechtsboden aufgegeben haben und die ganze Abrüstungsfrage zu einer „politischen" machen wollen. Das tatsächliche Verlassen selbst des englischen Abrüstungsplanes für die Konferenz gehört zu dieser plötzlichen Kursänderung, die man nun einfach damit erklärt, daß „die jüngsten Ereignisse in Deutschland" der Grund für eine solche „Politisierung", sogar für die Aufgabe des MacDonald-Planes seien, der „Grund" aber auch dafür, wenn man Deutschland aufs schwerste beschimpft, weil es an diesem Plan festhält. Unser Vertreter in Genf wird daher bei den nun wieder einsetzenden Debatten über diese ganze Abrüstungsfrage sehr kühl darauf hinweisen können, daß jene „jüngsten Ereignisse in Deutschland", nämlich die Machtergreifung Hitlers und des Nationalsozialismus, anderthalb Monate vor jenem Tage erfolgt ist, als der MacDonald-Plan in Genf überhaupt vorgelegt worden ist! Diese plötzliche „Politisierung" mußte sich also anhören wie das Entschuldigungsgestammel eines schuldbewußten — Schulbuben, wenn wir Deutsche eben nicht wieder die Wahrheit des uralten Sprichworts feststellen sollen, daß die Welt getäuscht wird, weil sie sich täuschen lassen will. Man will uns im Ringen um unser Dasein, unsere Freiheit und unser Recht ungerüstet lassen und macht uns obendrein noch einen Vorwurf daraus, weil wir entschlossen sind, trotzdem dieses Ringen nicht aufzugeben. Bleiben soll ja, was das Versailler Diktat sagt: „Das deutsche Heer ist nur für die Erhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes und zur Grenzpolizei bestimmt".

*

Wenn kürzlich MacDonald, der einstige Präsident der verunglückten Weltwirtschaftskonferenz, in tiefer Melancholie äußerte, alle jene politischen Spannungen wären nur zu verstehen als Ausdruck der scharfen wirtschaftlichen Gegensätze und Interessenkämpfe zwischen den Völkern, so hat er damit nur zum Teil recht. Aber er könnte für die ja auch von ihm mitgemachte Politik eine Lehre mit herübernehmen aus jener Erfahrung, die er auf seiner Konferenz machen mußte und die der amerikanische Präsident in seiner Note dahin feststellte, daß jedes Volk wirtschaftlich erst einmal im eigenen Hause und aus eigener Kraft Ordnung schaffen solle, ehe man an einen Wiederaufbau der Weltwirtschaft herangehen könne. Wenn Deutschlands Wirtschaftspolitik in diesem Sinne und mit dieser Zielsetzung seitdem Schritt um Schritt vorwärtsgegangen ist, so heißt das doch, ebensowenig wie in der Politik das Dasein, die Freiheit, das Recht der anderen zu stören oder zu bedrohen, heißt nicht, die wirtschaftlichen Interessen der anderen gar zu vernichten, sondern bedeutet doch einzig und allein, die dem eigenen Volke innewohnenden Wirtschaftskräfte und -möglichkeiten zu entwickeln, zusammenzufassen und damit zu einer festeren und breiteren Grundlage für das bloße Sein und Leben dieses Volkes zu gelangen. Mit „Weltkonferenzen" schafft man es nicht, und seit bald zwei Jahren wird zum Beispiel unaufhörlich über die „zusammenfassende wirtschaftliche Sanierung des Donauraumes" geredet und verhandelt, werden Aussichten gemacht oder Pläne ersonnen, ohne daß man dabei einen Schritt vorwärtskommt. Eines erreicht man freilich durch eine solche „sinnvolle" Methode: man bemmte bei jenen, die „saniert" werden sollen, nur den Entschluß, vom Krankenbett aufzustehen und es unter Einsetzung der eigenen noch vorhandenen Kraft erst mal mit einer „Selbstsanierung" zu versuchen! Man stellte Hilfe immer und immer wieder in Aussicht und führte damit nur herbei, daß der Beginn der Ordnungsarbeit im eigenen Hause herausgeschoben wurde und wird.

*

Wie lange hätten wir Deutsche darauf warten können, ehe man uns geholfen hätte in allen unseren Lebensnotwendigkeiten — den politischen, den wirtschaftlichen, vor allem aber denen als Nation! Dazu hätte sich niemand gedrängt. Aufzustehen aber drängte uns Deutsche selbst eine Erkenntnis und ein Wollen: daß in uns noch Lebenskraft vorhanden war und daß es diese im Kampf um das Dasein, die Freiheit und das Recht der Nation einzusetzen galt. Nein, das darf nicht sein! schreien damals die anderen, die an Hilfe für uns nie dachten. Noch krächzen die Raben. Doch der Wille, trotzdem vorwärtszugehen, muß die Mahnung Fichtes, die er in schwerer Zeit aussprach, mit auf den Weg nehmen: „Es wird sicherlich nie wieder irgendein Wohlsein an uns kommen, wenn nicht jeder einzelne unter uns in seiner Weise tut und wirket, als ob lediglich auf ihm das Heil des künftigen Geschlechts beruht". Dr. Pr.

Industrie und Handwerk

Telegrammwechsel zwischen Krupp und v. Renteln.

Berlin, 14. Oktober.

Anläßlich der Handwerkerwoche sind dem Präsidenten des Reichsstandes Dr. v. Renteln aus allen Teilen des Reiches und von allen Berufsgruppen Begrüßungsschreiben zugesandt worden. Der Präsident des Reichsstandes der deutschen Industrie, Herr Krupp v. Bohlen-Halbach, hat ebenfalls in einem Schreiben den Wunsch nach

engster Zusammenarbeit zwischen den beiden Ständen

zum Ausdruck gebracht. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

Dem Reichsstand des deutschen Handwerks übermitteln wir zu der bevorstehenden Handwerkerwoche unsere besten Wünsche. Der Reichsstand der deutschen Industrie ist sich des hohen Wertes des deutschen Handwerks für unser gesamtes Volkstum immer bewußt gewesen und fühlt sich mit ihm auch für die Zukunft schicksalverbunden. Möge die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden Wirtschaftsständen wie bisher so auch künftig beherrscht sein von dem Grundsatz, daß die Interessen der einzelnen Wirtschaftsstände sich stets dem Gemeinwohl und damit den Notwendigkeiten unseres Vaterlandes unterzuordnen haben.

Dr. v. Renteln hat dieses Schreiben zum Anlaß genommen, Herrn Krupp v. Bohlen-Halbach persönlich für seine Bereitwilligkeit zu danken.

Wie van der Lubbe verhaftet wurde

Ergebnis der Inaugenscheinnahme

Fortsetzung der Beweisaufnahme.

Berlin, 13. Oktober.

Senatspräsident Dr. Bünger eröffnete die Sitzung mit Mitteilungen über die Inaugenscheinnahme am Donnerstag. Er erklärt, die Inaugenscheinnahme konnte bedauerlicherweise den Zuschauern und insbesondere der Presse nicht so nahegebracht werden, wie die sonstigen Verhandlungen des Gerichts. Soviel aber kann ich feststellen:

Die Inaugenscheinnahme hat zur Klärung von Widersprüchen zwischen Zeugenaussagen beigetragen, ebenso auch zur Erläuterung dieser Bekundungen der Zeugen. Insbesondere haben Zeugen, zum Teil in Abweichung von ihrer früheren hier an Ort und Stelle gemachten Aussage, nicht bekunden können, daß es mehr als eine Person gewesen ist, die in das Gebäude einstieg. Ebenso auch nicht, daß mehr als ein Mann hinter den Glasfenstern im Erdgeschoß entlang gelaufen ist.

Oberreichsanwalt Werner: Ich möchte mir vorbehalten, gelegentlich später darauf zurückzukommen, ob bereits wirklich für feststehend angenommen werden kann, daß unten nur ein Mann gelaufen ist. Ich behalte mir die Würdigung des Ergebnisses vor.

Vorsitzender: Ich möchte nochmals betonen, daß ich nicht behauptet habe, ich lehne die Würdigung des Ergebnisses ab. Aber die Tatsache glaube ich mitteilen zu können, daß an diesem Abend kein Zeuge bekundet hat, daß mehr als einer unten entlanggelaufen ist.

Rechtsanwalt Dr. Teichert beantragt sodann, zur Entlastung des Angeklagten Dimitroff eine Reihe von Zeugen zu laden. Dadurch soll festgestellt werden, daß eine

Verwechslung der Person Dimitroffs

nicht nur theoretisch möglich sei, sondern in zwei Fällen praktisch vorgekommen ist. Zur Entlastung der Angeklagten Popoff und Taneff beantragt der Verteidiger die Ladung sämtlicher Kellner des „Bayernhofes" und des Majors Schröder. Schließlich beantragte der Verteidiger die Ladung zahlreicher Zeugen aus Moskau, um die Anwesenheit Popoffs in der Sowjetunion festzustellen. Angesichts der Fülle der Beweisanträge des Verteidigers behält sich Oberreichsanwalt Werner eine Entscheidung bis Samstag vormittag vor. Es wird dann die

Beweisaufnahme fortgesetzt.

Auf Fragen des Sachverständigen macht Polizeileutnant Lateit noch kurze Mitteilungen über die Beschaffenheit der Rauchentwicklung.

Polizeiwachtmeister Losigkeit äußert sich kurz über die Ereignisse von dem Zeitpunkte ab, als eine Meldung auf der Polizeiwache am Brandenburger Tor einging. In der Garderobe fand Losigkeit eine Mütze und eine Krawatte, die später als Eigentum van der Lubbes festgestellt wurden. Brandmaterial hat der Zeuge nicht herumliegen sehen.

Oberreichsanwalt Werner: Haben Sie SA.- oder SS.-Männer im Hause oder draußen gesehen? Zeuge: Nein. Rechtsanwalt Dr. Sack: Der Oberverwaltungssekretär Scranowitz hat Ihnen gesagt: „Kommen Sie mit! Da unten laufen noch mehr!" Wie hat er denn das gemeint? Zeuge: Er hat sicherlich Täter gemeint. Oberreichsanwalt Werner: Haben Sie diese Aeußerung dahin verstanden, daß Scranowitz bestimmte Wahrnehmungen gemacht hätte? Zeuge: Er war wohl nur der Ansicht, daß dort noch Täter herumlaufen würden.

Der Angeklagte van der Lubbe

hält den Kopf noch tiefer als sonst. Aus der Vernehmung des Zeugen Wachtmeister Poeschel ergibt sich, daß Poeschel zusammen mit dem Hausinspektor durch den rechten Saalumgang gegangen ist. Poeschel schildert dann sehr eindrucksvoll den Moment, als er den Angeklagten van der Lubbe zuerst erblickte und festnahm. Der Zeuge hatte keineswegs den Eindruck, als ob van der Lubbe fliehen wollte. Poeschel hatte auf Befehl des Leutnants Lateit seine Pistole gezogen und rief van der Lubbe zu:

Hände hoch!

van der Lubbe kam dieser Aufforderung sofort nach. Der Zeuge trat an ihn heran und tastete seine Hosentaschen ab. Er fühlte in der Seitentasche der Hose ein Taschenmesser, und in der Gesäßtasche der Hose fand er einen Paß, außerdem ein Taschentuch und ein Portemonnaie. Außer der Hose und den Schuhen hatte van der Lubbe nichts an, auch kein Hemd mehr. Er war

schweißüberströmt, vollkommen naß.

Das Haar hing ihm wirr ins Gesicht. van der Lubbe zeigte sich zunächst erschreckt, blieb aber sonst vollständig ruhig. Seinen Gesichtsausdruck nennt der Zeuge „gleichgültig". Der Zeuge hat dann später den Angeklagten zur Brandenburger-Tor-Wache geführt.

Angeklagter Torgler erhebt sich und bittet, einige Fragen an den Zeugen richten zu dürfen. Sie haben mitgeteilt, daß Sie den Angeklagten van der Lubbe zuerst gesehen und festgenommen und ihn auch durchsucht haben. Haben Sie außer dem Paß irgend etwas Papiernes bei ihm gefunden, was man als Mitgliedsbuch, Mitgliedskarte oder ähnliches ansprechen könnte? Zeuge: Nein. Ich habe nur den Paß bei ihm gefunden. Torgler: Auch keine Zeitung, keine Flugblätter? Zeuge: Nein. Torgler: Danke schön!

In der Nachmittagssitzung wird der Nachtpförtner des Reichstages, Wendt, vernommen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß Torgler noch im Hause sei. Nach kurzer Zeit kam ein Anruf des Abgeordneten Torgler, er warte noch auf ein Gespräch. Dieses Gespräch kam fünf Minuten später. Torgler kam nach unten und erledigte das Gespräch. Der Zeuge hat gehört, daß er sich mit jemand treffen wollte bei Aschinger. Torgler ging dann wieder nach oben und kurz darauf mit Koenen sowie der kommunistischen Fraktionssekretärin aus dem Hause. Auf Befragen erklärte der Zeuge, daß er Auffälliges bei dem Weggehen der kommunistischen Abgeordneten nicht bemerkt habe.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Kann der Pförtner überhaupt wissen, wer noch im Hause ist? Zeuge: Die Möglichkeit, daß noch andere im Hause waren, besteht. Oberreichsanwalt Werner: Es ist damals durch die Zeitungen gegangen, daß Zivilisten im Hause gewesen sein sollen, zum Beispiel

Redakteure, die mit ihren Zeitungen gesprochen hätten.

Zeuge: Bei mir ist niemand hereingekommen. Oberreichsanwalt Werner: Wie ist dann der Abgeordnete ins Haus gekommen, der später gegen 11 Uhr das Haus wieder verließ? Zeuge: Während meiner Dienstzeit ist er nicht hereingekommen.

Dr. Sack: Sind Sie seit dem 10. Mai 1922 politisch organisiert gewesen? Zeuge: Nein, bei keiner Partei. Dr. Sack: Haben Sie damals der NSDAP. nahegestanden? Zeuge: Ich habe ihr damals nahegestanden.

Es folgt dann die

Vernehmung des Hausinspektors des Reichstags,

Oberverwaltungssekretär Alexander Scranowitz: Für mich war die Hauptsache, die Feuerwehr ins Haus zu lassen und zu diesem Zweck die Portale zu öffnen. Die Befragung ergibt dann, daß Scranowitz ziemlich genau eine Minute nach dem Polizeileutnant Lateit den Brand im Plenarsitzungssaale beobachtet hat. Unter allgemeiner Spannung schilderte der Zeuge dann die

Festnahme des Brandstifters van der Lubbe.

Als er nach weiteren Brandherden suchte, habe er plötzlich in der Nähe der Tür zum Reichsratsvorsaal einen Mann stehen sehen, der nur mit Hose und Schuhen bekleidet war. Da der Zeuge sofort in dieser Person, die sich später als van der Lubbe herausstellte, den Brandstifter vermutete, sei er auf ihn zugesprungen und habe einem gerade hinzukommenden Polizeibeamten, dem Wachtmeister Poeschel, zugerufen: „Brandstifter festnehmen!". Der Beamte nahm den Mann auch sofort fest, der keinerlei Widerstand leistete, obwohl es zuerst den Anschein hatte, als ob er im letzten Augenblick noch flüchten wollte. Der Zeuge bekundet weiter, er habe in seiner Erregung van der Lubbe angeschrien: „Warum hast du das gemacht? und ihn dabei vor Wut über die Brandstiftung mit der Faust in die Seite gestoßen. van der Lubbe habe darauf nur geantwortet: „Protest, Protest!", van der Lubbe sei dann von dem Beamten weggeführt worden.

Während der Bekundungen des Zeugen Scranowitz läßt der Angeklagte van der Lubbe den Kopf noch mehr heruntersinken, so daß er in völlig zusammengehockter Haltung auf der Anklagebank sitzt.

Oberreichsanwalt Werner: Der Zeuge Poeschel hat gesagt, Sie hätten sich nach der Festnahme van der Lubbes dahin geäußert, daß unten

im Keller noch andere Täter

sein müßten. Zeuge: Ich habe gesagt: das kann nicht einer gemacht haben, das müssen mindestens sechs bis acht Mann gewesen sein! Das war meine damalige Ueberzeugung! Das konnte kein Mensch allein fertigbringen! Vorsitzender: In der ausländischen Presse ist behauptet worden, daß Sie am Nachmittag des 27. Februar Angehörige des Reichstagspersonals vorzeitig entlassen hätten. Zeuge: Ich hatte weder die Befugnis, jemand vorzeitig zu entlassen, noch habe ich es getan. Vorsitzender: Sie haben also nichts angeordnet, was gegen die Regel war? Zeuge: Nein, ganz bestimmt nicht!

Damit schließt die Sitzung. Weiterverhandlung am Samstag.

Reichspräsident von Hindenburg wieder in Berlin

Berlin, 14. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Aufenthalt auf Gut Neudeck (Ostpreußen) beendet und ist am Freitag früh mit dem fahrplanmäßigen D-Zug um 7.52 Uhr wieder in Berlin eingetroffen.

„Mein Kampf"

Adolf Hitlers Buch in englischer Uebersetzung.

London, 13. Oktober.

Die englische Uebersetzung von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf" ist in England erschienen und wird von der englischen Presse eingehend besprochen. Die englische Ausgabe ist auf etwa die Hälfte bis zwei Drittel der deutschen Ausgabe gekürzt worden.

Der „Daily Telegraph" vergleicht die Bedeutung des Buches mit derjenigen, die der Koran für die mohammedanische Welt gewonnen hat. Die konservative „Morningpost" schreibt: Jedermann, der den Ereignissen in Deutschland gefolgt sei, müsse über die Schnelligkeit staunen, mit der sich diese Schrift erfüllt habe.

Riesige Arbeitsbeschaffungs-Projekte

Vor dem Zusammenschluß der deutschen Kohlenreviere.

Bedeutende Aussichten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Selbstversorgung Deutschlands mit Motorbetriebsstoff bietet das Oelwirtschaftsproblem im Zusammenhang mit dem Autostraßenprojekt. Bei einer entsprechenden Neuordnung der Wirtschaft in nationalsozialistischem Sinne könnten hierbei Hunderttausende von Arbeitskräften beschäftigt und viele Millionen Mark an Dividenden erspart und der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Da es sich um eine alle Wirtschaftskreise dauernd befruchtende einheitliche Maßnahme handelt, so dürfte bei einer zusätzlichen Kreditversorgung keine Inflationsgefahr zu befürchten sein.

Auch die Bereitstellung von Mitteln für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Wasserstraßenverwaltung bedeutet für Westdeutschland eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes schon für die kommenden Monate. Es handelt sich dabei u. a. um die Verbesserung der Hochwasserabflußverhältnisse im Niederrheingebiet, die Inangriffnahme neuer Abschnitte des Südflügels des Mittellandkanals, des Teilabschnittes der Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals und Kai-Verbesserungen in den Duisburg-Ruhrorter Häfen.

Die wirtschaftliche Erholung ist in den einzelnen Industriezweigen nicht ganz einheitlich. Die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung ist bisher am stärksten bei der Wollspinnerei zutage getreten, die mengenmäßig den Produktionsrückgang der Krise voll aufholen konnte. An zweiter Stelle kommt die Herstellung von Personenwagen mit 66⅔ Prozent.

Die Verhandlungen über einen Zusammenschluß der deutschen Kohlenreviere sind noch in der Schwebe. Doch nimmt man in Bergbaukreisen an, daß bereits die nächste Zeit Vereinbarungen bringen dürfte, welche dem bisherigen unwirtschaftlichen Wettbewerb einen Riegel vorschieben. Bei dem westdeutschen Kohlenmarkt ist auch in jüngster Zeit keine Abschwächung der Septemberbelebung zu verzeichnen. Im Hausbrand beginnen bereits die Händler mit der Eindeckung ihres Bedarfs.

In der Solinger Schneidwarenindustrie hat sich der Inlandsabsatz stärker belebt, sodaß jetzt schon eine Auffüllung der geleerten Läger beobachtet wird. Allein der Ausfuhrmarkt liegt gänzlich darnieder.

Im Erzbergbau rechnet man mit einer weiteren Besserung des Geschäfts, da die Uebernahme-Verpflichtungen der Hüttenwerke für die zweite Bezugszeit September, Oktober, November noch weit größer sind als bisher.

Das starke Interesse der Wirtschaft und ihr Hand in Hand arbeiten mit der Regierung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit hält unvermindert an. Immer neue Pläne werden aus Wirtschaftskreisen gemacht, die der stärkeren Erholung der Wirtschaft dienen. Der von westdeutschen Waggon-Fabriken ausgehende Vorschlag an die bulgarische Regierung über ein deutsch-bulgarisches Austauschgeschäft, das darin besteht, einen Teil der bulgarischen Tabakernte gegen deutsche Eisenbahnmaterialiellieferungen auszutauschen, dürfte für die deutsche Waggonfabriken lohnende Beschäftigung bringen, da ein Betrag von 40 Millionen Mark in Frage kommt.

Politische Umschau

Botschafter Nadolny, der deutsche Hauptvertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz, hat alsbald nach seiner Ankunft in Berlin dem Reichskanzler Adolf Hitler über die Lage in Genf Bericht erstattet.

•

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Reichsstatthalter Loeper in Dessau zur Vollendung seines 50. Lebensjahres ein Glückwunschtelegramm gesandt.

•

Die Akademie der bildenden Künste in München hat ihre Ehrenmedaille erstmalig, und zwar in goldener Ausführung, dem Reichskanzler Adolf Hitler verliehen. Die Ueberreichung der Medaille erfolgt mit einer Urkunde aus Anlaß des Tages der deutschen Kunst.

•

Die mecklenburg-schwerinsche Landessynode und anschließend der mecklenburg-strelitzer Kirchentag traten nacheinander zusammen, um Beschluß zu fassen über das „Kirchengesetz über die evangelisch-lutherische Landeskirche Mecklenburgs", das von beiden Institutionen angenommen wurde.

Volksspreschtag

Eine Neuerung des Dortmunder Oberbürgermeisters.

Dortmund, 14. Oktober.

Es ist von Anfang an das Bestreben des Oberbürgermeisters gewesen, einen engen Kontakt zwischen der Stadtverwaltung und der Dortmunder Bevölkerung zu erhalten. Aus diesem Grunde hat sich Oberbürgermeister Malzbender entschlossen, allmonatlich einen Volkssprechtag einzurichten, für den der letzte Mittwoch des Monats vorgesehen ist. An diesem Tage ist es allen Volksgenossen ohne vorherige Anmeldung möglich, den Oberbürgermeister zu sprechen.

Nah und Fern

Die Welturaufführung der „Goldenen Harfe".

München, 14. Okt. Wie die „Münchener Zeitung" meldet, findet die auf den 15. Oktober, den „Tag der deutschen Kunst", festgesetzte Welturaufführung der „Goldenen Harfe" von Gerhard Hauptmann in den Münchener Kammerspielen im Schauspielhaus auf besondere Verfügung des Reichskanzlers Adolf Hitler statt. Reichsminister Dr. Goebbels und Staatsminister Hermann Esser hatten ihren Besuch in Aussicht gestellt.

Zuchthaus für Szymanski und Hartmann.

Berlin, 13. Okt. Die Kommunisten Hartmann und Szymanski, die den SS.-Mann Schulz töteten und zwei weitere Nationalsozialisten verwundeten, wurden zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Munitionsexplosion auf dem Kreuzer „Cincinnaty".

Newyork, 14. Okt. Im Hafen von San Pedro erfolgte eine starke Munitionsexplosion im vorderen Geschützturm des leichten Kreuzers „Cincinnaty". Ein Matrose wurde getötet, zwei weitere wurden verletzt.

Araberstreik in Jerusalem.

Jerusalem, 14. Okt. In Jerusalem wurde der Proteststreik der Araber gegen die zunehmende Judeneinwanderung durchgeführt. Die Menge wurde von einem starken Truppenaufgebot auseinandergetrieben, wobei es einige Verwundete gab. Eine Abordnung der Araber wurde von der Regierung nicht empfangen.

Großfeuer auf landwirtschaftlichem Anwesen.

Bochum, 14. Okt. In Bochum-Langendreer brach auf dem Anwesen des Landwirts R. ein Brand aus, dem die Scheune sowie das Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da fast die ganzen Erntevorräte vernichtet wurden. Als Ursache wird vorsätzliche Brandstiftung angenommen.

Schweres Unglück beim Kohlensuchen.

Gelsenkirchen-Buer, 14. Okt. Vier Personen betraten unberechtigterweise die Halden der Zeche "Nordstern" in Horst, um Kohlen zu suchen. Plötzlich lösten sich die Gesteinsmassen und stürzten herab. Zwei Männer, von denen einer leicht verletzt wurde, konnten sich in Sicherheit bringen, während eine 45jährige Frau und ein 14jähriger Junge unter den Gesteinsmassen begraben wurden. Die beiden Verschütteten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Um die Autobahnlinie durch das Bergische Land

Wuppertal-Elberfeld, 14. Okt.

Mit den beteiligten Stadtverwaltungen hatte sich die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid wiederholt nachdrücklich dafür eingesetzt, daß außer der Ost-West-Linie, die zwischen Duisburg und Dortmund das Ruhrgebiet nördlich berührt, auch eine Autobahnlinie durch das Bergische Land geschaffen würde. Diese Bestrebungen haben zu einem Erfolg geführt. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenbahnwesen teilte der Kammer mit, daß auch eine Autolinie von Köln über Dortmund nach Bremen beabsichtigt ist, die durch das Bergische Land führen wird. Es wird das Bestreben der Kammer weiterhin sein, die für Wirtschaft und Verkehr zweckdienlichste Führung dieser Linie zu erreichen.

Die Knebelung der Saar.

Politik verboten!

Unnötige Unterdrückungsmaßnahmen im Saargebiet.

Saarbrücken, 14. Okt.

Trotzdem alle Welt weiß, daß Frankreich von der immer näher rückenden Volksabstimmung im Saargebiet auch nicht das allergeringste zu erwarten hat, fährt man darin fort, die deutsche Bevölkerung mit allen möglichen Schikanen zu beunruhigen. Die unnötige Zuspitzung der Lage wird abermals deutlich durch eine Verfügung des Präsidenten der Saarregierung, Knox, an die saarländischen Landräte illustriert, die sich mit der Frage der politischen Reden im Saargebiet befaßt. Es heißt in dieser Verfügung u. a. wörtlich: Ich mache die Landräte persönlich dafür verantwortlich, daß genehmigte Veranstaltungen streng im Rahmen des vorgelegten Programms verlaufen und daß bei den Veranstaltungen

keine politischen Reden

gehalten werden, falls nicht eine besondere Genehmigung vorliegt. Alle nicht genehmigten Abweichungen von dem Programm müssen unterbunden werden, wenn sie den Charakter der Veranstaltung ändern, sie insbesondere zu einer politischen machen. Auch daß nicht genehmigte Redner das Wort ergreifen, muß verhindert werden. Bei Einreichung des Antrags auf Genehmigung einer Veranstaltung muß der verantwortliche Polizeiverwalter die Zusicherung geben, daß die Polizeibehörde in der Lage ist, alles zu verhindern, was nicht im vorgelegten Programm steht. Die Polizeiverwaltung muß auch die Zusicherung geben, daß sie in der Lage ist,

die Veranstaltung sofort aufzulösen,

wenn den gemachten Auflagen und Bedingungen zuwidergehandelt wird. Auch bei Veranstaltungen nicht politischer Art (Sportfeste, Sängerfeste u. dergl.) ist jedes Eingehen auf politische Fragen irgendwelcher Art verboten und zu verhindern.

Jedes politische Leben im Saargebiet ist somit natürlich erstickt, denn die Genehmigung zu politischen Reden wird nur dann erteilt, wenn vorher der Wortlaut der Rede genehmigt ist. Es ist schon vorgekommen, daß die Regierungskommission Aenderungen an einem eingereichten Manuskript vorgenommen hat. Politische Reden sind ohne besondere Genehmigung nur in geschlossenen Parteiversammlungen erlaubt. Da die NSDAP. überhaupt keine Versammlungen abhalten darf und die übrigen Parteien aufgelöst sind, bezieht sich diese Vergünstigung lediglich auf die saarländischen Marxisten.

Neue Verschiebung der Wahlen in Oesterreich.

Reservisteneinberufung verlängert.

Wien, 14. Okt.

Unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dollfuß fand abermals ein Ministerrat statt, dessen Beratungen sich bis nach Mitternacht hinzogen. Es wurde eine Verlautbarung herausgegeben, in der gesagt wird, daß sich der Ministerrat mit dem Bundesvoranschlag des Jahres 1934 beschäftigt und eine Reihe kleinerer Vorlagen beschloß. Von besonderer Bedeutung sind darunter weitere Maßnahmen gegen Mißbräuche der Pressefreiheit, durch die ein „Schutz gegen verbotene Agitation durch ausländische Zeitungen" getroffen wird. Eine andere Verordnung beschäftigt sich mit der Aufrechterhaltung von Dienstverhältnissen der zur Dienstleistung in der bewaffneten Macht Einberufenen. Es handelt sich also um eine Verlängerung der Reservisteneinberufung. Schließlich wird die Verordnung verlängert, die die Ausschreibung von Wahlen hinausschiebt.

Sportallerlei

Der bekannte italienische Leichtgewichtler und frühere Europameister Locatelli will nach den Vereinigten Staaten fahren, und zwar schon am 25. Oktober. — Der Sieger des Vorkampfes Young Perez gegen Kid Francis, der am 16. Oktober im Pariser Palais du Sport durchgeführt wird, dort an gleicher Kampfstätte am 13. November Al Brown. — Die auf den 13. Oktober angesetzte Abfahrt der Boxer Ernst Gühring, Jupp Besselmann und Dan Schink nach Südamerika ist verschoben worden. Sie soll nun am 27. Oktober erfolgen.

•

Das letzte große deutsche Flachrennen läuft am Sonntag, 15. Oktober, in Grunewald mit dem „Winterpreis", der das Gladiatorenrennen bzw. den Großen Preis der Republik fortsetzen soll. Vier Pferde gehen an den Start: Kantris (Narr), Wolkenflug (Printen), Ausflucht (O. Schmidt) und Gregorovius (Streit). Das Rennen ist mit 7000 Mark dotiert und führt über 2800 Meter.



Deutsche Werbetage des Herforder Hausfrauenvereins

Unter Mitwirkung des Kreis-Bäuerinnen-Verbandes und des Landesbeauftragten Petersson für Rheinland, Westfalen u. Lippe

Konzert
Deutsche Modenschau
Verlosung - Tanz
Künstlerische Vorführungen

Keine Volksgenossin u. kein Volksgenosse darf fehlen!

Am Freitag, d. 20. u. Sonnabend, d. 21. Oktober
veranstaltet
der Herforder Hausfrauenverein in den Räumen des Schützenhofes
zwei grosse Werbetage
deren Reingewinn einschließlich Verlosung fließt in die Winterhilfe

Vorträge
hauswirtschaftl. Vorführungen
Verkauf und Ausstellung
bäuerlicher Erzeugnisse.

Denkt an die Winterhilfe!

Am 13. Oktober früh 2¼ Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater der

Gastwirt
Otto Fuchs

im Alter von 51 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Johanne Fuchs geb. Nüsse
und Kinder

Herford, den 13. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. Oktober nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Lübberstr. 31 aus, zum Ewigen Frieden.
Vorfeier ¼ Stunde vorher.

Betten
Schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im
Bettenhaus
G. Schnabel
Bielefeld, Detmolder-Strasse 61 Fernruf 6174
Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich



Beste Bezugsquelle
Riesenauswahl in
Fahrradbeleuchtg.
W. Filder - Brackwede
Adolf Hitlerstr. 101

Koch
staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 Herford

Palast-Theater
Bielefeld

bringt täglich Anny Ondra
in ihrem neuen großen
Lacherfolg



Witzig und humorvoll von Anfang bis Ende voll lustiger und prickelnder Situationen!
Weitere Darsteller:
Matthias Wiemann, Ida Wüst, Paul Otto

Im Tonbeiprogramm:
I. Der große Geigenkünstler
Bernard Etté
spielt z. 5-Uhr-Tee b. Adolf Gondrell dem populären deutschen Ansager.
II. „Zigeunerweisen"
III. Die neue tönende Fox-Tonwoche
und im Sonderdienst:
Aufnahmen von der Vernehmung des Reichstagsbrandstifters van der Lubbe.

Gloria-Palast

Ein Musikrausch, der das Publikum noch lange bezaubern wird
schreibt die Presse über:

Renate Müller
Willy Fritsch



Ein Ufa-Gross-Tonfilm

Produktion Günther Stapenhorst
Regie: Dr. Ludwig Berger
Musikalische Bearbeitung:
Alois Melichar

In weiteren Hauptrollen:
Paul Hörbiger, Adolf Wohlbrück
Rose Barsony, Trude Brionne, Theo Lingen, Hanna Waag, Hugo Flink.

Endlich bringt die Ufa mit diesem Film einmal wieder den ganz großen Schlager, der die Tradition von „Kongreß tanzt" und „Drei von der Tankstelle" nicht nur fortsetzt, sondern übertrifft.

Außerdem
großes Ufa-Beiprogramm

Ufa-Tonwoche
mit den Aufnahmen vom Bückeberg bei Hameln.

Jugendliche haben Zutritt!

Das Urteil anspruchsvoller Kunden:
Der Augen Wille... Haertel's Brille!
Schillerplatz ... Ecke Rathausstrasse

Geschäftsübernahme.

Nach achtjähriger Tätigkeit bei der Firma Peter Hesse habe ich die
Rind- u. Schweineschlachterei
von Herrn G. Borries übernommen. Ich bitte, daß meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, das Beste vom Besten zu bringen.

Willi Luther, Bielefeld, Mellerstr. 44, Tel. 2330
Rind- und Schweineschlachterei - Feine Wurstwaren

Bielefelder Musikverein

Mittwoch, 25. Oktober, 20.15 Uhr
Rudolf Oetker-Halle
1. Abonnementskonzert
Peter-Quartett-Krefeld

Streichquartette: Beethoven, D dur, op. 18/3 — Reger, Es dur, op. 109 — Haydn, D dur, op. 64/5 (Lerchenquartett)

Preise: RM 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— (Schülerkarten die Hälfte) Vorverkauf: Buchhandlung Otto Fischer, Obernstr. 47 Omnibus-Sonderverkehr Jahnplatz, Oetkerhalle vor und nach dem Konzert.

Das Schaukeln allein
schon macht Ihnen Mühe. Wie nachteilig wirkt sich da erst der Waschtag auf Ihre Gesundheit aus
Lassen Sie darum
Ihre Wäsche
waschen und erhalten Sie sich so Ihre Kraft und Ihr jugendliches Aussehen. Geben Sie einmal Ihre Wäsche zur Probe in die
WäschereiSchütter
Ravensberger Straße 45
Fernruf 1555

Das Ereignis v.d. ganz Bielefeld spricht:
STRASSBURGER
Höchste
ZIRKUSKUNST
Das Programm der Aufheiterung
Billige Eintrittspreise
Täglich: 3.30 und 8 Uhr
das ungekürzte Premieren - Programm
Nachm. - Preise: 40 Pfg. bis 1,75 Mk.
Abend - Preise: 80 Pfg. bis 3,50 Mk.
Tierschau:
täglich 10 bis 2.30 Uhr mit Proben und Raubtierfütterung.
Promenaden-Konzert
Billetts: Zirkuskassen, Fernsprecher 403

Ford Kastenwagen
3/4 Tonnen mit vollständig neuem Aufbau, maschinell in guter Verfassung sehr
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 299 an den Westfälischen Beobachter, Herford

---

Neu in Herford
Volksbuchhandlung
Buchhandlung
für Deutsches Schrifttum.
Im „Haus der Deutschen Arbeit" habe ich eine Buchhandlung eröffnet, die von mir im völkischen Sinne geführt wird.
Ich habe stets große Auswahl in nationalsozialistischer Literatur. Alle nicht vorrätigen Bücher besorge ich schnellstens.
Liefere Zeitschriften und antiquarische Bücher.
Ich bitte um unverbindlichen Besuch
Wilhelm Kuhrdt.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 16. Oktober 1933 nachmittags 4 Uhr findet im Sitzungszimmer der I. Bürgerschule eine Sitzung der Gemeindevertretung Brackwede statt.
Brackwede, den 12. Oktober 1933.
Der kom. Gemeindevorsteher:
Bitter

Ia Speisekartoffeln
gegen Wohlfahrtsgutscheine gibt preiswert ab
Obst- und Gemüsebaugenossenschaft · Bielefeld
Herforderstraße 22 am Wochenmarkt

EINHEITS-KURZSCHRIFT.
Am Dienstag und Freitag, den 17. und 20. Oktober abends 8.30 Uhr, beginnen neue
Anfänger-Lehrgänge
Wir laden zu zahlreicher Teilnahme ein. Anmeldung jeweils bei Beginn an den Unterrichtsleiter.
Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Bielefeld von 1881
(früher Stenographenverein „Gabelsberger")

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

Berglust
Sonntag, 16. Uhr
Freikonzert mit
Heinz Virneburg
ab 19 Uhr
Gesellschafts
tanz

Kauft
deutsche
Ware!

Zum 1. Nov. nettes jg.
Mädchen
gesucht, welches schon im Haushalt war
C. Maßmann Nachf.
Herford, Bäckerstr. 2

Suche zum 15. 10 oder 1. 11. kräftiges
Hausmädchen
bei gutem Lohn, nicht unter 20 Jahren.
Stuke, Herford
Bäckerstraße 2

Haus
mit 10 Scheffelsaat Land und Obstgarten zu verkaufen. Anz. gering.
Wilhelm Strunk
Herford
Grundstücksmakler

Groß-Bielefeld

Oberbaurat Schulz als Künstler.

Am 15. Oktober 1933 ist Herr Stadtoberbaurat Schulz 25 Jahre im Dienste der Stadt Bielefeld. — Geboren am 30. Juni 1876 in Stettin und aufgewachsen in Berlin, war er nach Ernennung zum Regierungsbaumeister 2 Jahre bei der Hochbauverwaltung der Stadt Berlin unter Stadtbaurat Hoffmann tätig und ging dann im Jahre 1905 als Stadtbaurat nach Oppeln, von hier wurde er im Jahre 1908 in sein jetziges Amt nach Bielefeld gewählt.

In den seitdem verflossenen 25 Jahren hat Oberbaurat Schulz das städtebauliche Bild Bielefelds entscheidend beeinflußt. Eine Reihe von öffentlichen Bauten entstammen seiner Hand; sie alle verbinden die künstlerische Form der äußeren Gestaltung mit durchdachter Zweckmäßigkeit im Innern. Genannt seien: Schulgebäude wie die Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die Bäckerschule, die Lutherschule an der Weidenstraße, das jetzt der Falkschule überwiesene Gebäude hinter dem Landratsamt und die Helmholtz-Oberrealschule. Aus der Vorkriegszeit stammen die Bauten des Sennefriedhofes, das Haus V des Städt. Krankenhauses, das Verwaltungsgebäude und das Drehstrompwerk des Betriebsamtes, auch die Umformerstation am Sparrenberge und schließlich das alte Offiziers-Kasino an der Gütersloher Straße; aus der Nachkriegszeit das Freibad an der Wiesenstraße, die Ausstellungshalle das technische Haus des Krankenhauses, das Arbeitsamt, die von Laer-Stiftung und das Haus der Technik. —

Alle diese zahlreichen von ihm entworfenen und durchgeführten Bauten sind Schmuckstücke unserer Stadt geworden.

Im Straßenbau wandte er sein Augenmerk den Erfordernissen des steigenden Verkehrs zu; die Verbreiterung der Hindenburgstraße, der Gütersloherstraße, der Herforder Straße, die Umgestaltung von Jahnplatz und Bahnhofsvorplatz sind von ihm durchgeführt. Im Entwässerungswesen ist die biologische Kläranlage in Heepen und die zeitgemäße Ausdehnung des Kanalnetzes Gegenstand seiner Tätigkeit gewesen. —

Auch in künstlerischen Fragen ist der Oberbaurat Schultz der bewährte Berater der Stadtverwaltung; das Dezernat des Kunsthauses und der Museen ist ihm anvertraut und längere Jahre hat er auch das Theater-Dezernat verwaltet. —

Mit seiner architektonischen Begabung und seinem künstlerischen Verständnis verband sich stets wirtschaftliches Denken und verband sich die Praxis des erfahrenen Verwaltungsbeamten. Er hat es immer verstanden, sich in seinen Bauten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen und auch innerhalb der ihm gesetzten finanziellen Grenzen Schönes zu schaffen. Die von ihm geleisteten Arbeiten selbst sind die besten Zeugen dafür, was er der Stadt in den nunmehr hinter ihm liegenden 25 Jahren wert gewesen ist. —

Einheitskurzschrift-Verein „Gabelsberger" von 1881.

Die am 30. September in Halle a. d. Saale erfolgte Gründung der Deutschen Stenografenschaft ist auch von weittragendster Bedeutung für die Vereine, die bisher im Deutschen Stenografenbund zusammengeschlossen waren. Die am Mittwoch stattgefundene Monatsversammlung beschäftigte sich deshalb in erster Linie mit dieser Neugestaltung der stenographischen Lage. In ausführlicher Weise berichtete Stadtoberinspektor Schober-Herford über die Verhandlungen in Halle a. d. Saale. Danach vollzog sich in einmütiger Weise die Gründung der Deutschen Stenographenschaft, in der der bisherige Deutsche Stenografenbund sowie alle Kurzschriftverbände anderer Systeme aufgegangen sind, soweit sie nicht vorzogen, sich selbst aufzulösen. Die Deutsche Stenografenschaft steht unter der Schirmherrschaft des bayrischen Kultusministers Dr. Schemm, der den Schulrat Karl Lang zum Reichsleiter der deutschen Stenografenschaft ernannte. Als Sitz dieser neuen Organisation wurde Kulmbach bestimmt. Entsprechend der politischen Einteilung der NSDAP wird die Deutsche Stenografenschaft in Gaue eingeteilt, deren Führer von dem Reichsleiter bestimmt werden. Die in der Deutschen Stenografenschaft zusammengeschlossenen Ortsvereine erscheinen als Ortsgruppen. Demnach führt der Verein Bielefeld von jetzt ab die Bezeichnung „Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Bielefeld von 1881". Im weiteren Verlauf der Versammlung beschäftigte man sich dann noch mit den Vorbereitungen zum 52. Stiftungsfest, das am 18. November in der „Eintracht" stattfinden soll. Am 17. und 20. Oktober beginnen neue Anfänger-Lehrgänge in der Cecilienschule, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei.—

Bericht der Feuerwehr.

Um 12,25 Uhr Transport des Bauunternehmers G. Strathmann, Brake, und der Büroangestellten Gerda Stumpe, Oststr. 43 wohnhaft, von Herforderstraße 207 zum Franziskus-Hospital. Strathmann hatte mit seinem Motorrad beim Ueberholen Frl. Stumpe angefahren.

Zur Nachahmung empfohlen.

Die Firma Hillenkötter u. Mirow hat in rühmenswerter Weise den hiesigen Ortsgruppen der NSDAP. Ulster im Werte von ca. 500 Mark zur Verfügung gestellt. Die Mäntel werden an bedürftige Parteigenossen verteilt. —

Zirkus Straßburger. —

Sowohl die Reichspost als auch der Städt. Kraftwagenbetrieb und Straßenbahn haben während der Dauer des Circusgastspieles verstärkten Verkehr. —

Am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntag Spätkraftposten nach Sieker und Heepen, Wellensiek, Dornberg, Werther, Halle i. W., Künsebeck, Steinhagen und Quelle erst 23,20 Uhr vom Jahnplatz ab.

„Deine Hand dem Handwerk"

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß während der Kundgebung des Handwerks in der Ausstellungshalle am Sonntag, den 15. Oktober 1933 mittags 11,30 bis 12,30 Uhr aus Anlaß der Handwerkerwoche Platzmusik der Stahlhelmkapelle an der Handwerkskammer Oberntr. und Platzmusik der Lorenzkapelle am Handwerksamt Schillerplatz stattfindet. —

Sozialismus der Tat.

Die Mitglieder der Bäcker-Innung Bielefeld-Stadt beschlossen, für die Winterhilfe insgesamt 15 000 Brote zu stiften. Ebenso erklärten sie sich bereit, den Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfängern gegen Ausweis 5 Prozent auf Brot, wie bisher zu gewähren.

Pilzkundliche Wanderung.

Die pilzkundliche Wanderung, die für den morgigen Sonntag angesetzt war, ist mit Rücksicht auf den Ausflug des Naturwissenschaftlichen Vereins auf Sonntag, den 22. Oktober verschoben worden.

Am Montag, den 16. Oktober, findet wiederum in der Zeit von 18—19 Uhr eine pilzkundliche Beratungsstunde im Städt. Museum, Coblenzerstraße 1, statt.

Die Spielschar der Helmholtz-Oberrealschule führt auf:

„Der Schatz"

von G. E. Lessing. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. —

Am Dienstag, den 17. und Mittwoch den 18. Oktober, abends 20 Uhr in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule, Ravensbergerstraße 131.

Eintritt 30 Pfg. Reinertrag für unsere Patenschule in Goldingen. —

Unglücks-Chronik.

Am 10. Oktober fuhr in der Gütersloher Straße ein Lastkraftwagen beim Zurücksetzen auf einen Personenwagen und beschädigte diesen. —

Zur selben Zeit geriet in der Gütersloher Straße eine Radfahrerin mit ihrem Fahrrade in die Straßenbahnschienen, kam zu Fall und zog sich einen Bluterguß am rechten Knie und eine Fleischwunde am Hinterkopf zu. —

Am 11. Oktober gegen 11,30 Uhr fuhr in der Beckhausstraße Ecke Heidegärten ein Radfahrer gegen eine Straßenbahn und kam zu Fall. Er erlitt Hautabschürfungen am linken Knie. —

Am 11. Oktober 1933 gegen 19,30 Uhr fuhren in der Beckhausstraße Ecke Engersche Straße 2 Lastwagen und 1 Radfahrer zusammen. Alle drei Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Am 11. Oktober 1933 gegen 21,30 Uhr entstand in der Rathausstr. in einem Schaufenster Kurzschluß in der Lichtreklame. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. —

Am 12. 1933 gegen 9,30 Uhr lief in der Hauptstraße ein Hund vor ein Motorrad. Der Führer kam zu Fall trug aber keine Verletzungen davon. Die Beifahrerin erlitt leichte Beinverletzungen. Das Motorrad wurde ebenfalls leicht beschädigt. —

Am 12. Oktober 1933 gegen 12,30 Uhr stießen in der Herforder Straße ein Motorradfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Beide trugen Verletzungen davon und mußten in das St. Franziskus-Hospital eingeliefert werden. Die Räder wurden stark beschädigt. –

Straßensperrung.

Wegen Verlegung eines Wasserhauptrohres in der Gütersloher Straße wird dieselbe zwischen Bunnemann- und Lutterstraße für die Zeit vom 13. bis 16. Oktober für den Fuhrwerkverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Lutterstraße. —

Aus der Bewegung

Kreisleiter Pg. Dr. Löhr hatte am Mittwoch im Kreissitzungssaal des Landratsamtes sämtliche zum Stabe der NSDAP. Kreisleitung Bielefeld-Land gehörigen Fachberater, den Kreisgeschäftsführer stellv. Kreisleiter, den Leiter des Personalamts, Presseamts, der Propaganda, Schulung, Wirtschaft, des Kulturamts, Winterhilfswerks, der Filmabteilung, Funkabteilung und Forsten, den Kreiskassierer, die Kreisrevisoren und den Leiter der Beamtenabteilung zu einer kurzen Arbeitstagung zusammengerufen. Auch der Kreisbauernführer war erschienen.

Die Leiter der Fachgebiete referierten über die wichtigsten Ereignisse aus ihren Fachgebieten. Diese Zusammenkunft zeigte deutlich, wie wichtig es ist, daß die Leiter der einzelnen Fachgebiete dem Kreisleiter laufend berichten, und ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen. Kreisleiter Dr. Löhr ordnete an, daß ihm von nun ab jeden ersten Mittwoch im Monat von sämtlichen Leitern der Fachgebiete Bericht zu erstatten sei.

Gegen Hunger u. Kälte!

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1509 der Stadtsparkasse Bielefeld (Winterhilfe)

Fachschaftsversammlung der Bäcker.

Am Freitagabend fand in der Eisenhütte die erste Fachschaftsversammlung der Bäcker statt. Nach der Eröffnung durch den Kreisfachschaftsrat Krömcker ergriff Kreisleiter Nordmeier das Wort, um in einstündiger Rede über die Gedankengänge der natsoz. Weltanschauung zu sprechen. Nach ihm hielt der Kreisrechtswart Schmiedel einen Vortrag über das Thema: Warum soll der Deutsche Volksgenosse in seiner Fachschaft organisiert sein?

NSDAP. Ortsgruppe Ummeln. —

Kreisleiter Pg. Dr. Löhr spricht am morgigen Sonntag, 15. Oktober in einer großen öffentlichen Kundgebung über das große Winterhilfswerk beim Gastwirt Grewer in Ummeln, abends 18,30 Uhr. Volksgenossen sind zu diesem Abend eingeladen.

Es wird noch besonders bemerkt, daß diese Versammlung schon um 5 Uhr eingeleitet wird und zwar zunächst mit Konzertstücken der NSBO.-Kapelle Ummeln und Reigen des BDM. Der Ueberschuß wird der Winterhilfe zugeführt. —

Volksbund für das Deutschtum im Auslande

Brackwede. Am Montag, abends 20 Uhr, findet bei Gastwirt Hellmann hier ein großer Werbeabend als Auftakt zur Gründung einer Ortsgruppe Brackwede statt. Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht, da ein aus Oesterreich geflüchteter Parteigenosse spricht. Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Stadtnachrichten

Die Stadtverordneten tagen. —

Am Mittwoch, den 18. Oktober werden nach langer Zeit die Stadtverordneten wieder zusammentreten. Es stehen allein 20 Punkte zur Debatte, die in dieser Sitzung ihre Erledigung finden sollen. U. a. ist in dieser Sitzung die Einführung und Verpflichtung des vom Regierungspräsidenten in sein Amt eingewiesenen Bürgermeisters Budde vorgesehen.

Zum Stadtrat berufen!

Der Regierungspräsident hat den Weinhändler Stadtverordneten Franz Biermann, hier, Hochstraße 1, kommissarisch zum unbesoldeten Stadtrat berufen.

Er hatte Gewissensbisse.

Ein städt. Notstandsarbeiter hatte am 11. Oktober den Auftrag erhalten, Lohntüten mit etwa 277 Mark von der Gartenbauverwaltung der Stadt Bielefeld zur Arbeitsstelle Adolf Hitler-Park zu überbringen, um die dort beschäftigten Notstandsarbeiter auszuzahlen. Er unterschlug diese Lohngelder und flüchtete. Am 12. Oktober 1933 stellte er sich auf der Bahnhofswache in Hannover und bezichtigte sich der begangenen Straftat. Er wurde festgenommen. —

Ein Verkehrshindernis

bildete gestern auf der Gütersloher Straße ein Trecker mit zwei Anhängern. Dem Trecker brach die Achse u. er blieb auf der Straße stehen. Er mußte später abgeschleppt werden. —

Landwirtschaftliche Versammlung.

Alle Landwirte und Kleingrundbesitzer waren gestern zu einer Versammlung beim Wirt Gröppel eingeladen. Nach kurzer Begrüßung der recht zahlreich Erschienenen wurde die Versammlung durch den Gemeindevorsteher Strathmann eröffnet. Die seinerzeit von den Landwirten aufgegebenen Kultivierungsarbeiten wurden nochmals besprochen und zum Abschluß gebracht. Kulturbaumeister K. berichtete über den festgestellten Umfang der vorzunehmenden Arbeiten und teilte mit, nachdem sich alle Landwirte zu den gestellten Bedingungen bereiterklärten, daß bereits am kommenden Freitag durch ihn ein Arbeitskommando in Stärke von 60—70 Erwerbslosen angesetzt werden würde. Herr Stötteweg, Avenwedde, erhielt durch seinen niedrig gehaltenen Gesamtkostenanschlag den Vorzug zur Ausführung der Arbeiten. Im Anschluß hieran fand noch eine Bauernversammlung statt. Als Unterführer für Wirtschaft, Technik und Genossenschaftswesen wurden dem Oberbauernführer Bollweg die Landwirte Strothlüke, Emil Ruwisch und Herm. Isringhausen zugeteilt. Pg. Bollweg gab die genauen Richtlinien für den Ortsbauernstand bekannt. Zahlreiche Anmeldungen für den Eintritt in den „Landes-Bauernstand fanden statt, da jeder Bauer pflichtmäßig mit einer Betriebsfläche von mehr als 2 Morgen Größe aufzunehmen ist. Außer der Klärung einiger wichtiger Angelegenheiten wurde noch die Preisregulierung für Milch und Kartoffeln in der Gemeinde vorgenommen. Letztere sind auf Mark 2,50 bei Lieferung frei Keller Mk. 3,00 Mark festgesetzt. Dank der kräftigen Anregung des Gemeindevorstehers war diese Zusammenkunft ein voller Erfolg für unsere Gemeinde. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unseren Führer wurde die Versammlung geschlossen. —

Palast-Theater

„Fräulein Hoffmanns Erzählungen"

Toll, toller, am tollsten! Natürlich Mittelpunkt von allem ist Anny Ondra. Die wahre Verwandlungskünstlerin ist sie. Ost keß, dann trübe, auch sentimental oder kindlich, daneben mondän oder verwahrlost, nüchtern oder verliebt. Ganz wie es das Drehbuch verlangt ist sie Vamp oder Bauernmädel. Sie spielt die millionenreiche Erbin und Geschäftsführerin, kennt nichts als Geschäfte, wird aber schließlich doch von der Liebe ergriffen.

Dabei ist der Mann ihrer Wahl ausgerechnet der Juniorchef der Konkurrenzfirma. Was macht das? Happy end — gemeinsame Firma. Was will man mehr.

Neben Anny Ondra hat auch Mathias Wieman als Juniorchef einen schweren Stand hält sich aber tapfer. Ida Wüst und Paul Otto erheitern durch kleine nette Szenen.

Das Publikum unterhält sich ausgezeichnet, zumal das Beiprogramm wesentlich zu dem guten Erfolg beiträgt.

Gloria-Palast.

„Walzerkrieg".

Wieder siegt Wien! Wieder begeistert uns der Wiener Walzer — denn der Walzerkrieg

spielt in der Hauptsache an der schönen blauen Donau, nur ein wenig in London. Im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts spielt die Handlung, die in der Hauptsache aus dem Walzerkrieg zwischen Lanner und Strauß besteht. Leidenschaftlich wurde dieser „Krieg" ausgetragen, der damit endet, daß beide zusammen den Radetzki-Marsch komponieren.

Die Handlung ist jeden Augenblick belustigend und immer Atem-raubend. Wenn der Film auch eine reiche Ausstattung bringt, so wird das dekorative Element nie Selbstzweck. Aus dem Geist der Walzermusik geboren, schwirrt und tanzt die Handlung auf der Leinwand vorüber. Der Zusammenklang von Handlung, Musik und Darstellung ist dem Regisseur Ludwig Berger zu verdanken. Willy Fritsch, der den Gustl gibt, erscheint wieder hinreißend in seiner Liebenswürdigkeit, in seiner Jugendhaftigkeit, wie er humorvoll und natürlich spielt. Renate Müller beweist in ihrer großen Rolle der Kati, daß ihr die Darstellung des Mädels aus dem Volke, die ungekünstelt und herzlich sind, besonders liegt. Paul Hörbiger schenkt dem Papa Lanner sein goldenes Wiener Herz. Adolf Wohlbrück spielt meisterhaft die Rolle des Meister Strauß. Die Musik untermalt den ganzen Film mit den bekannten Motiven.

Alles in allem: Aus dem Geist der Walzermusik geboren, schwirrt und tanzt die Handlung auf der Leinwand vorüber — und die Füße der begeisteten Zuschauer zucken im Takt mit.

Posaunenchor.

Heute Samstag werden vom Balkon des Rathauses um 5 Uhr nachmittags (von jetzt ab nicht mehr um 6 Uhr folgende Weisen, dargeboten von der Bethel-Posaunen-Mission, erklingen:

1. Zeuch uns nach Dir, so laufen wir
2. Ach mein Herr Jesu, Dein Nahesein
3. Ach lieber Herre Jusu Christ
4. Ach wie flüchtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben!
5. Womit soll ich Dich wohl loben
6. Abend wird es wieder (Die Melodie übernimmt der Reihe nach jede Stimme).

Radsport.

Radsport-Reigen beim R. V. Wanderer

Zum Abschluß der diesjährigen Straßenrennensaison werden vom R.V. Wanderer am morgigen Sonntag vormittags 9 Uhr, die noch ausstehenden Meisterschaften über die kürzere Distanz ausgefahren. So findet die 1 km Meisterschaft, die Meisterschaft über die „Deutsche Meile" (7500 Meter) und die Bergmeisterschaft statt. Als Startlokal wählte man Restaurant Dreischlingen.

Das „Kriterium der Straßenfahrer"

Die so erfolgreiche Bahnsaison der Zugvogel-Bahn — es ist nun die dritte Saison — wird mit einem Programm beschlossen wie es in Bielefeld bestimmt einzigartig dasteht. Was im Straßenrennsport einen Namen hat, ist am Sonntag im 90 Kilometer-Mannschaftsrennen am Start.

Es sind dies 14 Mannschaften und zwar:
Siebelhoff-Wengler, Dortmund-Bielefeld
Butz-Arentz, Dortmund-Köln
Scheller-Huschke, Nürnberg-Berlin,
Narowski-Siekmann, Oberhausen-Bielefeld
Oberbeck-Wierz, Hagen-Düsseldorf
Haden-Essing, Essen-Dortmund
Kisewski-Figan, Dortmund
Hupfeld-Schultenjohann, Dortmund
Reinhardt-Neumann, Dortmund-Castrop
Neckar-Krinke, Westig-Gütersloh
Twiehaus-Hardege, Hannover.

Im nächsten Jahre gibt es wieder Berufsfahrer-Straßenrennen. Die Berufsfahrer werden sich aus den Reihen dieser Amateure rekrutieren. Bielefeld ist der Sitz der Fahrradindustrie, und deshalb ist bestimmt anzunehmen, daß die Giganten der Landstraße vor den Augen der Industriegewaltigen ihr Bestes geben, um im nächsten Jahr für die Straßenrennen im Profillager ein Engagement zu erhalten. —

Die Bielefelder Fahrer bestreiten als Einleitungsrennen ein Punktefahren über 16 Runden. Das Mannschaftsrennen umfaßt (90 Runden. —

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Pottenau.

Die stark besuchte Ortsgruppen-Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 10. ds. Mts. abends 8.30 Uhr im Verkehrslokal Turhorn brachte im ersten Teil verschiedene, kurz gehaltene aber sehr wertvolle Vorträge. Zunächst gab Ortsgruppenleiter Pg. Willgerodt eine kurze Zusammenfassung über die Grundgedanken der einzelnen Kongreßreden von Adolf Hitler, Dr. Ley und Gottfried Feder auf dem Reichsparteitag in Nürnberg: die 25 Programmpunkte sind und bleiben die Grundlagen des Nationalsozialismus, das Tempo der praktischen Durchführung bestimmt der Führer; die Jugend ist das Fundament, die Kerntruppe des neuen Deutschlands.

Pg. Gruppenwalter Wefelmeyer erläuterte in kurzer, faßlicher Form den Zweck der NS. Volkswohlfahrt: weil der alte Staat die Wohlfahrt in eigener Regie und völlig unproduktiv durchführen wollte, mußte er zusammenbrechen. Darum soll in unserem Staatswesen die Volksgemeinschaft, das sind wir alle, diese große Aufgabe übernehmen, das großangelegte Winterhilfswerk gibt den Auftakt. Dessen Sinn ist, daß nun auch die Menschen, welche bislang nur vom Ueberfluß abgaben, ohne irgend etwas zu entbehren, Opfer im Sinne des Wortes für die notleidenden Volksgenossen bringen. Der Redner forderte zum Beitritt zur NS. Volkswohlfahrt, deren Kreisleitung in Händen des Pg. Holtmann liegt, auf, bei einem Eintrittsgeld von 50 Pfg. beträgt der monatliche Beitrag 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1.— RM.

Sodann sprach O.-G.-Schulungsrat Kuhlemeyer über das Thema: „Schulung ist not!" Nicht die Schulung durch Vorträge allein, sondern in erster Linie Schulung an uns selbst ist nötig, denn durch das Ringen mit uns selbst wachsen wir hinein in die Idee unseres Führers, in die Volksgemeinschaft. Aufopferung, Liebe für Vaterland, Treue Pflichterfüllung, Wehrgedanken müssen wir in den Herzen der Kinder wachrufen; wir müssen ihnen die Pflege ihrer Gesundheit zur Pflicht machen und in ihnen einen sittlich-religiösen Charakter gestalten. Weiter müssen wir unsere Mitmenschen schulen durch politische Aufklärung, denn wir müssen die kritischen Fragen der noch Fernstehenden warum so, warum nicht anders? beantworten. Ferner tut Schulung zur Disziplin not! Nicht an Maßnahmen der Führer soll man kritisieren, denn man urteilt allgemein falsch, weil man die Dinge durch die Brille des Eigennutzes betrachtet. Wohl soll man urteilen vom Standpunkt des Gemeinnutzes und dann ein offenes Wort sagen, sich sonst aber dem Führer unterstellen. Das ist Mitarbeit an einem neuen Deutschland der Ehre, des Stolzes und des Erfolges.

In seinem Vortrag über Rassenkunde wies dann Pg. Dr. Glörfeld darauf hin, daß die auf hoher Kulturstufe stehenden Völker des Altertums dann zum Untergang und Bedeutungslosigkeit kamen, sobald sie ihre Rasse vermischten. Aus diesen Erfahrungen handelt es sich für den Nationalsozialismus darum, den Volksbestand erstens zahlenmäßig, zweitens wertmäßig zu erhalten und drittens ihm die fremde Rasse fernzuhalten.

Das Horst Wessel-Lied beschloß die Versammlung.

Urnenbeisetzung in Brackwede
und andere Bilder aus germanischer Vorzeit.

In der verkehrsreichen Gegend in der Nähe der Lutterquelle und darüber hinaus, wo der Bielefelder Paß sich in die freie Senne verliert, wo die Haller Chaussee und die Steinhagener Straße sich treffen, hatten unsere Vorfahren einige Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung ihre Urnenfriedhöfe. Wo heute die Eisenbahn dahinbraust und die Motorräder knattern, befanden sich stille heilige Plätze, germanische Hügelgräber, die im Jahre 1905 untersucht wurden. Die darin gefundenen Urnen kamen ins Museum zu Bielefeld. Nur einige aus jener Zeit stammende Gräber sind jetzt noch im Sennegebiet erhalten und stehen glücklicherweise unter besonderem Schutz. —

Ein Bildfries von über 4 Metern Länge und 1 Meter Höhe ist im Museum über den vier Schränken angebracht, welche Zeugen der jüngeren Bronzezeit enthalten. Das Bild stellt den Einbruch der Germanen an der Porta um das Jahr 1000 vor Christi Geburt dar. Noch kein Haus und keine Siedlung ist zu sehen. Durch grünende Wälder zwischen Wittekind- und Jakobsberg sucht sich die Weser stellenweise über die Ufer tretend, ihren Weg. Und aus der Talsenkung von Norden her, kommt der Zug der Germanen mit Roß und Wagen, Kind und Kegel. Die Männer schauen hoffnungsvoll in die Ferne, während sich sorglose Jugend herumtummelt. Das Bild zeigt aufgelöste farbige Kreidetechnik, die besonders über der Weserlandschaft eine luftige Bildferne hervorruft. —

Eine Kohlezeichnung „Kampf um die Wallburg" zeigt den Angriff der Römer auf seine Burg, wie wir sie in verfallenen Resten an der Hünenburg am Ostende des Tönsberges bei Oerlinghausen, an der Wittekindsburg und anderen Stellen unserer Heimat finden. Die Wälle waren aus Längs- und Querbalken mit Steinen und Erde dazwischen aufgeführt und trugen oben Pfähle mit hürdenartigem Flechtwerk. Auf unserem Bilde ist der Augenblick erfaßt, in dem die Römer Feuer an die Wallburg gelegt haben. Im Hintergrund züngeln noch die Flammen, und Rauchwolken steigen zum Himmel auf. Im Vordergrunde setzt der Sturm der Römer ein und findet bei den Germanen verzweifelte Gegenwehr. Aus dem Gewühl erhebt sich besonders ein Germane. In erbitterter Kampfstimmung schlägt er mit seinem Beil auf die mit Sturmleitern anrückenden Römer ein, während die Hürde unter zwei gegeneinanderstürmenden Gegnern zusammenbricht. Es ging auch damals um Sein oder Nichtsein, und man kann sich vorstellen, daß unsere Vorfahren um ihr höchstes Gut, ihre Freiheit, mit heißer Leidenschaft gerungen haben. Das wird auf diesem Museumsbild in temperamentvoller Weise lebendig zum Ausdruck gebracht. Die anderen für die vorgeschichtliche Abteilung des Städt. Museums entstandenen Bilder stellen das Leben in der Urwald- und Waldelsverkehr der Vorzeit, die Wisentjagd und den Moorbrückenbau dar.

Der Schöpfer dieser Bilder ist der Bielefelder Maler Karl Löwe, der sich in sachlicher Beziehung von der Städt. Museumsverwaltung, insonderheit von dem Pfleger der vorgeschichtlichen Abteilung, Herrn Rektor Meise, angeregt und beraten worden ist. Es wurde Wert darauf gelegt, daß die Bilder wissenschaftlicher Kritik standhalten. Eine neuzeitlich aufgezogene Museumsabteilung muß dem einfachen Mann aus dem Volke ohne einen Führer verständlich sein. In diesem Sinne ist die Vorgeschichtliche Abteilung unseres Museums durch die Bilder Karl Löwes in schönster Weise bereichert worden. —

Dr. Schoneweg.

Ein seltenes Verkehrsunglück.

Ummeln. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in der Nähe der Genossenschaft Welp ein schweres Autounglück. Der Kraftwagenführer Reese aus Bielefeld befand sich mit einem Lastwagen auf einem Transport für die „Standart"-Oele in Richtung Bielefeld. An bezeichneter Stelle wurde sein Wagen von einem kleinen Opel überholt, welcher sich durch zu scharfes Lenken nach rechts mit seinem Hinterteil an der Vorderachse des Lastzuges verfing, so daß nunmehr beide Wagen nach rechts abgedrückt wurden. Ein Straßenbaum wurde von dem Opelwagen hart gestreift, während sich der Lastzug im letzten Moment überschlug, die Insassen unter sich begrabend. Der Beifahrer erlitt leichtere Verletzungen, während die übrigen beiden Verletzten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Kraftwagenführer Reese befindet sich im Städtischen Krankenhause Bielefeld. Eine herabgefallene leere Tonne hatte sich am Hinterteil des Wagens festgeklemmt, welche jedenfalls die Fahrer vor dem sonst sicheren Tode gerettet haben dürfte. Nach der Tatbestandsaufnahme der Polizei liegt die Schuldfrage zweifellos beim Opelfahrer. Die Unglücksstätte bietet ein Bild des Grauens. Immerhin wiederum eine Warnung für alle Fahrzeugführer!

Kirchl. Nachrichten.

Altstädter Nicolaikirche. —
Vorm 10 Uhr: Pastor von Sicard.

Paulusкirche.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp.

Johanniskirche.
Vorm. 8 Uhr Pastor Hammerschmidt; 10 Uhr: Festgottesdienst zum Jahresfest des Christl. Vereins junger Männer unter Mitwirkung des Posaunen- und Männerchors Pastor Kienecker aus Hamm.

Johannesstift.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Pawlowski.

Neustädter Marienkirche
Vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst für das Handwerk aus Anlaß der Reichshandwerkerwoche. Pastor Bonhof. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bonhof. Teilnahme der Schupo am Gottesdienst. Gesang des Quartetts der Schupobeamten.

Jakobus Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Kuhlo.

Martinikirche
Vorm. 10 Uhr: Missionsfest. Missionar Wullenkord-Neuguinea.

Reformierte Kirche.
(Kirchenchor).
Vorm. 10 Uhr: Pastor Conrad.

Wellensiek.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evgl. Lutherische Gemeinde. Aula der Cecilienschule. Eingang Schulstraße.
Vorm. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Methodistenkirche, Stapenhorststr. 24
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Dr. Leitner, 11,15 Uhr: Sonntagschule. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bitter.

Zionsgemeinde in Bethel.
Vorm. 8.15 Uhr: Pastor Kirschstieper. 9 Uhr Pastor Wilm, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Wörmann.

Brackwede.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Pastor Münter.

Brackwede-West.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Horstmeier. —

Kirchliche Nachrichten für Senne 1.
Kirchl. Gemeindehaus.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Klein, Eckardtsheim. Anschließend Taufen und Kindergottesdienst. —

Einholung von Gebetglocken bei den Evang. Mädchenheimen. —

Durch den Posaunenchor, das Heim selbst und den weibl. Freiw. Arbeitsdienst Ems-Lutter wurden gestern unter Glockengeläut der Kirchengemeinde Ummeln und unter Begleitung von Fahnen, Wimpeln und Fackeln 2 neue Gebetglocken feierlich eingeholt. Anschließend fand noch eine würdige Feier statt. Am morgigen Sonntag werden sie zum ersten Mal ihr Geläut ertönen lassen.

Fahrt
Karolin-Autocar
Anton Klocke, Bielefeld
Coblenzerstr. 9 Fernruf 4335
Mitglied des Reichs-Verbandes deutscher Mineralölhändler.

Kreis Wiedenbrück

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Gütersloh.

Ende Februar zählte man im Bezirk 190 Arbeitslose, davon 1721 männl. 185 weibl.

In der Gesamtzahl von 283 Arbeitslosen, die Ende September beim Arbeitsamt Gütersloh gezählt wurden, sind enthalten die Unterstützungsempfänger, die Wohlfahrtserwerbslosen und sonstige Arbeitssuchende. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Alu und Kru ging von 995 Ende Februar 1933 auf 68 Ende September zurück: Die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sank von 480 Ende Februar, auf 65 Ende September. Die Zahl der Notstandsarbeiter aus dem eigenen Bezirk betrug Ende Februar 424, sie stieg bis Ende September auf 475. Die Zahl der auswärtigen Notstandsarbeiter stieg damit im Gütersloher Bezirk in den sechs Monaten seit Februar 1933 von 451 auf 550. In der Landhilfe wurden Ende April 1933 beschäftigt 125 männliche und 34 weibliche Personen, zusammen 159 Personen. Ende September wurden beschäftigt 307 männliche und 93 weibliche, zusammen 400 Personen. Allerdings sind noch immer 200 Landhelferstellen zu besetzen. Das Arbeitsamt richtet darum an alle Landwirte, die sich bisher nicht entschließen konnten, Landhelfer einzustellen, die Bitte, entsprechende Anträge zu stel-

Kapital muss erspart werden
sagt Dr. Schacht
Nur eigene Kapitalbildung ist für den Wiederaufbau einer freien, deutschen Wirtschaft wertvoll.
Die öffentlichen Sparkassen stehen seit über 100 Jahren gemeinnützig im Dienst deutscher Kapitalbildung.
Stadt-Sparkasse **Kreis-Sparkasse**
Bielefeld

Handwerksausstellung

auf dem Johannisberge

in Bielefeld

vom 14. bis 22. Oktober 1933

Geöffnet: am Samstag, den 14. Oktober 1933 ab 17 — 20 Uhr
während der übrigen Dauer der Ausstellung täglich v. 9—20 Uhr

---

Fahnen Fabrik

Wilh. Lamm
Bielefeld
Paramenten Werkstätten
Fahnen · Standarten · Vereinsbedarf

Ritterstr. 23 - Oberntorwall 4a - Ruf 2420

Parteiamtlich vorschriftsmäßige Fahnen jeder Art
Abzeichen, Uniformbesätze für alle Formationen.
Feldflaschen, Brotbeutel, Lederkoppel kauft bei **Wilhelm Lamm** im Fachgeschäft

---



Jetzt ist es Zeit!

Warum **Petring-Herde und -Oefen?**
Weil Kohlenersparnis bis 50 %
Besichtigen Sie mein Lager.

August Petring, Bielefeld
Sadowastraße 34 — Telefon 4386

Der Lieferant des Handwerks:

Wilh. Horstmann
Lack- u. Farbenfabrik

BIELEFELD



Unterstütz das Handwerk

Kraftfahrzeug-Verwertung - Bielefeld
Ersatzteile aller Art, neu und gebraucht
— Zubehör —
ROBERT KOCH - BIELEFELD
Telefon 5039 Ravensbergerstraße 7a

Nichts schneidet besser als Binarsch Scheren und Messer
Fachgeschäft Solinger Stahlwaren und Waffen
A. Binarsch, Messerschmied
Bielefeld, Niederstr. 1, Tel. 3281
Schleiferei mit elektrischem Betrieb

Sonderausstellung
Handwerkerwoche
Bielefeld, für das
Tischlerei-
Automechaniker-
Schlosserei- Schmiede-
Installations-
Gewerbe
OLTROGGE & Co.
Herforderstr. 16

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektorwerk
Inh. **H. Stieghorst**
Herforderstr. 29 Eing. Zimmerstr.
Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- und Lastwagenbereifung in geschlossener Muldenheizung. Reifenlager, Zubehör.
Deutsche Olextankstelle
Garagen



Sole

Verkaufsstelle.
Beim Einkauf eines
Startervergasers
wird Ihr alter Vergaser in Anrechnung gebracht. — Verlangen Sie Prospekte.
Carl Bloedom
Bielefeld
Herforder Straße 65 Tel. 4840
Automobil-Ersatzteile und Zubehör.
Spezialität:
Alles für Opel.

Ersatzteile **OPEL** Kundendienst
Grosshändler
Auto-Depot, Bielefeld
Wilh. Hagemann
Telefon 492/493

Gardinenspannerei
Wäscherei / Plätterei
A. Liebisch
Bielefeld, Breitestr. 14
Ruf 6318

Johannisberg Bielefeld
Pächter: A. Hoffmeister
Fernruf: 4652/53

Schönster Ausflugsort mit schönen Ausblick über die Ravensberger Lande bis zum Hermanns-Denkmal

---

Gebr. Knollmann
Linoleum / Tapeten / Teppiche
Bielefeld Niederwall 7
gegründet 1871

Bürsten
eigene Herstellung.
Gebr. Dicke, Bielefeld
Kathausstr. 10

Pelze kauft man beim Kürschner-Meister

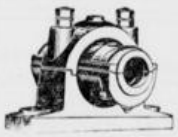
Heinr. Hehner Gehrenberg 1	**Hans Herren** Altstädter Kirchstr. 20	**W. Goedecke** Jahnplatz 1	**Erwin Finke** Heeper Str. 26
C. Lein Bahnhofstr. 46	**Ed. Lenniger** Herforderstr. 12	**E. Kückelhaus** Gehrenberg 11	

bürgen für beste Qualität und Arbeit!

Der Wagen im Handwerker-Festzug ist **nur** von obigen Meistern gestellt!

M. C. VEHRING
Bielefeld, Reichspoststraße 8

Transmissionen



Kugellager
Treibriemen

---

39 420 Kilometer!

Eine Reise von dieser Länge, fast um die Erde herum, wäre doch gewiß eine ganz hübsche Leistung. Wo ist das Verkehrsmittel, das sie vollbringen könnte, ohne auch nur ein einziges Mal anzuhalten, um überholt zu werden, und ohne daß die Lager der Räder und Maschine frisch geölt würden? Das können bis heute selbst unsere besten Flugzeuge nicht leisten. Es gibt aber ein Maschinchen, das diese Arbeit vollbringt, nämlich unsere Taschenuhr. Das kleine schwingende Rädchen in dieser Uhr die Unruh, hätte nämlich die angegebene Entfernung in einem Zeitraum von drei Jahren zurückgelegt, wenn es, statt hin und her zu schwingen, immer in der gleichen Richtung weiter gerollt wäre. Wie mancher Uhrenbesitzer nimmt wohl diese Leistung seiner Uhr in Anspruch, ohne daran zudenken, daß sie doch zumindest nach dieser Zeit einmal einer Ueberholung oder frischen Oeles bedarf! Die Folge davon ist dann sehr oft, daß eine übermäßige Abnutzung der Teile eintritt, die nur mit großen Kosten wieder beseitigt werden kann. Ein jeder handelt deshalb nur zu seinem eigenen Vorteil, wenn er eine solche Ueberbeanspruchung seines Zeitmessers nicht verlangt, sondern ihn rechtzeitig einem guten Uhrmacher übergibt. Bei den winzig kleinen Armbanduhrchen, die am Arm einer temperamentvollen Dame oder bei dem robusten Gebrauch am Arm des Herrn noch ganz anderen Beanspruchungen ausgesetzt sind als die in der Tasche sorgsam gehütete Uhr, ist die Ueberholung selbstverständlich in entsprechend kürzeren Zeitständen notwendig. Die Handwerkswoche erinnert Sie alle daran, diese Pflicht, gegenüber Ihrem treuen Begleiter nicht zu vergessen



Verachtet mir die Meister nicht! (Meistersinger)

wem klingt nicht dieser Mahnruf aus den vielen Aufführungen unseres Theaters in den Ohren?—

Bevölkerung Bielefelds aus Stadt und Land

vergeßt bei Euren Einkäufen und Arbeits-Aufträgen nicht das **Uhrmacher Handwerk. Besucht** unsere **Ausstellung** auf dem **Johannisberge.** Wir zeigen dort **Spitzenleistungen der deutschen Uhren-Industrie** sowie **Proben handwerklicher Kunst.** Auch eine **Fach-Werkstatt im Betrieb.** Wem würde dies nicht interessieren?

Darum

Gebt dem deutschen Handwerk, also auch dem deutschen Uhrmacher, Arbeit!

Ausstellung und Fachwerstatt im Betriebe in der Schiesshalle auf dem Johannisberge.

besucht unsere Ausstellung und gebt dem **deutschen Uhrmacher Arbeit und Brot!**

Dem Deutschen Handwerk

Gereimte Sprüche.

Photograph:
Wünscht Du Dein holdes Konterfei:
Hübsch freundlich, bitte, eins, zwei, drei.

Sattler:
Sattlerzunft wird fröhlich blüh'n,
Solang sie darf vom Leder zieh'n,
Und ohne Kriminal zu leiden
Aus fremder Haut darf Riemen schneiden.

Schirmmacher:
Ein Schirm — ob noch so auserlesen —
Bleibt meist ein überspanntes Wesen,
Doch wehe, wer ihn missen muß
Bei Sonnenbrand und Regenguß.

Schlosser:
So Du verlor'n ein Schlüsselein,
Brauchst nicht gleich öd zu werden,
Sei klug und denk': wozu denn sein
Die Schlosser auf der Erden.

Hausschlüssel, du bist zweifelsohne
Des Schlüsselvolkes Stolz und Krone,
Doch wärst du noch einmal so nett,
Wenn man dich immer „bei sich" hätt'.

Schmied:
Mit dem ersten Finkensang
Geht's ans Werk mit „Kling und Klang",
Bis zur Nacht schwing ich den Hammer
In der lust'gen Funkenkammer,
Immer fest, froh und fix,
Schaffte nix, so hafte nix.

Zu einem rechten Schmied
Gehört ein fröhlich Lied,
Und wer sein eigen Glück will schmieden,
Der braucht ein Herz voll Freud' und Frieden.

Schneider:
Unpassendes mag ich nicht leiden,
Auch hasse ich „Maßlosigkeiten".
Nie werd ich den Respekt vergessen,
Bei mir ist alles „angemessen".
Die Nadel ist nicht minder wert
Als in der Schlacht ein gutes Schwert.

Schornsteinfeger:
Wohltätig ist des Feuers Macht
Erst wenn gefegt ich Schlot und Schacht.

Schreiner:
Sind hölzern meine Werke auch,
Dünkt mir's doch edles Streben,
Der Schönheit Form, des Lebens Hauch
Dem toten Kloß zu geben.
Des Schreiners Werk in Ehren steht,
Solang's nicht aus dem Leimen geht.

Schuster:
Schuster sind was derb, doch ehrlich,
Und der Menschheit unentbehrlich,
Müssen auf dem „Lauf" stets halten
So die Jungen wie die Alten.

Spengler:
Blech zu schmieden — edle Kunst,
Blech zu reden — Narrengunst.

Strumpfwirker:
Ein Strumpfenpaar, weich und wollig,
Macht Dir den Erdenwandel mollig.

Tapezierer:
Die kahlen Wände mit Kultur bekleiden,
War edle Kunst schon vor uralten Zeiten.

Tischler:
Braut, Bräutigam und Eheleute,
Sie finden hier willkomm'ne Beute.
Für Jungfern auch und Junggesellen
Fehlts nicht an — Einzelbettgestellen.



Die Handwerkerkunst von einst.

Töpfer:
Etwas zerbrechlich schuf den Topf der Schöpfer,
Drum wird allzeiten blüh'n die Zunft der Töpfer.

Uhrmacher:
Notwendig ist für Stadt und Land
Stets ein gesunder „Uhrzustand".

Weber:
Die Schöpfrin herrlicher Gebilde
War stets die wack're Webergilde.
Und hoch in aller Weiblein Gunst
Stund allzeit die Leinweberkunst.

Deine Hand dem Handwerk.

Unser Führer Adolf Hitler erwartet von seinen deutschen Volksgenossen, daß sie selbst ihr Schicksal in die Hand nehmen und aus sich heraus die Kräfte entwickeln, die fähig sind, dem deutschen Handwerk wieder dem ihm gebührenden Platz zu erkämpfen. Er hat es wiederholt ausgesprochen, daß er dann mit aller Macht dem Handwerk die Wege ebnen wird. Im ganzen deutschen Reiche soll die kommende Handwerkerwoche dem Führer zeigen, was bereits geleistet ist, und ich bin überzeugt, daß er die von ihm verlangten Ansätze zu eigener neuer Entwicklung als schon so kräftig betrachtet wird, daß er nun seinerseits fördernd und helfend eingreifen kann.

Die Regierung in Minden wird es sich nehmen lassen, die Belange des Handwerks stets wahrzunehmen, soweit sie dazu imstande ist.

Heil Hitler!
v. Oeynhausen, Regierungspräsid.

Gerüst - Verleih - Institut Hugo Weber Leiter- und Holzwarenhandlung
Sudbrackstr. 6 Bielefeld Ruf 2846

In Herbst- und Winter-Hüten
zeige ich Ihnen jetzt eine
grosse Auswahl
zu bekannt niedrigen Preisen.
Spezialität: Grosse Kopfweiten
Reparaturen werden preiswert und schnell ausgeführt.
Modehaus Karl Propfe
Bielefeld, Obernstraße 53-55
„Deutsches Haus"
Beachten Sie während der Handwerkerwoche besonders meine Schaufenster.

Wenn Sie die Ausstellung besucht haben, so ruhen Sie sich bei Dingwerth (vormals Hünerhoff) noch ein Weilchen aus, denn Sie fühlen sich dort wohl.
Café Dingwerth
Bielefeld, am Markt 12

Gegründet 1857 - Fernruf 231
Lager am Güterbahnhof
Gleisanschluß
Reichsbank Giro Konto
Aug. Schroeder sen.
BIELEFELD - Borsigstraße 9-14
Großes Lager aller Sorten Bau- und Nutzhölzer
Bretter, Fußböden, Latten und Sperrplatten jeder Art und Größe


für normale und geschädigte Füsse.
Kostenlose Fussdurchleuchtung.
Anprobe unverbindlich.
THALYSIA
Naturform-Schuhe
Thalysia-Anschluss-Reformhaus
Bielefeld **Hans Funke** Niederwall 5
Nähr-, Diät-, Kur- u. Körperpflegemittel
Versand nach auswärts. Kataloge gratis.

Nur 5 Pfg. täglich
in unserer neuen
Spargeldbörse D.R.G.M.
gespart und schon haben Sie eine
Herold-Police
die Ihnen Hilfe in den schwersten Tagen des Lebens bringt. — Fordern Sie sofort kostenlos uns. Druckschriften
Deutscher Herold
Volks- u. Lebensversicherungs-A.-G.
Spezial-Direktion H. Doting
Bielefeld Herforderstr. 28

W. Bultmann, Böttchermeister, Bielefeld
Fernsprecher 617 Ritterstrasse 16
Lager in Waschfässern, Wasch- u. Wring-Maschinen, Holzwaren, Besen und Bürsten-Waren
Reparaturen, speziell an Wringmaschinen werden prompt und sachgemässen ausgeführt

Willst Du vorteilhaft kaufen lies die Anzeigen!

Kauft deutsche Waren.

Wasserdichte
Wagendecken, Pferdedecken,
Zelte, Markisen
Friedrich Berke, Bielefeld
Mechanische Zelt- und Planenfabrik
Mitglied des Handwerksamtes

Deine Hand dem Handwerk
Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen
Grade auf den Einzelnen kommt es an!
15.-21. Oktober 1933

Internationale Spedition
Kraftwagen-Sammelladungs-Verkehr nach allen größeren Plätzen. Uebernahme von Haus zu Haus kürzeste Reisedauer. — Möbeltransporte, Rollfuhrgeschäft, — Lagerung.
Gebrüder Mönkemöller
Fernruf 87/88
Speditionsgeschäft, G. m. b. H.
Bielefeld, Schildescher Str. 30/32

Herford Stadt u. Land

Große Handwerker-Woche in Herford.

In der Zeit vom 15. bis 22. Oktober 1933 findet in allen Städten des deutschen Reiches unter Förderung der infrage kommenden Reichsministerien eine einheitliche durchgeführte

Reichshandwerkswoche

statt.

In Herford wird folgendes veranstaltet:

a) Kundgebung des Herforder Handwerks im Lichtspielhaus „Helipa", Elisabethstraße, am Donnerstag, dem 19. Oktober 1933, 7.45 Uhr abends:

1. Eröffnungsansprache. (Herr Tischlermeister Steffen).
2. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Klein.
3. Filmvorführung.
4. Vortrag. (Herr Dr. Holzapfel, Bielefeld).
5. Deutschlandlied — Horst-Wessel-Lied.

Unkostenbeitrag 30 Pfg. pro Eintrittskarte, die beim Obermeister erhältlich bezw. durch Vertrauensleute der Innung ausgegeben wird. — Anzug: Straßenanzug.

b) Gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag dem 22. Oktober 1933 in der Münsterkirche.

9.15 Uhr: Antreten der Innungen mit Gesellen und Lehrlingen vor dem Innungslokal (Innungsfahne).

9.30 Uhr: Antreten der geschlossenen Innungen auf dem Rathausplatz.

9.45 Uhr: Geschlossener Einzug unter Glockengeläute in die Münsterkirche.

Anzug: Für die Fahnenabordnungen dunkler Anzug und Zylinder, für die übrigen Teilnehmer Straßenanzug.

Dieses gilt für die Veranstaltungen in Bielefeld und Herford.

Für die Bielefelder und Herforder Veranstaltung ist Teilnahme der Meister Pflicht und die der Gesellen und Lehrlinge dringend erwünscht.

Der große Festumzug in Herford am Sonntag, dem 22. Oktober 1933 muß wegen der großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront am gleichen Tage in Bielefeld ausfallen!

Schmückt Straßen und Häuser!
Fahnen heraus!
Handwerksamt zu Herford.

Das Herbstfest der Schützengesellschaft

Herford findet morgen Nachmittag und Abend auf dem Schützenhof statt. Wie aus den Anzeigen zu ersehen, ist nachmittags ein großes Konzert der NSBO.-Kapelle unter Leitung von Karl Klees. Zugleich ist nachmittags das Auszeichnungsschießen für die Jungschützenabteilung, die im Kleinkaliberschießen beweisen soll, ob sie im Laufe des Jahres tüchtig geübt hat und gute Fortschritte gemacht hat.

Die Abendveranstaltung bringt nach einem gemeinsamen Abendessen mit dem Hofe um 8 Uhr im prächtig geschmückten großen Saale einen Festball, zu dem besondere Ueberraschungen vorbereitet sind. So gibt es u. a. eine gutbeschickte Tombola und den traditionellen Hammeltanz. Die Reinerträgnisse aus den Sonderdarbietungen während der Abendveranstaltung sollen dem Herforder Winterhilfswerk zugeführt werden.

Also Schützenbrüder und Schützenschwestern, auf zum Schützenberge!

Zusammenschluß studentischer Verbände.

Der Kösener Senioren Convent-Verband der Miltenberger Ring, der Naumburger Senioren Convent haben sich aus dem Willen heraus, die den deutschen Corps und den Verbindungen corpsstudentischer Art innewohnende Kraft und das wertvolle Kulturgut ihrer Geschichte in gemeinsamer Arbeit dem Nationalsozialistischen Staat ganz dienstbar zu machen zur

Nationalsozialistischen Gemeinschaft corpsstudentischer Verbände

zusammengeschlossen mit folgendem Bekenntnis:

„Wir glauben an unsere Aufgabe, den uns anvertrauten Teil der deutschen studentischen Jugend in härtester Erziehungsarbeit, in Schlichtheit und Ehrenhaftigkeit zu wehrhaften deutschen Männern zu erziehen, die, in Treue einander wie jedem deutschen Volksgenossen verbunden, des erneuerten Deutschen Reiches und Volkes Soldaten sein wollen. Wir wollen der wahren Einheit der deutschen Studentenschaft dienen, einer Einheit, die sich aus dem gleichgerichteten Streben kraftvoller Einzelglieder ergibt, niemals aber aus gleichmacherischer Einförmigkeit.

Wir wollen im gesunden Wetteifer offen und kameradschaftlich mit allen Deutschen Studenten in der Deutschen Studentenschaft und mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund zusammenarbeiten. Wir wollen fest und unerschütterlich an unserm großen Führer Adolf Hitler und sein Werk glauben und ihm als seine treuesten Soldaten folgen: der einzelne Mann mit dem Wunsch, in der Persönlichkeit des Führers aufzugehen, jeder Einzelführer aber in stetem Bemühen, sein Führertum durch doppelte Treue, doppelte Arbeit und doppelte Verantwortlichkeit zu beweisen. Wir wollen die selbstlose Tat und das schlichte ehrliche Wort, wie wir die Phrasen hassen, die den höchsten Begriff wohlfeil machen.

In diesem Geist erziehen wir den charakterfesten deutschen Menschen und schulen ihn zum politischen Soldaten. Wir gehen diesen Weg in dem steten Bemühen, den anderen studentischen Verbänden in aufrichtigem Vertrauen treue Kameraden zu sein als Nationalsozialistische Gemeinschaft corpsstudentischer Verbände. Wir wollen dem deutschen Volk und Vaterland dienen, für das unsere Gemeinschaft nur ein Gleichnis ist."

Helipa-Theater.

Die schönen Tage von Aranjuez.

Das „Helipa"-Theater zeigt im heutigen Programm den Film: „Die schönen Tage von Aranjuez. Ein Film von Abenteuer und Sensation, wie man ihn selten sieht. Fabelhaft spielt Brigitte Helm die Rolle der Hochstaplerin. Famos verstand sie es, mit allerhand Tricks von dem Juwelier die kostbare Perlenkette zu erwerben, um sie ihrem Komplicen in die Hände zu werfen. Geschickt brachte sie es fertig, der verfolgenden Polizei mit ihrem wunderbaren Mercedes zu entfliehen, bis man später einen ihrer Mithelfer erkannte und verhaftete. Er aber wurde durch falsche Kriminalbeamte befreit. Diese wurden nun doch zu guterletzt festgenommen. Als sie nun einsah, daß nichts mehr zu retten war, stellte sie sich dem Kriminalbeamten freiwillig und bat ihn nur, sie ohne jedes Aufsehen abzuführen.

Es lohnt sich unbedingt einmal diesen Film anzusehen, der aus einfach wunderbaren Landschaftsaufnahmen in Spanien, Paris und Süd-Frankreich hergestellt wurden. In reicher Fülle kommen und gehen diese Bilder vor unseren Augen. — Dazu das gute Beiprogramm, den Kulturfilm aus Schweden „Wasserkraft schafft . . ." und die reichhaltige Wochenschau. Kati.

Eine deutsche Buchhandlung in Herford.

Im „Haus der deutschen Arbeit" befindet sich ab heute die Volksbuchhandlung für deutsches Schrifttum. — Für jeden ist hier Gelegenheit gegeben, die Literatur des neuen Deutschland kennen zu lernen und sich von der ungeheuren Fülle deutschen Schrifttums neue geistige Nahrung zu holen. — Das Buch eben als geistiger Ausdruck hat ja gerade durch das Durchdringen des Nationalsozialismus, so gewaltige Wandlung erfahren, die jetzt von jedem einzelnen verlangt, sich über alle Umbildungen in Fragen der Erziehung, Rasse, Kunst usw., Kenntnisse zu verschaffen. Auch in guten Romanen soll der Mensch Erneuerung finden, neue Schaffenskraft. Ein gutes Buch beruhigt den Lesenden, glättet seine Seele. — Auch die Jugend verlangt heute ihre eigenen Bücher Bücher aus der Geschichte, Schilderungen von Persönlichkeiten, die ihnen Vorbilder sein sollen. — Die Auslagen der Volksbuchhandlung werden ständig wechseln. — Das Geschäftslokal bietet einen Aufenthalt, auch dort sich alles unverbindlich anzusehen.

Ein Befehl an sämtliche in Münster Studierende!

Im nationalsozialistischen Staate geht es nicht an, daß der alte Schlendrian bei den Studenten einreißt, d. h. daß die Studenten nicht pünktlich zu Beginn des Semesters erscheinen und das Ende der Tehtierfrist abwarten.

Deshalb befiehlt der Führer der Münsterschen Studentenschaft, daß sämtliche Studenten, die im kommenden Winter in Münster studieren, sich bis zum 3. November 1933 bei ihren Fachschaftsleitern und Sturmführern gemeldet haben. Es geht darum, daß der große Plan für die Arbeit der Studentenschaft von Anfang an durchgeführt wird. Das ist aber nicht möglich, wenn einzelne Studenten geruhen, im Laufe des Semesters die Universitätsstadt zu beziehen und gegen Ende des Semesters sich zur Mitarbeit in der Studentenschaft zu melden. Der Führer der Studentenschaft wird mit aller Schärfe gegen diejenigen vorgehen, die diesem Befehle nicht nachkommen.

Rammstedt, Hauptamtsleiter V

Geschäftliches.

Haben Sie nicht auch festgestellt,

daß gewisse Bohnerwachse kleben? Diese Erscheinung ist durchweg auf Harzzusatz zurückzuführen. Versuchen Sie einmal Gesef. Gesef ist garantiert ohne Harzzusatz, es klebt nicht, gibt infolgedessen Staub und Schmutz durch nasses Aufwischen leicht ab und ist dadurch besonders hygienisch. Das ist neben der Preiswürdigkeit ein besonderer Vorzug des Edel-Bohnerwachses Gesef. Gesef verwenden heißt: gut, sparsam und mühelos bohnern.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. in Düsseldorf.

Neue Aufgaben und alte Ziele der Frauenschaft.

Aufgaben und Arbeit der evangelischen Frau in der Kirche und im Volk.

Zum ersten Male hielt die Frauenhilfe des Kreisverbandes Herford ihre Jahresversammlung im neuen Staat. Die gewaltige Neuordnung hat auch für sie neue Aufgaben gebracht, hat ihr neue Wege gewiesen zur Erreichung ihrer alten Ziele. Das war bei dem Jahresfest, das am 11. Oktober auf dem Schützenberg stattfand, deutlich zu spüren. Es ging den 1000 Frauen, die aus dem östlichen Teil des Kirchenkreises Herford zusammenkamen, nicht um ein gemütliches Beisammensein, sondern um die Stärkung der Gemeinschaft untereinander, um die klare Erkenntnis, was die gegenwärtige Stunde von der Frauenhilfe fordert. Hatte die Jahresversammlung für den westlichen Teil, die September in Bünde stattgefunden hatte, — auch dazu waren an 1000 Frauen zusammengekommen — unter dem Aufruf zum Bekenntnis evangelischen Wesens in Glauben und Liebe gestanden, so ging es in Herford um die Stellung der Frauenhilfe in Kirche und Volk. Das trat deutlich zutage schon in der Schriftauslegung die P. Wilm, Mennighüffen zu dem Worte Philipper 1 Vers 18 gab: Der Frauenhilfe geht es um die Durchdringung des Volkes mit den Kräften des Evangeliums „daß nur Christus verkündigt werde auf allerlei Weise". Ihre Aufgabe in der Kirche fällt zusammen mit der Aufgabe im Staat Adolf Hitlers; weil sie ihrem Wesen nach helfen und Dienen will, darum hat sie den Platz auszufüllen und die Aufgaben auf sich zu nehmen, die ihr zugewiesen werden. Für ihre Hauptaufgabe, den Lebenskräften des Evangeliums wirksam Bahn zu machen, muß sie immer frei und bereit sein.

P. Tödtmann, Enger, der Vorsitzende des Kreisverbandes begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen und überbrachte die Grüße von denen, die der Einladung nicht hatten Folge leisten können; sein besonderer Gruß galt den Vertretern der Kirche und der NS.-Frauenschaft. —

Nach der Kaffeepause hielt Pastor Meyer Barkhausen einen Vortrag über das Thema: Was hat die neue Zeit der Frauenhilfe und was hat die Frauenhilfe der neuen Zeit zu sagen? Ein neues Verstehen von dem was Heimat heißt hat die neue Zeit uns gegeben. Volk und Vaterland, Rasse und Blut sind nicht mehr unklare Begriffe, sondern sind lebensnahe Wirklichkeit geworden. Damit hat die Frauenhilfe Ernst zu machen. Hier ergeben sich neue Aufgaben, neue Wege tun sich auf, an denen sie nicht vorbeikommt, wenn sie die Zeit versteht. Da ist vor allem das Winterhilfswerk! Es fordert von ihr die Einordnung in den großen Kreis derer, die zum helfen berufen sind, es verlangt von ihr den Einsatz aller Kräfte und Erfahrungen zum Dienst am Volk, damit das Wort des Führers wahr werde: „Keiner darf hungern, keiner darf frieren". Die Aufgabe der Frauenhilfe ist es dann aber, dafür zu sorgen, daß über der irdischen Heimat und ihren Nöten und Aufgaben die ewige Heimat nicht vergessen wird. Von Gott allein können die Kräfte dienstbereiter, opferwilliger Liebe kommen, ohne die der Aufbau des Volkes unmöglich ist, ohne die es keine christliche Ehe, keine kinderfrohe Familie geben kann. Auch die glänzendste Organisation kann Verbitterung, Murren und tatloses Beiseitestehen nicht überwinden. Dazu sind die Kräfte, die aus der ewigen Heimat kommen nötig: heilige Liebe, selbstlose Opferbereitschaft, unbedingte Treue, vertrauensvoller Glaube. Die Frauenhilfe darf über den neuen Aufgaben, die in Volk und Staat auf sie warten, die alten, bleibenden Aufgaben nicht vergessen. Nur dann kann wahrhaft geholfen werden, nur dann wird in der ewigen Heimat der Dienst an der irdischen Heimat den rechten Lohn finden.

Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht gab ein Bild von der großen Arbeit und vielfachen Tätigkeit der Frauenhilfe. Die Mitgliederzahl ist auch im Berichtsjahr gewachsen, 5466 Frauen aus allen Ständen sind Glieder der örtlichen 46 Frauenhilfen. Bis in die kleinsten Dörfer hinein ist die Organisation ausgebaut. An der Winterhilfe des vorigen Jahres haben die Frauenhilfen entscheidenden Anteil; die Lebensmittelsammlung und die Herrichtung der gesammelten Wäsche und Kleidung lag vielfach in ihrer Hand. In 42 Stadtteilen und Dörfern waren Arbeitsstuben eingerichtet, in denen auch Nichtmitglieder Gelegenheit hatten, die Wäsche und Kleidung ihrer Familien unter sachkundiger Leitung auszubessern. Die Erholungsfürsorge für Mütter und Kinder ist das Gebiet, auf dem die Frauenhilfe bahnbrechend gearbeitet hat; auch im Berichtsjahr konnte einer großen Anzahl von Müttern und Kindern ein Erholungsaufenthalt durch Hergabe von Mitteln ermöglicht werden, viele Mütter wurden in die Erholungsheime der Frauenhilfe, besonders nach Laggenbeck entsandt. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden war stets vertrauensvoll und erfreulich. Alle Arbeitsgebiete der Frauenhilfe zu berühren, würde hier zu weit führen; wo Nöte sichtbar wurden, hat die Frauenhilfe versucht, ihnen mit den ihr gegebenen Kräften entgegen zu treten.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen, die zum Gelingen des Jahresfestes beigetragen hatten, besonders den Frauenhilfen Stift-Vers 1 und Münstergemeinde 3. i-

Wohltätigkeitskonzert der Rüdersdorfer Bergkapelle.

Am Donnerstag fand auf dem Schützenberg ein Wohltätigkeitskonzert der Rüdersdorfer Bergkapelle statt. Gegen Abend sah man die Musiker in ihren originellen schwarzen Uniformen mit den blitzenden Knöpfen und den Bergmannskappen mit dem roten Federbusch, in unserer Stadt. Um 8.30 Uhr begann dann das Konzert, leider war es nicht so besucht, wie die Sache es verdient hätte. Das ist sehr bedauerlich für die Musiker und den Sinn ihrer Arbeit. Die gute Programmzusammenstellung und die vor allen Dingen unermüdliche Arbeit des Kapellmeisters Hermann Pape ergab ein wunderbares Konzert, eine Klangreinheit, wie man sie von gastierenden Kapellen in Herford nicht immer gehört hat. Es begann mit der Hymne und dem Triumphmarsch aus Aida v. Verdi. Dann folgten Ouvertüren, Märsche und Walzer, dem sich dann das Tongemälde von Kochert, das von den meisten Kapellen mit Vorliebe geboten wird, anschloß.

„Ein Morgen in Sanssouci" wurde von dem Orchester fabelhaft gespielt. Ein sehr lebhafter Beifall wurde den Leistungen dieser Musikanten gerecht, immer wieder verlangte man Zugaben von ihnen, womit denn auch nicht gekargt wurde. Nach dem Potpourrie „Deutscher Sang" in dem zum Schluß das Deutschlandlied stehend von der Kapelle gespielt wurde, folgte ein Fanfarenmarsch. Der rief einen wahren Beifallssturm hervor, sodaß der Marsch nicht weniger als dreimal wiederholt werden mußte. Mit dem Lieblingsmarsch unseres Reichskanzlers dem „Badenweiler", schloß die so fabelhaft verlaufene Veranstaltung der Rüdersdorfer Bergkapelle. Gegen 11.30 Uhr war Schluß, man hatte einen musikalischen Genuß gehabt für den wohl alle Besucher den Künstlern und ihrem wackeren Kapellmeister Pape dankbar sein werden. Kati.

deren Händen die Vorarbeit und die Durchführung des Festes gelegen hatte, sowie den beiden Singekreisen. Die übliche Schlußsammlung kam mit einem erfreulichen Ergebnis den „Brüdern in Not“ zugute.

Zusammensetzung der Kommissionen.

Es sollen entsandt werden:

1. **in den Stadtverordnetenausschuß:**
Hohmeyer, Streuber, Denker.

2. **in die Finanzkommission:**
als Stadtverordnete:
Ottensmann, Hauschildt, Streuber, Dr. Graff,
als Stellvertreter::
Berger, Stewener, Bentlage.

3. **in die Baukommission:**
Die Baukommission soll nur noch aus 5 Stadtverordneten bestehen.

4. **in die Kommission für die Gas- und Wasserwerke:**
als Stadtverordneter:
Prüßner, Hauschildt, Wemhöner, Ottensmann.
als Bürger:
Chemiker Franz Piekenbrock.

5. **in die Schlachthofkommission:**
Prüßner, Höner, Denker.

6. **in die Kommission für die städtische Badeanstalt:**
als Stadtverordneter:
Dr. Graff,
als Bürger:
Gewerbeoberlehrer Killian.

7. **in die Friedhofskommission:**
Werner, Culemann.

8. **in die Schuldeputation:**
als Stadtverordneter:
Bentlage,
als Bürger:
Kreisleiter Nolting.

9. **in die Deputation für die Berufsschulen:**
als Stadtverordneter:
Fleer, Streuber,
als Bürger:
Schneidermeister Nehls, Reisender Schröder, Werkmeister von Stebut.

10. **in den Schulausschuß für die höheren Schulen:**
als Stadtverordneter:
Hohmeyer,
als Bürger:
Reichsbankobergeldzähler Jahn.

11. **in die Theaterkommission:**
Eine Ergänzung soll nicht stattfinden.

12. **in die Forstkommission:**
als Stadtverordneter:
Denker.

13. **in die Marktkommission:**
als Stadtverordneter:
Stahel,
als Bürger:
Ortgiese.

14. **in die Kommission zur Verhütung der Verunstaltung von Straßen und Plätzen:**
als Stadtverordneter:
Werner,
als Bürger:
Architekt Fröhlich.

15. **in die Kommission f. d. Volksbibliothek:**
als Stadtverordneter:
Bentlage,
als Bürger:
Dr. Leimbach.

16. **in den Ortsausschuß für Leibesübungen:**
als Stadtverordneter:
Bentlage.

17. **in die Deputation für das Unterstützungswesen:**
als Stadtverordnete:
Höner, Hauschildt,
als Bürger:
Klöpper, Hermannstraße; Schlosser Karl Knelles, Salzuflerstraße.

18. **in den Vorstand der Anna Siekmann-Stiftung:**
als Stadtverordneter:
Berger,
als weiteres Mitglied:
Dr. Graff.

19. **in die Gesundheitskommission:**
als Stadtverordneter:
Dr. Graff,
Siehl, Eisgraben und Heinrich Kemena, Langenbergstraße.

20. **in den Vorstand des Kreis- und Stadtkrankenhauses:**
anstelle von Eickmeyer: Kreisleiter Nolting.

Aerztlichen Dienst am Sonnabend, den 14. Okt. 1933, nachm. und Sonntag, den 15. Okt. 1933 haben die Herren
Dr. Schmidt, Fernr. 2304,
Dr. Ferruhn, Fernr. 2602.
Apothekendienst: Neustädter Apotheke.

Verkoppelung in Mennighüffen.

Anhörungstermin widerspruchslos verlaufen. — 40 000 Tagewerke Arbeit. — Unverzüglicher Beginn der Arbeiten.

Die Anregungen, in unserer Gemeinde die Verkoppelung durchzuführen, gehen zurück auf das Jahr 1926. Die Durchführung dieses von der Landwirtschaft sehr gewünschten Projektes scheiterte aber stets an der Finanzierungsfrage. Nun besteht aber die Möglichkeit, da der Gemeinde 3. RM. pro Tagewerk Zuschuß erhält, mit der Ausführung des Planes zu beginnen. Daß die Verkoppelung tatsächlich von der ganzen Gemeinde gewünscht wird, bewies der Anhörungstermin, der ohne jegliche Widersprüche verlaufen ist. Regierungsrat Carlson vom Kulturamt, betonte in seiner Ansprache noch einmal Zweck, Ziel und Notwendigkeit der Verkoppelung. Auf Grund eingehender Besprechungen in der Oeffentlichkeit hat das Kulturamt ein Wegenetz entworfen. Bei der Einschätzung der einzelnen Grundstücke sollen möglichst, soweit es der Plan zuläßt, die Wünsche besprochen und erfüllt werden. Die endgültige Entscheidung liegt beim Vorsitzenden des Kulturamts und den Bevollmächtigten der Umlegungsbeteiligten. Daneben wird die Anlegung eines neuen Katasters und eines neuen Grundbuches erfolgen. Das Wegenetz wird so entworfen, werden, daß sämtliche Wege, deren Flächen von den einzelnen Grundstücken entnommen wird, in den Besitz der Gemeinde kommen. Der Kostenpunkt beläuft sich auf etwa 60 bis 100 RM. pro Hektar. Den größten Anteil an den Kosten nehmen die Wege ein. Es besteht die Möglichkeit, die Arbeiten durch den Arbeitsdienst ausführen zu lassen, eine Maßnahme, die den Nachteil mit sich bringt, daß dadurch nicht die Erwerbslosen der Gemeinde Beschäftigung finden, was ja in erster Linie angestrebt werden soll. Die Hauptkosten zur Verkoppelung werden geliehen von der Boden-Kultur-Credit A.-G.

Bürgermeister Pötting hob in seinem Referat hervor, daß durch die Verkoppelung besonders Arbeit und Brot verschafft werden solle. — In der Zigarrenindustrie, die hier vorherrscht, tritt erfahrungsgemäß nach Weihnachten eine Verschlechterung ein. Um nun den Erwerbslosenstand zu halten, können diese Kräfte durch die Verkoppelung „aufgefangen“ werden. Dr. Weinmeier (Herford) beleuchtete die Verkoppelungsfrage vom volks- und arbeitswirtschaftlichen Standpunkt aus. Zum Schluß konnte Reg.-Rat Carlson feststellen: „Im Anhörungstermin sind keine Widersprüche zu Protokoll gegeben. Ich beglückwünsche die Gemeinde zu diesem Geiste der Gemeinschaft in der Umlegungssache. Er wird seine schönen Früchte tragen.“

Obernbeck. Am Sonntag finden hier die Wettkämpfe, bestehend aus Kurz- und Langstreckenläufe, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, Weitsprung, Staffeln, Faustball- und Handballendspiel um die Eichenkreuz-Plakette zwischen den Vereinen Falkendiek, Lyppinghausen, Hüllhorst, Schnathorst, Mennighüffen und Obernbeck statt.

Innungsversammlung der Bäcker.

Löhne. Die Bäckermeister von Löhne und Umgegend waren zu einer Versammlung zusammengetreten, deren Hauptpunkt die Beschlußfassung über das Winterhilfswerk der Reichsregierung bildete. Es wurde beschlossen, 650 Brote zu stiften. Weiter wurde beschlossen, an der Handwerkerkundgebung in Bielefeld teilzunehmen. Für die Spende „Zur nationalen Arbeit“ wurden 760 RM. gegeben.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Die Reichsbahn läßt an der Südbahn in der Nähe der Ueberführung Detmolderstraße große glasierte Tonröhren zur Entwässerung des Bahndammes einbauen, um der Gefahr von Dammrutschen vorzubeugen. Große Abstützungen müssen dazu vorgenommen werden und ist eine ganze Anzahl Arbeitsloser dazu eingestellt worden.

*

Ein Schlag ins Wasser war leider der am Mittwoch abend im Kurtheater angesetzte Werbeabend für die Deutsche Bühne. Es waren nur einige Personen erschienen und Ortsgruppenleiter Weidner mußte die Veranstaltung abblasen. Es soll in der nächsten Zeit eine Wiederholung in Form eines Bunten Abends stattfinden und hoffentlich besseren Erfolg bringen.

*

Auf der gestrigen Kirmes hatten die Verkaufsstände sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden und ist es mehrere Male vorgekommen, daß der Wind mit einer Bude Karussel fuhr und der Honigkuchen auf das Pflaster flog.

*

Heute Abend ist Pflichtmonatsversammlung des Männerturnvereins (DT.) in der Luisenschule, zu der alle Mitglieder unbedingt erscheinen müssen.

*

Zur Antragstellung auf Bewilligung der Winterhilfe haben sich alle Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger im Rathaussaal zu melden.

*

Auf dem am Donnerstag stattgefundenen Viehmarkt wurden folgende Preise erzielt: Sauen 30—35 Pfg., Stangen 33—37 Pfg., Ferkel 35 Pfg. pro Pfund.

*

Der neue Bürgermeister von Bad Oeynhausen, der vorläufig kommissarisch eingesetzt werden soll, wurde am Mittwoch dem Magistrat vorgestellt, er heißt Dr. Krupp und kommt aus Westerland.

Lohe. Der zweitälteste Einwohner der Lohe, Friedrich Nieburg, wurde im Alter von 90 Jahren unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet.

Volmerdingsen. Einen neuartigen Weg zur Arbeitsbeschaffung will man in unserer Gemeinde beschreiten. Da die Zigarrenindustrie in der hiesigen Gegend die beste Entwicklungsmöglichkeit hat, sollen junge Leute, die gegenwärtig der Wohlfahrt zur Last fallen, zu Zigarrenarbeitern angelernt werden. Hierdurch würden rund 20—30 Arbeiter wieder in den Produktionsprozeß eingereiht werden.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Für das Winterhilfswerk sind von Lübbecker Firmen folgende Spenden eingegangen: August Blase A.-G. 1000.— RM., Fr. Werneburg 500.— RM., Papierfabrik 300.— RM. — Am Sonnabend veranstaltet die SS. im Spilkerschen Saale einen Bunten Abend, wobei auch die SA.-Kapelle unter Leitung des Herrn Rolfs mitwirken wird. — Der Veteran von 1870-71, Tischlermeister Günther, feierte dieser Tage seinen 85 Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich.

Rahden. Pastor Menzel von hier wollte mit seinem Auto nach Siekhorst. Er war gerade im Begriff, ein Gespann zu überholen. Da sprang plötzlich der Gespannführer vom Wagen. Pastor Menzel riß sofort, um ein Unglück zu vermeiden, sein Steuer zur Seite und fuhr dabei gegen einen Baum, wodurch er leichte Quetschungen erlitt. Das Auto wurde auch nur leicht beschädigt. — Professor Langhorst, der vielen aus der Umgegend bekannt sein dürfte, schenkte der Schule in Rahden zwei Gelgemälde, Hindenburg und Hitler, in Lebensgröße. Die Bilder tragen die Widmung: „Professor Langhorst seiner Heimatschule aus Heimatliebe zur Erinnerung a das Jahr 1933“. — Die Ehepaare Rottenführer Krämer und Eisenbahnschaffner Ortmann feierten ihre [illegible] Hochzeit.

Meisterarbeit

Das deutsche Volk verdankte seine Weltgestaltung vor dem Kriege nicht zuletzt der hohen Qualität der deutschen Wirtschaftserzeugnisse. Mit Neid und Bewunderung sah die übrige Welt den wirtschaftlichen Einfluß Deutschlands wachsen. Nach dem verlorenen Kriege, als es galt, die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen, waren alle Einsichtigen sich klar darüber, daß nur Qualitätsleistung in der Lage sein würde, den Erfolg zu sichern.

Im deutschen Handwerk hat der Qualitätsgedanke von jeher seine besondere Pflegestätte gehabt. Der Wille zur Qualitätsleistung wird dem Handwerkslehrling schon vom ersten Tage seiner Lehrzeit eingeflößt. Durch das ganze Leben des Handwerksmeisters geht das Streben, jedes Werk seiner Hand in letzter Vollendung zu gestalten. Das liegt dem Handwerker im Blut, das ist ihm aus der Vergangenheit überkommen, das ist ihm innerer Zwang, dem er sich gern unterwirft, weil er weiß, daß ein Nachlassen des Willens zum Qualitätsschaffen seine wirtschaftliche und kulturelle Sendung gefährdet.

An unsere Kleidung stellen wir ganz besondere Anforderungen. Wir wollen, daß das Kleidungsstück, das wir tragen, unserem Wesen und unserer Art eigentümlich sei. Darum vertrauen wir uns auch bei unseren Kleidbestellungen dem Schneiderhandwerk an. Wir ziehen die einmalige Leistung für uns persönlich der Massenherstellung vor.

Die Familie lernt sich kennen

Seit dem 23. September, an dem der Herbst kalendermäßig seinen Anfang nahm, rücken wir immer tiefer hinein in die langen Abende. Jetzt, um die Oktobermitte, zieht sich das „Leben“ immer mehr zurück in geheizte und angenehm beleuchtete Räume, die innerhalb der „vier Wände“ liegen. Im Sommer strebte die Familie stark auseinander. Am Tage hatte jeder seine Arbeit, und wenn man nach „Feierabend“ nach Hause kam, war man meist so müde, daß man sich rasch zurückzog, oder man ging noch ein bißchen aus, um den Rest des schönen Abends mit guten Freunden oder Freundinnen, mit Nachbarn und Nachbarinnen zu verplaudern. Und dann kamen Ferien, und dann kamen Reisen und was sonst noch so zu einem richtigen Sommer gehört. Natürlich trifft so etwas nicht für schlechthin alle zu, und auf dem Lande besonders hat man auch im Sommer den richtigen Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Und selbstverständlich gilt das auch für die kleinere Stadt. In den größeren Städten aber pflegt es tatsächlich so zu sein, daß sich die Familie oft erst an den Herbst- und Winterabenden richtig kennenlernt.

„Um des Lichts gesellige Flamme“ findet sich die Familie dann gern zusammen, und die großen Söhne und Töchter machen dann gewöhnlich die überraschende Entdeckung, daß es zu Hause im Kreise der Lieben eigentlich auch ganz gemütlich sei. Drin im Hause ist der wärmende Ofen, drin ist das, was man den heimischen Herd nennt, und wer, wenn es immer herbstlicher wird, zu Hause seinen Kamin hat und die Holzscheite in diesem Kamin glühen sieht, kann leicht sogar poetisch werden. Die Familienglieder halten an solchen Abenden fest und treu zusammen, lesen ein Buch oder eine Zeitung und besprechen die neuesten Ereignisse des Tages. Oder sie sitzen um den Familientisch herum und beschäftigen sich. Die Jungen machen Unsinn oder Rechenaufgaben, die Mädchen stricken oder sticken, und die Mütter stopfen Strümpfe und lassen hin und wieder Maschen fallen.

Das alles und ähnliches bewirken die länger werdenden Abende, welche die Familienglieder aneinanderketten, so daß sie sich wieder als eine Einheit fühlen. Man braucht also wirklich nicht zu schelten und sich allzusehr darüber zu grämen, daß der Sommer für längere Zeit erledigt ist, denn auch der Herbst und der Winter haben offensichtlich ihre großen Verdienste!



Die Spitzenleistungen aller Radio-Fabrikate nur von E. Remmert Rennstrasse 50 Ecke Alter Markt



O dü schöne Kegelbahn

Was der Reichsbank die Devisen, / was der Weltwirtschaft die Krisen, / was dem Freud sind die Komplexe, / dem Jurist Kausalkonnexe, / was dem Frühling ist der Mai, / dem Darmkatarrh ein Haferbrei, / was der Lo ein Dreispitzhut, / an dem 'ne Feder bammeln tut, / das ist jedem echten Mann / eine glatte Kegelbahn. / Wenn er so nach des Tages Last / die schwere Kugel zart umfaßt, / dann ist der Notdiskont vergessen / und auch die vielen Börsenbaissen / und wer für wen jetzt „stillehält" / auf dieser leicht verdrehten Welt. / Mit Eleganz wird angesetzt, / damit sie ja nicht nach links abwetzt, / damit sie nicht kälter wird, / auf keinen Fall ins Leere irrt.



Wer die Wahl hat . . .

Ein Kegler ist ein solcher Mann, / der keine Kugel halten kann, / der mit 'ner Ku- auf Kegel zielt / und stets nach allen Neunen schielt, / der immer hofft auf Kranz und Gans / und es dann bringt zum Ratzenschwanz, / den Mißerfolg mit Bier vernichtet / den Keglerschmerz mit Schnaps abdichtet. / Die Kugel macht teils leicht, teils schwer / das Leben diesem Hasardeur. / Die Brust fühlt er vor Lust erbeben, / geht sie mal grade nicht daneben, / und bleibt der König nur noch steh'n, / dann schwelgt er auf der Menschheit Höh'n / in Siegesrausch und Machtbesitz / wie der Empereur bei Austerlitz. / Entfleucht ist der Pantoffelheld, / der ihm das Leben sonst vergällt. / Ja, vor Aurelie nicht mehr zittern, / nie mehr in sich zusammenknittern, / sie soll mit ihrer Rede Schwall / jetzt finden kräft'gen Widerhall. / Die Sachen sind von nun an aus, / denn künftig bin ich Herr im Haus.

Bedauerlicherweis' kleinlaut / wird Meier, ist sein Bier verdaut. / Der Schnäpse Kraft ist am Versiegen, / es tropft nur noch, um zu versiegen, / was man Zivilcourage nennt, / die jetzt Herr Meier nicht mehr kennt. / Er sieht Aurelie in Gedanken / und fühlt beinseits ein zitternd Wanken. / Der Donner rollt, um ihn zu strafen, / Aurelie scheint noch nicht zu schlafen. / Ein Aug' späht durch der Türe Schlitz, / da kracht auch schon ein Kugelblitz. / Vor solchen roh' Naturgewalten / verwandelt sich in tausend Falten / des Kummers, was man Meier nennt. / Ja, dieses Kegelabends End' / zeigt klar: In seiner Ehewelt / weiß Meier, wie man „stillehält". —





Oben: Gegensätze ziehen sich an. — Unten: Frau Kubatsch schmeißt den Laden.

Frau Kubatsch blickt ihren Mann / in schwerer Krisenstimmung an. / Es kulminiert des Kegelns Sinn / bei ihr im gänslichen Gewinn. / Schon fünfzehn Jahr ist's ihr ein Graus, er bringt das Tierchen nicht nach Haus. / Und doch beköstigt er sich nur / mit Kegel-Fachliteratur. / Hugo ist theoretisch stark, / doch praktisch fehlt ihm Murks und Mark. / Drum drosselt sie ihm den Kredit / und kegelt heute selber mit. / Sie will ihm auf der Holzbahn zeigen, / er hat in spe auch hier zu schweigen. / Ihr erster Schub mit Rumm und Bumm / wirft jählings alle Neune um. / Die zweite Kugel macht 'nen Satz, / klebt dann vier Meter vor dem Platz, / mit Ach und Krach kommt sie vom Fleck / und schmeißt ein schönes linkes Eck. / Die dritte läuft auch langsam vor, / man wünscht ihr einen Hilfsmotor, / sie trudelt schwächlich und recht bang / auf der Vereinsbahn sich entlang, / doch plötzlich rast sie durch die Gasse / und wirft mit Glück die Kegelmasse. / Die Herr'n der Schöpfung frißt der Neid / ob solcher Kugelsicherheit. / Herr Kubatsch, in sich selbst versunken, / hört's dröhnen laut und siegestrunken: / „Sag, Hugo, wär's nicht fürchterlich, / dein Keglerleben ohne mich?"

Herr Notverordnungsschreiber Klöte / ein Rattenfänger ohne Flöte, / ein Waisenkind war der von Hameln, / denn so viel konnt' er nicht versammeln / um sich, wie das Herr Klöte kann, / in Ratzen stellt er seinen Mann, / darin hält er den Weltrekord, / er läßt nicht eine über Bord. / Nimmt er die Kugel glatt und klein, / trifft er nullkommanull von neun. / Nimmt er sie aber wuchtig groß / und legt so recht von hinten los, / dann zittert er in Hoffnungsweh'n, / diesmal wird's sicher knorke geh'n, / diesmal treff' ich doch sicher Holz! / Es blüht in ihm des Keglers Stolz, / der Augstern folgt dem Kugellauf, / das Herz regt sich entsetzlich auf. / Sie rollt dahin mit dumpfem Ton, / der Kugel Riesendimension./ Lorbeeren gibt's und Ehrenpalmen, / die muß ja alles glatt zermalmen, / die wird sie alle rinasum kippen. /



Des Kegelbuben Schmerzensgeld.

an diesem Schub ist nicht zu tippen. / Jetzt kommt sie an, St. Holz, steh bei! / Der Kegelbub schreit einen Schrei: / „Herr Klöte soll zu Hause bleiben / und dort etwas Tischtennis treiben! / Warum soll ich sein Stümpen büßen / mit meinen aufgeschwoll'nen Füßen? / Ich bin das einz'ge, was er trifft, / mich, den unschuld'gen Kegelwicht!" / Die Riesenkugel hat versagt, / mit mittelgroß wird's jetzt gewagt. / Jedoch den Schub will ich nicht schildern, / weil hier die Ausdrücke verwildern. / Verbinden muß man und verschalen / den Kegelbub. Herr K. muß zahlen / die Klinik und noch Geld für Schmerz / am Arm, am Bein und links am Sterz. / Trotzdem — Herrn Klöte nichts gefällt / so sehr wie Kegeln auf der Welt. / Er kegelt deshalb leider / am nächsten Freitag weiter.



Herr Schulze mit dem Rahen-Weltrekord.

Die Insel der ewig jungen Frauen

Das Altwerden ist das ewige Problem, das die Frauen seit Urzeiten beschäftigt. Auch heute, wo die Frau in vielen Fällen einem Beruf nachgeht, denkt sie noch immer mit Sorgen an das Altern. Diesen Frauen bringt der amerikanische Forscher Charles Trego eine frohe Botschaft vom anderen Ende der Welt. Es gibt Frauen, die niemals alt werden.

Trego, Professor der Zoologie an der Columbia-Universität, besuchte die Insel Bali, die sogenannte Paradiesinsel im malaiischen Inselmeer. Die Naturschönheiten und die seltenen Tiereremplare, die man auf diesem kleinen Stück Erde zu sehen bekommt, fesselten den Forscher so, daß er ein halbes Jahr auf der Insel blieb. Dem Gelehrten fiel auf, daß es auf dieser Insel fast gar keine alten Leute gab. Besonders die Frauen, denen er begegnete, waren alle jung, frisch und anmutig. Trego wählte sich eine Gefährtin unter den Malaiinnen. Seine Wahl fiel auf eine junge Witwe, deren Gatte einige Jahre früher in einer Kanuschlacht gegen die Krieger einer benachbarten Insel gefallen war. Nach altem Brauch stellte er während der Nacht einen Topf mit Reis vor die Haustür der Begehrten, und am nächsten Morgen kam die Schöne schüchtern in seine Hütte, legte ihre Siebensachen in eine Ecke des Raumes und blieb da als seine Gefährtin.

Es fiel Trego schon in den ersten Tagen auf, daß sie nicht gewillt war, schwere Hausarbeit zu verrichten. Fußboden- und Geschirraufwaschen, großes Reinemachen und ähnliche Arbeiten mußte der Diener des Gelehrten erledigen. Zweimal am Tage ging Fatete, die Malaiin, zum Meeresstrand, legte ihre luftige Kleidung ab, salbte ihren Körper mit Kokosöl und stieg ins lauwarme Wasser. Dann salbte sie sich noch einmal und ruhte in der schattigen Hütte eine volle Stunde. So ging es von Tag zu Tag. Mit den letzten Strahlen der sinkenden Sonne legte sie sich schlafen und stand bei Morgendämmerung auf. Sie war den ganzen Tag über fröhlich, sang die anmutigen Lieder ihrer Heimat und erheiterte den ernsten Forscher mit allerlei Allotria. Trego versichert, daß er nie in seinem Leben ein nur annähernd so anmutiges Geschöpf angetroffen hätte.

Um so größer war sein Erstaunen, als er zwei Monate später erfuhr, daß seine Gefährtin bereits mehr als 50 Jahre alt sei und zweimal verheiratet war. Er hatte sie auf 18 bis 20 Jahre geschätzt. Es stellte sich auch heraus, daß zahlreiche Frauen, die er für ganz jung hielt, nach unseren Begriffen Greisinnen waren oder zumindest das Matronenalter längst erreicht hatten. Das Geheimnis der ewigen Jugend haben also diese Frauen gelöst, indem sie sich eine Lebensweise zurechtgelegt hatten, die sie physisch und seelisch jung erhält. Die Frauen der Paradiesinsel werden von jeder schweren körperlichen Arbeit verschont, die Männer bestellen nicht nur den Boden sondern verrichten die schwereren Hausarbeiten und tragen ihre Frauen auf den Händen. Sie kommen dabei nicht zu kurz, da ihre Gattinnen bis in ihr hohes Alter schön und frisch bleiben. Die täglich einige Male vorgenommene Oelung des Körpers erhält die Haut elastisch, die Runzeln treten nur nach Erreichung des 70. Lebensjahres ein. Auch die Bäder und die Ruhe nach dem Bad tun das ihrige dazu, daß diese Malaiinnen bis zum Greisenalter ihre strahlende Jugend bewahren.

Dr. L. F.

Für die HAUSFRAU

Rund um die Schulter

gehen manchmal die modernen, hellen Garnierungen. Mit vielen neuen Ideen ist so viel Abwechselung geschaffen, daß die reizenden Neuheiten gar nicht genug Verwendung finden können. Am liebsten möchte man für jedes Kleid mehrere Garnituren haben. Und da entdeckt man in dem neuesten



Einfall der erfinderischen Mode wieder eine sehr praktische Angelegenheit. Mit diesen vielseitigen Kleinigkeiten kann man ein altes Kleid ganz modern gestalten. Ein wenig Stoff, und schon hat man zwei oder drei neue kleine Sachen angefertigt, die man immer abwechselt, um das Kleid neu zu beleben. Das moderne Material läßt sich vorzüglich zu den apartesten Formen verarbeiten. Runde Kollerkragen,



viereckige, steif anmutende Taftkragen und Manschetten, schimmernder Samt, glatt gepreßt oder in Streifen gemustert. Kindliche Piquékragen in naiven Schulmädchenformen, komplizierte Rüschen und Volants, alles entsteht unter geschickten Händen. Nr. 1 zeigt eine Abwandlung der vielgeliebten Schleife mit langen, spitzen Enden, die um den hochgeschlossenen Ausschnitt rings um den Nacken gehen. In der Mitte ist die weichdrapierte Schleife durch einen Knoten gehalten. Die Backfischbluse Nr. 2 hat eine Garnitur aus weißem Krepp mit dreifacher Stepperei, weit auseinanderstehenden Kragenenden und lose gebundenem Knoten. Nr. 3 ist aus feingestreiftem Samt gearbeitet. Die abgenähten Tüten sind mit Glasbatist gefüttert, um die korrekte Steifheit zu bewahren. Etwas ganz Neues ist das moderne Plisseeverfahren, das die Herstellung der verschiedensten Muster im gauffrierten Charakter ermöglicht. Der runde Kragen Nr. 4 hat einen volantartigen, stark gekräuselten Rand. In Nr. 5 findet der neue Modeliebling Taft oder gewachste Seide Anwendung. Der kleine geknöpfte Riegel am karierten Viereckkragen wiederholt sich an der Manschette.

Neue Stoffe — neue Kleiderformen

Mit den verlockendsten Namen kündigen sich die modernen Seiden für die Nachmittagskleider an. Und in ihrem Wohlklang liegt die Versicherung, sich weich und schmiegsam um den Körper zu legen und schlank zu machen. Dafür eignen sich am besten die Formen, die Gewebe wie „Satin brillant" auch auf der Abseite zur Geltung kommen lassen. Stumpf und glänzend, das ist eine neue, alte Idee, die man der vielseitigen Verwendbarkeit des Materials zu verdanken hat. Durch neuartige Teilungen des Schnittes wird der Kontrast besonders hervorgehoben. Aermelteile, Schultergarnierungen und Rockbahnen passen am besten zur richtigen Verteilung von glänzend und matt. Das Nachmittagskleid Nr. 1 ist mit abnehmbaren Unterärmeln gedacht. Die Puffen sind matt verarbeitet, ebenso die beiden spitz verlaufenden Glockenbahnen. Der viereckige Ausschnitt führt in eine Linie, die bis zu dem tief gekrausten Puffärmel reicht. Eine ganz einfache und elegante Form bildet das Kleid Nr. 2. Die schlankmachende diagonale Teilung gibt dem Kleid die große Linie, die das Ganze kompliziert und anspruchsvoll erscheinen läßt. Ein besonderer Reiz liegt in der Unregelmäßigkeit der Aermel.



Kleine Winke für alle

Alte verschrumpelte Schwämme werden wieder ansehnlich, wenn man sie einen halben Tag lang in Essigwasser legt.

Rizinusöl ist nicht nur als Allerweltsheilmittel verwendbar. Auf Schuhsohlen ab und zu gestrichen, macht es die Sohlen haltbarer.

Ränder und Schmutzstellen an Badewannen und Waschschüsseln entfernt man schnell und ohne Schaden für die Emaille, indem man die innere Seite einer Apfelsinen- oder Zitronenschale zum Abreiben verwendet.

Ungleich abgenutzte Handfeger sollen nicht fortgeworfen werden. Man sägt den Griff ab und befestigt ihn auf der anderen Seite der Holzplatte.



„. . . das Wunder in unserer Küche" nennt eine Besitzerin ihren Sieger-Heizungsherd D.R.P. Es ist aber auch wirklich praktisch und billig, wenn ein solcher Herd von der Küche aus alle Räume gleichmäßig erwärmt. Lassen Sie sich kostenlos beraten.

Carl Schierbaum, Herford, Engelstr. 30
Zentralheizungen

Vormbusch & Eckert
G. m. b. H.
Herford i. W.

Eisen
Bleche
Röhren

Sämtl. Artikel der Install.-Branche



Kauf und Miete
Weserhütte **Muldenkipper**

In vollkommen elektrisch geschweißter Ausführung Sämtliche stark beanspruchten Teile aus gepreßtem Blech, mit Rollen-Außenlager.

Eisenwerk Weserhütte A.G. Bad Oeynhausen i. W.
Drahtanrede: Weserhütte Fernsprecher: Sammel-Nr. 2551.

Trinkt
Witthüser
Erzeugnisse.

Kauft
Lippinghäuser-
Margarine,
sie ist trustfrei.
H. Meyer-Lippinghausen

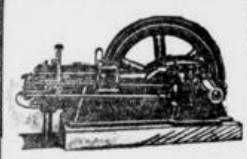
J. Scheidt, Herford i. W.
liefert sämtliche
Baustoffe u. Betonwaren
sowie
Wand- u. Fußbodenplatten
Kontor u. Lager a. Kleinbahnhof, Goebenstr. 45-51
Telefon 3294 Privat 4063

Dieselmann & Wille
Schokoladenfabrik
Herford in Westf.
Spezialität
Vollmilch-, Schmelz-
Eßschokolade und Kuvertüre.



Ihre Gesundheit kann,
Ihre sie nicht um Sie
kümmert,
um Ihr brauchst auch Sie
sich nicht zu kümmern!

Herforder Molkerei e.G.m.b.H.
Prima Molkereibutter Pasteurisierte Vollmilch in Flaschen.
Schlagsahne — Täglich frischer Speisequark Nahrhafter Kakaotrunk, an unseren Milchwagen täglich frisch erhältlich.
Die beste Bezugsquelle für sämtliche Molkereiprodukte ist die
Herforder Molkerei
Gertrudstr. 5. Telefon 3670



Motoren-Fabrik
Herford
Diesel-Saug Gas-Motoren seit 1905.



Heize mit Gas
Wir empfehlen unserer verehrten Kundschaft für die Winterheizung 1933 den neuerdings stark ermäßigten Heizungs-Tarif.
Städtisches Gaswerk Herford, Telefon 2641

Fahrzeughaus Biermann,
Gänsemarkt 7. Herford Telefon 2426
führt nur erstklassige Markenräder elekt. Dynamo-Lampen v. 7 Mk. an
Leuna Tankstelle (Deutsches Benzin)

Oeynhauser Mühlenwerke
Carl Kooh A.-G. Bad Oeynhausen
Feinste Weizen- und Roggenmehle

Es kann dem deutschen Volke zur Zeit garnicht genug eingehämmert werden, dass das Hamstern von Barmitteln den Kreislauf des Geldes stört und die Wirtschaft blutleer macht. Drum heraus mit dem gehamsterten Geld und wieder einzahlen bei der

Kreis-Sparkasse, Herford
oder deren Zweig- und Annahmestellen.

Elektrisches Kochen
ist heute kein Luxus mehr bei einem Strompreis von 10 Pfg. je kWh!
Auskunft unverbindlich u. kostenlos durch die E.M.R.-Geschäftsstellen und die zugelassenen Installateure.

Wer seinen Kunden gut bedient, darf sich empfehlen!

Achtung! **Achtung!**
vorteilhafte Ausrüstungs-Bezugsquelle für
S.S., S.A. und Hitlerjugend
Marschstiefel, in schwarz u. braun, Arbeitsdienststiefel; Hitler-Jugend-Stiefel nach Vorschrift, Sportstiefel, Koppel, Schulterriemen, Brotbeutel, Feldflaschen und sämtlichen Sportbedarf,
Schuh- und Sporthaus
Heinr. Kampmann
Löhne i. W., a. d. Werrebrücke, Fernruf 489

H. Gerdsmeyer
Bad Oeynhausen
Erste Kaffeeschnellrösterei mit Motorbetrieb am Platze empfiehlt von täglich frischer Rösterei
Kaffee das Pfund zu
1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.80
3.40 RM.
Trotz der niedrigen Preise werden noch 5 Prozent Rabatt gewährt.

Großes Werk der Zigarrenspitzenbranche sucht zum Verkauf von Papier-Zigarrenspitzen, Zigarrenbeuteln, Zahnstochern u. Servietten, alles mit Reklamedruck, an Wirte u. Zigarrenhändler, **erstklassige**
Vertreter
gegen hohe Provision.
Königseer Zigarrenspitzenfabrik, **Rudolf Dressel, Königsee i. Thür.** — 300 Arbeiter

---

Reisende
für Private von bedeutender Wäschefabr gesucht Reichhaltige Kollektion sämtlicher Haushalt- und Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird
sofort bar
ausgezahlt Schliessfach 256 Plauen/Vogtl

Anzeigen
haben nachweisbar
Erfolg

Jünger und schöner durch Eifert's Dauerwellen!
Eifert's Dauerwellen sind unübertroffen und werden nach allerneuestem Verfahren hergestellt, wie Wella u. Duratönet.
Die Preise sind zeitgemäß niedrig bei bester Ausführung.
Fr. Eifert, Herford, Höckerstr.
Erstes Herforder Dauerwell-Spezialhaus

Darlehen
zu günstigen Bedingungen
D. Z. V. **Hypothekenablösung** durch Deutscher Zweckspar-Verband Bielefeld, Herforderstr. 7 Herford, Ortskekerstr. 11 Hannover, Georgstr. 13

Hoffnungsstrahl im nüchternen Alltag.
Nimm ein Los aus der Preuß.-Südd.-Staatslotterie!
Ein Achtel jetzt nur 3 Mark.
Fast jedes zweite Los gewinnt! Ziehungsbeginn **am 20. Oktober.** Eilt, da Lose knapp.
Die Staatl. Lotterie-Einnehmer
Modersohn Fantöderstraße 10 **Wessel** Adolf Hitler Wall 27

Bücher
Neuerscheinungen.
Jelusisch: **Cromwell**
Galsworthy: **Ueber den Strom**
Jsolde Kurz: **Nacht im Teppichsaal**
Lothar: **Die Mühle der Gerechtigkeit**
Hauser: **Ein Mann lernt fliegen**
v. Salmon: **Die Kadetten**
Molei
die Bücherei des anspruchsvollen Lesers.
Herford, Bäckerstr. 33
Ständiger Eingang von Neuerscheinungen.

Unterricht
(seit 1920)
Deutsch, Rechnen, Handelsk, Mathematik Sprachen
Einj.-Abit.-Nachhilfe
Pg. B. Helmich
staatl. gepr. Phil.
Herford
Fürstenaustraße 6
am Bahnhof

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der
Vaclew-Buchhandlung

Jagdverpachtung
Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet Nr. II der Gemeinde Mennighüffen findet am **Montag, dem 30. Oktober 1933, 16 Uhr beginnend, in der Gastwirtschaft Meyer (Tümpelkrug) in Mennighüffen** statt.
Die Verpachtung erfolgt für die Zeit bis zum 31. März 1937.
Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jahresjagdscheines und Mitglied einer Jagdgemeinschaft sind.
Mennighüffen, den 10. Oktober 1933.
Der Jagdvorsteher: Meiller
Gemeindevorsteher

Beschluß.
Das Entschuldungsverfahren ist eröffnet auf Antrag:
1. Ehefrau Schlachter August Bäumer, Anna geborene Biermann in Dreien 65 über ihre landwirtschaftliche Besitzung, Kolonat Nr. 65 Dreien am 5. Oktober 1933.
2. Landwirt Fritz Strenger in Herford, über seinen landwirtschaftlichen Betrieb Altenkennerweg 107 am 9. Oktober 1933.
3. Landwirt August Lehbrink in Elverdissen 74 über seine landwirtschaftliche Besitzung Elverdissen 74 am 11. Oktober 1933.

Alle Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 5. November 1933 bei uns anzumelden unter Beifügung etwaiger Schuldurkunden. Die Kreissparkasse Herford ist Entschuldungsstelle.

Amtsgericht Herford.

Minden -- Lübbecke

Aufruf!

Es gilt die Schaffung eines neuen reinen und starken

Volks- und Nationaltheaters

am das im Sturme der nationalen Revolution Erreichte fest in den deutschen Seelen zu gründen und aufzubauen.

Die Deutsche Bühne

Die Bürgerschaft Mindens soll als Volksgemeinschaft wieder zum Theater zurückgeführt werden.

Die Deutsche Bühne

von unseren Führern gegründet, ruft alle Volksgenossen ohne Unterschied des Standes, des Gewerbes, auch die Jugend zur Teilnahme auf.

Die Deutsche Bühne

ist die einzige von der nationalen Regierung und der NSDAP. anerkannte Besucherorganisatin Deutschlands. Sie will dem deutschen Volke sein nationales Erleben wieder geben, ruft alle Einwohner Mindens und Umgegend auf:

„Tretet ein in die Deutsche Bühne."

Die erste Vorstellung findet am 24. Okt. 1933 statt.

Gegeben wird die

„Hermannsschlacht"

von Kleist.

Der Magistrat:
Althaus. Dr. Simon.

Der Landrat:
Petersen.

Kreisleitung der NSDAP.
Schmidt.

Deutsche Bühne, Ortsgruppe Minden:
Brünner.

Stadtnachrichten

Arbeitsbeschaffung in Minden.

Wir berichteten schon wiederholt über die umfassenden Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung in der Stadt Minden. Jetzt kommt noch ein neuer Zweig hinzu, nämlich die Reichszuschüsse auch hier für Instandsetzung von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsleitungen, ja sogar für Schönheitsreparaturen. Wie uns die Städtischen Gas- und Wasserwerke Minden mitteilen, sind die bizsbezüglichen Pressemeldungen allerdings ein wenig verfrüht, da die ganze Angelegenheit noch nicht endgültig entschieden ist.

In der vorgesehenen Form wird sich die Verfügung etwa folgendermaßen auswirken:

Zuschüsse, die ein Fünftel der Gesamtkosten ausmachen, werden gewährt bei allen Arbeiten, die mindestens 100.— RM. kosten. Zu den Instandsetzungsarbeiten gehören alle Arbeiten, die sich durch den Verschleiß oder die sonstige Abnutzung der Wohnungen usw. ergeben. Dabei werden auch alle Ergänzungsarbeiten, wie die Neuanlage von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsleitungen berücksichtigt. — Hoffen wir, daß eine endgültige Regelung bald erfolgt.

Reichsbahnpersonalien.

Mit Wirkung vom 15. Oktober 1933 wird Reichsbahnrat Pabst vom Reichsbahn-Maschinenamt Liegnitz als Leiter des Mindener Reichsbahn-Maschinenamtes nach Minden versetzt.

Richtpreis für Kartoffeln.

Der Kreisbauernführer des Kreises Minden, Pg. Witthaus, M.d.R., hat den Richtpreis für Speisekartoffeln frei Keller auf 2.50 RM. pro Zentner festgesetzt.

Zulassung von Aerzten zur Kassenpraxi. im Registerbezirk Minden.

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit:

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Minden hält am Donnerstag, den 19. Oktober 1933, von 14.30 Uhr im Landgericht uz Bielefeld, Zimmer 226, eine Sitzung ab. Die zur Beschlußfassung stehenden Zulassungssachen werden im Regierungsamtsblatt veröffentlicht.

Ortsgruppe Deutscher Technikerverband.

Die Mindener Ortsgruppe des Deutschen Technikerverbandes, das einzige zuständige Organ aller angestellten Techniker innerhalb der deutschen Arbeitsfront, beabsichtigt in Minden für Mitglieder und Nichtmitglieder Schulungsabende abzuhalten, um das fachliche Wissen zu vertiefen. Ende dieses Monats soll der erste Abend dieser Art stattfinden, genauer Termin über Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben. Auch für den Nachwuchs sind solche Abende vorgesehen. Der zukünftige Techniker soll hier auf seinen späteren Beruf vorbereitet werden. Es haben sich schon eine ganze Anzahl Fachleute zur Verfügung gestellt. Die Vorträge sind für die erwerbslosen Berufskollegen kostenlos, während die anderen ein geringes Entgelt zur Deckung der Unkosten zu tragen haben. Eintragungen von Nichtmitgliedern zur Teilnahme nimmt der Obmann für Stellenlose, Ing. Nothdurft, Kuhenlenstr. 44 entgegen. — Die erste Versammlung der Fachschaft „Dentisten" findet am Sonntag vorm. 11 Uhr im „Bürgerverein" statt. Die Hauptmonatsversammlung ist am Freitag, den 13. ds. Mts. im Hause der deutschen Arbeit. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei wichtige Vorträge über das Hilfswerk und die Schulung des deutschen Technikers im Dritten Reich. Es wird deshalb den Mitgliedern der Besuch der Versammlung zur Pflicht gemacht. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Landkreis

Rosenhagen. Durch einen Unfall mit dem Fahrrad zog sich der SA.-Mann Siebert eine Gehirnerschütterung zu. Sanitäter brachten ihn nach Minden in eine Klinik.

Lerbeck. Hier fand eine Gemeinderatssitzung statt. Der Gemeindevorsteher verpflichtete zunächst die für die ausgeschiedenen Vertreter der SPD. neu in die Vertretung eingezogenen Vertreter: Klein, Gebhardt, Brandt und Warnecke. Zum Standesbeamten wurde Gemeindevertreter Brandt gewählt.

Barkhausen. Ihren 84. Geburtstag feierte am Donnerstag die Witwe Henriette Wolf, die sich trotz ihres hohen Alters noch einer bemerkenswerten geistigen und körperlichen Frische erfreut. Auch wir gratulieren herzlichst!

Bölhorst. Unter der Leitung des Kolonnenarztes Dr. Scheide-Barkhausen soll hier wieder ein Lehrkursus der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz stattfinden. Durch einen Werbeabend will man das Interesse für den Kursus wachrufen. Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, müssen sich bis zum Ablauf dieses Monats beim Kolonnenführer Strothmann melden.

Todtenhausen. Der Kriegerverein wählte den Gemeindevorsteher Gieseking zum Vereinsführer, der die Vorstandsmitglieder ernannte, und zwar zum stellvertretenden Vereinsführer Chr. Rodenberg, Schriftwart: Wehking, Stellvertreter Klöpper, Kassierer Schwier 17, Stellvertreter Schwier 1.

Todtenhausen. Der Zimmermeister Kuhlman von hier stürzte mit seinem Fahrrad und erlitt einen Schlüsselbeinbruch und eine schwere Schulterverletzung. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Meßlingen. Der Schützenverein „Gut Ziel" beschloß, im November ein Preisschießen für Vereinsmitglieder zu veranstalten. Bis dahin soll auch eine neue Büchse angeschafft werden.

Südfelde. Der hiesige Schützenverein wird an einem der nächsten Sonntage ein für alle Einwohner der Gemeinde offenes Preisschießen veranstalten. Bei Schäferbarthold soll demnächst das Herbstfest gefeiert werden.

Kutenhausen. Auch in unserer Gemeinde wurde der Vorstand gleichgeschaltet, der nunmehr folgendes Bild zeigt: Vereinsführer: Wischelmeyer, Stellvertreter: Bekemeier, Todtenhausen; Schriftführer: Wöhrmann; Stellvertreter Elff; Kassierer Röchemann; Stellvertreter Niemann.

Nachtversammlung der Hotel- und Gasthausangestellten,

der N.G.B.O. und des Deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelgewerbes.

Der stellv. Verbandsortsgruppenleiter Pg. Stach eröffnete in Abwesenheit des Verbandskreisleiters Pg. Staubitzer die gutbesuchte Nachtversammlung und begrüßte den stellv. Bezirksleiter Pg. Meckes und den Verbandskreisfinanzwart Pg. H. Siebert, ferner die anwesenden Herrn C. Mindermann und die Kollegen und Kolleginnen und erteilte Pg. Meckes das Wort. Pg. Meckes hielt einen für die Anwesenden sehr anregenden Vortrag über den Zweck der Deutschen Arbeitsfront. Pg. Schach hielt darauf folgeden Vortrag: „Durch einen tragischen Unglücksfall wurde unser stellv. Führer der NSBO., Pg. Reinhold Muchow aus dem Leben gerissen. Die wenigsten von uns haben ihn nicht gekannt. Er war es, der die NSBO. im Jahre 1931 gründete und er war es, der am 2. Mai 1933 den Organisationsplaan zur Besetzung der roten Gewerkschaftshäuser aufstellte. Wir können und werden ihn nie vergessen und er wird in unseren Reihen mitmarschieren".

Die Versammlung hörte stehend diesen Vortrag an und gedachte eine Minute still des Pg. Muchow.

Der Verbandskreisfinanzwart Siebert sprach dann noch in Vertretung und im Sinne des Verbandskreisleiters Staubitzers über den Arbeitsaufbau und die Ziele des Verbandes. Wir wollen, so führte er aus, nicht wie es früher war, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein, sondern Hand in Hand gehen und gemeinschaftlich Arbeitskameraden sein und im Sinne unseres großen Führers Adolf Hitler für das Dritte Reich arbeiten. Pg. Wolkersdörfer erklärt in einer großen Rede über die Mindestforderungen der Arbeitnehmer: Einführung einer festen Entlohnung aller Gasthausangestellten, also Abschaffung des Trinkgeldwesens, Bekämpfung der Schwarzarbeit, Ausmerzung der Doppelverdiener, Regelung des Lehrlingswesens, Schließung aller Betriebe mit weiblicher Bedienung, Regelung der Kündigungs- und Urlaubszeit, Erhebung des Gaststättengewerbes zum Handwerk mit Lehrlings-, Gesellen- und Meisterprüfungen, grundsätzliches Verbot des Volontärwesens, Ausscheidung aller Berufsfremden, die kein Lehrzeugnis besitzen. Weiter wird gefordert, daß mit sofortiger Wirkung keinem Berufsfremden in Zukunft eine Konzession für Gaststätten erteilt wird. Erforderlich ist Einführnug einer einheitlichen Berufskleidung. Ab 1. Oktober 1934 dürfte es in ganz Deutschland keinen Kellnerfrack mehr geben und keine Konzession für Kantinen, Schrebergärten, Sportvereine usw., abgesehen von Ausnahmefällen, in denen diese Betriebe von Fachleuten zu leiten sind. Reichsgesetzliche Regelung der Polizeistunde. Erfreulich ist es, daß der Verband bei den Arbeitgebern mit den Forderungen durchwegs auf gutes Verständnis gestoßen ist. Ebenso erfreulich sei die starke Entwicklung des Verbades, der 138 000 Neuaufnahmen zu verzeichnen hat. Wir müssen und wollen alle dem Nahrungsmittelverband noch fernstehenden Kameraden erfassen, das ist unsere Hauptaufgabe, um unser Ziel zu erreichen.

Verbandskreisleiter Pg. Staubitzer gedachte nach seiner Ankunft aus Düsseldorf in erhebenden Worten des heutigen Geburtstages unseres uns so früh entrissenen Kameraden Leo Schlageter.

Nach Absingen der ersten Strophe des Horst Wessel-Liedes und einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren großen Führer Adolf Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

Mindener Viehmarkt

am Dienstag, dem 17. Okt. 1933.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. Oktober 1933 vormittags 10 Uhr findet auf dem Magazinhofe Martinikirchhof 7 der Verkauf von Roggenkleie statt.

Heu I. und II. Schnittes sowie Hafer werden weiter angekauft.

Heeresstandortverwaltung (Verpflegung)
Minden, Marienwallstraße 5
Fernsprecher 1391

Für eine Gastwirtschaft mit ca. 90-100 Sitzplätzen in Kreis- und Garnisonsstadt im Osten Westfalens wird tüchtiges erfahrenes

Pächter-Ehepaar

gesucht, erforderlich 3-5000 M. Bargeld. Angebote mit Angabe von Referenzen und frühere Tätigkeit unter A. D. 1000 an die Geschäftsstelle des „Freimütigen" Soest, Grandweg 17

Veltheim. In noch großer körperlicher und geistiger Frische feierte am Donnerstag der Rentner H. Schlame Nr. 89 seinen 75. Geburtstag. Großvater Schlame mit seinem weißen Vollbart und seiner alten historischen Erscheinung ist als ehemaliger Viehhändler und Ziegelmeister, insbesondere durch sein Redetalent eine weit über Veltheims Grenzen bekannte Persönlichkeit. Auch unsererseits herzlichen Glückwunsch.

Veltheim. In einer Polizei-Verfügung die im Gitterkasten ausgehängt ist, wird darauf hingewiesen, daß für alle Hausschlachtungen, für die eine Steuerfreiheit in Anspruch genommen wird, vor der Schlachtung ein Steuerfreischein zu beschaffen ist. Die Steuerfreischeine sind von den zuständigen Fleisch- und Trichinenschauern unentgeldlich auszustellen.

Hausberge. Frau Hindermann, Barkhausen feierte ihren 89. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! — Auf der Portastraße fuhr der Maurer Busse aus Rehme mit seinem Motorrad auf einen Pferdewagen, der mit Steinen beladen war und erlitt einen doppelten Schädelbruch.

Meißen. In einer der letzten Nächte wurde hier von „Halbstarken" am „Faulen Graben" das eiserne Brückengeländer mit Zementsockel umgeworfen.

Möllbergen. Der Paradiesweg erhält jetzt von Witwe Hahne und Landwirt Adam eine Kiesdecke.

Todtenhausen. Für den in den Ruhestand getretenen Konrektor Jürgens wurde jetzt der Schulamtsbewerber Gustav Rüter von der Schule in Senne 1 nach hier versetzt. — Die Stelle des Rektors ist noch nicht wieder besetzt.

Dützen. Hier bekommt die Straße nach Bölhorst eine neue Deckschüttung. Das Material ist bereits angefahren.

Neuenknick. Auf hoher See erlitt der 16jährige Sohn des Landwirts Schwier durch einen Unfall schwere Verletzungen am Bein. Er mußte die Arbeit abbrechen und sich in ärztliche Behandlung begeben.

Stemmer. Aus dem diesjährigen Preisschießen des Schützenvereins „Zentrum" gingen folgende Sieger hervor: 1. H. Rodenberg; 2. Herm. Withöft; 3. Wilh. Ruhe; Heinrich Meier. Das Schießen um die Vereinsmeisterschaft soll am 15. und 22. Oktober stattfinden.

Lahde. Der Kreis Minden und die Westfälische Provinzial-Feuersozietät haben der Gemeinde Lahde Zuschüsse zum Bau eines neuen Spritzenhauses bewilligt. Mit dem Bau dürfte deshalb in nächster Zeit begonnen werden.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Wer **Eggert-Möbel wählt,** weiß warum!

Bielefeld, Niedernstr. 17 — Das Haus, das Ihr Vertrauen verdient — ca. 100 Musterzimmer 6 Stockwerke

Du und das Handwerk.

Verwundert ob dieser Zusammenstellung magst du vielleicht denken: „Was geht mich das Handwerk an? Ich weiß, es ist eine Wirtschaftsgruppe wie viele andere auch, die ein Sechstel der deutschen Bevölkerung Arbeit und Brot gibt, aber ich persönlich habe keine Verbindung mit dem Handwerk!" Und doch bist auch du mit dem Handwerk enger verbunden, als es dir im ersten Augenblick scheinen mag. Folge mir eine kurze Strecke und du wirst erkennen, daß viele Dinge aus deines täglichen Lebens Erzeugnisse des Handwerks sind.

Daß ein großer Teil der Nahrung, die Brötchen am Morgen, das Fleisch zu Mittag, Brot und Wurst am Abend und der verlockend aussehende Kuchen am Sonntagnachmittag vom Handwerk kommt, wird dir bekannt sein. Allenfalls auch noch, daß der Schneider dir deinen gutsitzenden Anzug hergestellt hat und ihn, wenn er einmal eingeregnet oder ausbesserungsbedürftig ist, wieder aufarbeitet, und daß der Schuhmacher deinen ausgetretenen Schuhen wieder neue Form und Glanz gibt. Auch den Friseur, der zu deinem guten Aussehen beiträgt, kennst du, ebenso die Putzmacherin, deren Laden deine Frau oft mit Interesse beachtet.

Wenn du nach deiner Tagesarbeit einen kleinen Spaziergang durch die Stadt machst und an so manchem Schaufenster stehen bleibst und dir die geschliffenen Glasschalen und die kunstvoll gearbeiteten Gold- und Silbergegenstände ansiehst, so weißt du jedoch kaum, daß erst der Glasschleifer, der Gold- und Silberschmied, der Graveur und Ziseleur — Kunsthandwerker, die heute schwer zu kämpfen haben, hier tätig gewesen sind. Deine Aufmerksamkeit wendet sich wieder dem Straßenbild zu. Die leuchtenden Reklamen über den Geschäften sehen dich an. Sagen sie dir nicht, daß Schilderhersteller, Schlosser und Elektroinstallateure an ihnen gewirkt haben? Kehrst du dann in deine Vorstadt zurück, so freust du dich zuweilen an den schmucken neuen Häuschen, die an dem Wege stehen. Denkst du dann auch daran, daß hier Maurer, Zimmerer und Dachdecker gearbeitet und den Bewohnern zu einem gemütlichen Heim verholfen haben? Nein, daran denkst du nicht. Du bist von dem Laufen müde geworden — und froh, zu Hause angelangt zu sein, streckst dich behaglich auf deinem Ruhesitz aus und hast deine Freude an deiner sauberen Wohnung mit ihren guten Möbeln und all ihrer Bequemlichkeit. Auch hier kommt dir nicht zum Bewußtsein, daß Tischler, Tapezierer, Maler, Glaser und Klempner dir deine Ruhestündchen erst behaglich machen und dir zu dieser Freude verholfen haben.

Die Tage werden jetzt schon kürzer und unfreundlicher. Beim traulichen Schein der Lampe (der Elektroinstallateur ist dir heute schon einmal begegnet) greifst du zu einem guten Buch, das erst des Buchdruckers und Buchbinders Hände für dich hergestellt haben. Du empfindest es angenehm, daß der Ofen schon eine behagliche Wärme ausstrahlt und glaubst immer noch, wenn man dich nicht besonders an den Töpfer erinnert, daß dich nichts mit diesem Handwerk verbindet. Gewohnheitsmäßig siehst du nach der Uhr, um festzustellen, ob deine übliche Zeit zum Schlafengehen herangekommen ist, ohne natürlich daran zu denken, daß der Uhrmacher für den richtigen Gang sorgt, und auch den Wecker, der dich morgen früh wieder zur Arbeit ruft, auf die richtige Zeit eingestellt hat.

Meinst du jetzt noch, daß du nicht viel mit dem Handwerk zu schaffen hast? Du erkennst, daß es wenig Dinge deines täglichen Lebens gibt, die nicht irgendwie mit dem Handwerk zusammenhängen, dessen Zweige sich hier unmöglich alle aufführen lassen. Denke doch auch nur daran, wie auf dem Lande z. B. der Schmied und der Stellmacher dem Bauern bei Instandhaltung seiner Arbeitsgeräte zur Seite stehen!

Jetzt erkennst du die Bedeutung des Handwerks für dein tägliches Leben. So nebenbei mit ganzer Kraft der nationalsozialistischen Regierung helfen, die unseligen Klassengegensätze zu überwinden. Hier bietet sich dir eine Gelegenheit: Hilf dem Handwerk, von dem du weißt, daß es als gewerblicher Mittelstand eine starke Säule des Staates bildet und stets ein Mittler zwischen Kapital und Arbeit war! Wenn du mir gefolgt bist, so bin ich sicher, auch du wirst einem Handwerker in der Reichswerbewoche einen Auftrag geben, dessen Ausführung nicht nur Arbeitsbeschaffung im kleinen bedeutet, sondern auch für dich ein Mehr an Bequemlichkeit und Behaglichkeit.

Gott grüß' das Handwerk!

Von Gotthilf.

Gott grüß' das Handwerk! ... In alten Tagen
Wurde der Gruß durch das Land getragen,
Der Handwerksbursche, der Wandergeselle
Grüßte die neue Arbeitsstelle
Die Zeit war's, da in der Lade lagen
Zusammengerollt pergamentene Schragen,
Da in Bildern zeigten, in sinnvollen, knappen,
Die Innungen prächtige Gildenwappen.
Die Färber, die Gerber, die Gießer, die Sieder,
Die Nagel-, die Gold- und die Kupferschmieder,
Die Maler, die Müller, die Kürschner, die Knöpfer,
Die Drucker, die Binder, die Sattler, die Töpfer.
Und alle die vielen andern, die zünftig
Sich fanden und banden für heute und künftig,
Sie trugen den Ruhm für alle Zeiten
Des deutschen Handwerks in Weltenweiten.

Gott grüß' das Handwerk! ... Dies deutsche Handwerk
War nie und nimmer ein Schund und Schandwerk,
Sein Lob ist in fernste Fernen gedrungen,
Gepriesen wurd' es in allen Zungen.
Und über sich selbst ist's hinausgewachsen
In der glorreichen Singerzeit des Hans Sachsen,
Es gab dieser ganzen Zeit das Gepräge
Und zeigte sich redlich und rührig und rege.
Doch mußte nach all den strahlenden Jahren
Das Handwerk auch manches Trübe erfahren,
Und manchmal schien es, als soll' es erliegen,
Als sollte die Not das Handwerk besiegen.
So soll es nicht sein, so soll's nicht geschehen,
Wir wollen zum deutschen Handwerk stehen,
Wir wollen die deutschen Meister ehren,
Den Handwerksmeister, und Not ihm wehren!
Wir helfen dem Handwerk in seinen Nöten,
Schon winken ihm neue Morgenröten,
Wir stehen beim Aufbruch als Paten, als Goden,
Und das Handwerk kriegt wieder goldenen Boden!

Schon regt es und rührt es von neuem die Schwingen,
Um wieder aus Engem ins Weite zu bringen,
Nie bleibt es im Niedren, nie wird es zum Tandwerk,
Stolz rafft es sich auf ... Gott grüß' das Handwerk!

Börse und Handel

Berliner Börse weiter fest.

Berlin, 13. Oktober.

Neue Publikumsaufträge am Aktien- und Rentenmarkt gaben der Börse wieder das Gepräge. Auf allen Märkten waren weitere Kurssteigerungen zu buchen. Im Vordergrund standen Reichsbankanteile, die bei lebhaften Umsätzen mehr als 4 Prozent gewinnen konnten. Am Montanaktienmarkt hatten stärkere Steigerung Mannesmann (plus 1½), Feldmühle (plus 3) und Elektrische Lieferung (plus 2). Kaliwerte etwas schwächer, im Verlauf aber erholt. Tarifwerte wieder höher bezahlt. Auch Schiffahrtswerte weiter fest.

Berliner Produktenbericht vom 13. Oktober.

Schlechter Export und allerkleinster Mehlkonsum lassen auch an den übrigen Getreidemärkten nur selten Unternehmungslust aufkommen; selbst Austauschscheine werden vernachlässigt. Die Preisnotierungen haben sich nicht verändert, von Mitteldeutschland rentierte Weizen sogar recht gut nach dem Rhein und nach Hamburg, sodaß ganz annehmbare Posten gewandelt wurden. Der Umsatz in Futtergetreide bewegte sich in kleinstenn Grenzen. Der Konsum scheint jetzt ausreichend versorgt und dabei durchweg geneigt, die letzten Kurse nicht mehr anzulegen. Kleie stiller.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 13. Oktober.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 bis 77 Kilogramm) a 189 bez. frei Berlin; ruhig. Roggen, märkischer, Durchschn. a 153 bez. frei Berlin; ruhig. Gerste, Braugerste a 190—197 frei Berlin, b 181—188 ab märk. Station; do. a 184—189, b 175—180; Sommergerste a 168 bis 175, b 159—166; Wintergerste, zweizeilig a 165—174, b 156—165; do. vierzeilig a 157 bis 164, b 153—156; ruhig. Hafer, märkischer, Durchschn. a 147—155 frei Berlin, b 138 bis 146 ab Station; ruhig. Weizenmehl, Auszug 31—32 *, do. Vorzug 30—31 *, do. Bäcker 25 bis 26 *; ruhig (* = mit Ausland 1,00—2,50 Reichsmark Aufgeld). Roggenmehl 20,75 bis 21,75; ruhig. Weizenkleie 11,1—11,35; stetig. Roggenkleie 10—10,2; stetig. Erbsen Viktoria 38—42, kleine Speiseerbsen 31—34, Futtererbsen 19—20; Leinkuchen 16,2—16,3 *, Erdnußkuchen 15,7—15,8 *, do. Mehl 16,2—16,3 *, Trockenschnitzel 9,8—10,1, extrah. Sojabohnenschrot 13,7 *, do. 14,1 *, Kartoffelflocken 13,6 bis 13,8.

* = einschl. Monopolzuschlag.

Berliner Metallnotierungen vom 13. Oktober.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 48,00, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330 Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 35,25—38,25.

Anziehende Preise auf dem Kölner Hauptmarkt.

Köln, 13. Oktober.

Die Zufuhren waren nicht so stark wie am Dienstag. Für einige Artikel stiegen die Preise erheblich. Für Stangenbohnen wurde bis 20 Mark der Zentner bezahlt. Für Tomaten, die vor kurzem noch 2 bis 4 Mark den Zentner kosteten, forderte man 9—15 Mark, für ausländische sogar 22—25 Mark. Blumenkohl war dagegen gut unverkauft. Auch Salat war wegen der kühlen Witterung wenig begehrt. Spinat, Mangold, Weiß- und Rotkohl und Wirsing fanden besseren Absatz. Immerhin mußten am Schlusse des Marktes noch große Mengen unverkaufter Waren wieder abgefahren werden. Weit überfüllt war wieder der Obstmarkt, der bis 8 Uhr nur zu einem Drittel geräumt war.

Amtliche Devisen vom 13. Oktober.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	13,035	13,075	Italien	22,07	22,11
New York	2,807	2,813	Kopenh.	58,19	58,31
10 deFan.	0,227	0,229	Oslo	65,48	65,61
Amsterdam	169,04	169,37	Paris	16,42	16,46
Brüssel	58,44	58,56	Prag	12,44	12,46
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,22	81,38
Budapest	—	—	Spanien	35,11	35,18
Danzig	81,69	81,85	Wien	48,05	48,15

Kölner Effektennotierungen: vom 13. Oktober.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage, — = Notiz nicht zustandegekommen).

Rasfalt Linz 16½	Schuckert 84½
Bonner Berg 50½	Stollwerck —
Deutsche Erdöl —	Commerzbank 40¼
J. G. Farben —	Reichsbank 148

Kölner Kartoffelnotierungen vom 13. Oktober.

Rhein. runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität (Industrie) 2,45, do. 2. Qualität 2,35, rheinl. lange gelbe (Nieren) 3,00, norddeutsche runde gelbe 1. Qualität (Industrie) 2,40, norddeutsche lange (Nieren) Kartoffeln 2,85 Mark.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 13. Oktober.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter, S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg.	19,00		Weizenkl.	9,50—10,50	
Weizen ausl.	23,50—24,75		Roggenkl.	8,00— 8,50	
Roggen rhein. 70—71 Kg.	16,50		Biertreber	—	
Roggen nordd.	—		Leinkuchen 38 Prz.	16,80—17,00	
Roggen ausl.	—		Erdnußkm. 50 Prz.	15,80—16,00	
Hafer hies.	13,80—14,10		„ 54 „	16,40—16,60	
Hafer nordd.	—		Sojaschr. 46 Proz.	14,75—15,00	
Hafer ausl.	—		Rapsk. 38 Prz.	—	
F.-Gerste ausl.	—		Palmkernk. lol.	14,75—15,00	
W.-Gerste inl.	16,75—17,25		Trockenschn. l.	—	
S.-Gerste inl.	17,25—18,00		Zuckerschn. lol.	10,00—10,50	
Mais grober	18,50		Rohmelasse	7,25— 7,75	
Mais kleiner	19,25		Biese n. beutnl.	—	
Weizenmehl inländ.	26,00		lose neu	5,70—6,10	
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandsanz.	27,00		gepreßt	—	
Roggenmehl 70 Prz. inl.	25,25		N.-Kleberest lal lose neu	6,40—6,80	
70 Prz. m. ausländ. Roggen	—		gepreßt	7,00—7,40	
Roggenschrot inländischer	18,75—19,25		Luzernkleeb.	7,00—7,40	
ausländisch	—		Roggenstr. gepr. neu	1,00—1,10	
			Weizenstr. gepr. neu	0,90—1,00	
			Haferstroh gepr.	0,90—1,00	

(Preise brutto mit Sack ab rhein. St.)

Stimmungsbericht: In Brotgetreide kam infolge mangelnder Aufnahmefähigkeit der Mühlen kein normales Geschäft zustande; nur eine Großmühle nahm zu 19,30 Reichsmark franko Mühle Weizen auf. Das Futtermittelgeschäft war ein wenig lebhafter bei anziehenden Preisen. Das Mehlgeschäft blieb unverändert ruhig.

Nächsten **Freitag, den 20. Oktober:** Beginn der Ziehung 1. Klasse der 42./268. **Staatslotterie**

Neu im Gewinnplan:

760 Tagesprämien zu je M. 1000

trotz Losverbilligung; 1/8 statt M. 5.— jetzt M. 3.—

Achtung! Sichern Sie sich bald ein Los bei:

Peres Obernstr. 36 BIELEFELD — **Berfelsmann** Obertorwall, Ecke Klosterstr.

Olsberg-Öfen

DEUTSCHE WERTARBEIT

Parteifahnen
Sturmfahnen
NSBO-Fahnen
in vorschriftsmäßigen Ausführungen preiswert von
Buddeberg
Bielefeld

GABARDIN-SLIPON 29, 39, 45, 52 Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19a

Um Hof und Scholle

der Landbund-Bauer hat das Wort.

Der große Aufforstungsplan Darrés.

Von Forstassessor **H. A. Wilckens.**

Mit dem in diesen Tagen bekanntgegebenen großen Aufforstungswerk des Reichsministers Darré wird die deutsche Forstwirtschaft in den sich auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens vollziehenden Aufbau einbezogen. Damit hat der Reichsbauernführer den von den forstlichen Spitzenvertretungen schon seit längerer Zeit in der Oeffentlichkeit propagierten Aufforstungsgedanken aufgegriffen und die Forstwirtschaft herausgehoben aus dem von ihr häufig beklagten seither eingenommenen Schattendasein. In ihm kommt sichtbar zum Ausdruck, daß im neuen Deutschland der Forstwirtschaft eine ihrer volkswirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung entsprechende Stellung zugewiesen wird.

Das nunmehr in die Wege geleitete Aufforstungsprogramm ist ein in der deutschen Forstgeschichte einzig dastehender Vorgang. Wohl gibt es in den einzelnen deutschen Ländern gesetzliche Bestimmungen, die nach Kahlabtrieb die Wiederaufforstung vorschreiben, Waldrodung verbieten, die die ordnungsmäßige Bewirtschaftung auch des nichtstaatlichen Waldes sichern und Waldverwüstungen entgegenwirken sollen. Doch der für das ganze Reich angesetzte Aufforstungsplan Darrés hat nirgends ein ähnliches Beispiel. Vielleicht aber kann man auch hier anknüpfen an die schon weit in das Mittelalter zurückgehenden Bestrebungen einer Erhaltung des deutschen Waldes, die in Befürchtung einer bevorstehenden Holznot (Holzmangel) in schon damals erlassenen Nutzungsvorschriften zum Ausdruck kamen.

Diese Gedanken liegen auch heute bei unseren Aufforstungsbestrebungen nicht sehr fern. Im Hinblick auf die allgemeine Ueberproduktion an den verschiedensten Rohstoffen und Gebrauchsgütern darf es nämlich als ein besonderer Vorzug der deutschen Forstwirtschaft gewertet werden, daß in der Holzerzeugung aus deutschen Forsten eine Ueberproduktion auf längere Zeiträume und vom normalen Holzverbrauch aus gesehen, nicht vorliegt. Ungefähr ein Drittel des Nutzholzbedarfs der deutschen Wirtschaft wurde in früheren Jahren eingeführt. Holzabsatzschwierigkeiten waren unbekannt; man gewöhnte sich vielmehr an das stetige langsame Steigen der Holzpreise in Auswirkung des wachsenden Holzbedarfs mit der anwachsenden Bevölkerung und der immer weiter sich ausdehnenden Verwendungsmöglichkeit dieses Rohstoffes. Die Verwendung des Holzes als Baustoff ist allgemein bekannt. Seine kaum weniger wichtige Verwertung für die Papier- und Zellstoffherstellung, Kunstseide, die verschiedensten Arten von Kunstholz, neuerdings für tierische Futtermittel, Alkohol, Holzgas usw. wird ein weiteres Wachsen des Holzbedarfs zur Folge haben. Sind wir auch heute in der Lage, die gegenwärtig stark geschrumpfte Nutzholznachfrage im wesentlichen aus eigenen Beständen zu decken, so wird doch bei einem Nutzholzbedarf von mehr als 25 Mill. Festmeter wieder in stärkerem Maße auf ausländisches Holz zurückgegriffen werden müssen. Eine Ueberproduktion an deutschem Holz ist daher auf größere Zeiträume gesehen, nicht zu befürchten. Wir können daher unbesorgt die eigene Produktion noch weiter ausdehnen, soweit sich dafür die Möglichkeit bietet und es ohne Nachteil für andere Bodennutzungsarten geschehen kann.

Die Aufforstungsfläche nun, die dem Darréschen Plan zugrunde liegt, ist auf 1,5—2 Millionen Hektar veranschlagt worden; und zwar kommen hierfür in Frage das überall noch verteilte Oed- und Unland, soweit es sich zur Aufforstung eignet, ferner solche Flächen, die zur Zeit ungenügend bestockt sind oder deren Bestände durch Windwurf und Insektenkalamitäten vernichtet wurden und bislang noch nicht wieder aufgeforstet werden konnten. Schließlich finden solche Flächen Berücksichtigung, die als ärmere Sandböden zwar heute noch landwirtschaftlich genutzt werden, aber nur geringe Erträge abwerfen und daher besser wieder der forstlichen Nutzung zuzuführen sind.

Das Aufforstungswerk ist aber nicht zuletzt auch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Bei einer Neuaufforstung von etwa jährlich 300 000 Hektar könnten ungefähr 150 000 Arbeitskräfte 3—4 Monate, während der Kulturzeit, Beschäftigung finden. Die in den letzten Jahren besonders notleidenden Baumschulbetriebe, die das notwendige Pflanzenmaterial für die Wiederkultivierung der alljährlichen normalen Einschlagsflächen beschaffen müssen und in den letzten Jahren ihr Material nur sehr schwer absetzen konnten, und auch Tausende von Arbeitskräften beschäftigen, würden dadurch eine sehr wesentliche Förderung erfahren.

Die zukünftigen Erträge aus den neuaufgeforsteten Flächen können auf 60—70 Mill. RM. jährlich angegeben werden. Darüber hinaus sind in Zahlen nicht zu fassen die allgemeinen Wohlfahrtswirkungen des Waldes, seine Einwirkungen auf das Klima, den Boden und die Wasserhaltung. Wenn man ferner infolge der starken Uebernutzungen in den waldreichen Gebieten der Erde schon nach einigen Jahrzehnten unter der Voraussetzung eines gleichbleibenden oder noch steigenden Holzbedarfs mit einer Holzverknappung — hier kehren die mittelalterlichen Befürchtungen einer allgemeinen Holznot wieder — glaubt rechnen zu müssen, wird die weitmöglichste Ausdehnung der Holzbodenfläche in Deutschland sogar zu einer sehr vordringlichen Frage.

Die Bedeutung ärztlicher Autorität in Notzeiten!

In Zeiten wirtschaftlicher Einschränkung ist es doppelt wichtig, mit wenig Geldmitteln doch gesund zu leben. Es ist das große Ziel unseres Volkskanzlers, allen Deutschen Arbeit und Brot zu verschaffen, und darum hat die Arbeit auf der Scholle und für die Scholle im Gegensatz zu dem bisherigen Zustande so große Bedeutung erlangt! Alles, was bei uns wächst, oder in ähnlicher Art angebaut werden kann wie im Ausland, wird von deutscher Scholle bevorzugt werden. Die törichte Meinung, nur Südfrüchte könnten uns gesund erhalten, wird unter einer gesunden Lebensweise, wie sie die heutige Ernährungswissenschaft auch aus rein deutschen Erzeugnissen bestritten, anerkennt, zunichte gemacht werden!

Wir brauchen nur für die Mangelmonate eine gesunde Vorratswirtschaft zu treiben, nach neuzeitlichen Methoden Dauerware aus Früchten und Gemüsen herzustellen oder die Erzeugnisse guter Konservenfabriken einzukaufen und dann noch mit dem zu ergänzen, was uns laufend vom Markt an deutschen Erzeugnissen und aus der Milchwirtschaft geboten wird, und wir werden uns auch ohne Auslandsware gesund ernähren können. Gewiß muß immer ein Teil gartenbaulicher Erzeugnisse eingeführt werden, es wurde bisher aber viel zu viel eingeführt! Hier die ausgleichenden Maßnahmen unserer Reichsregierung durch richtigen Einkauf zu unterstützen und nicht zu sabotieren, ist Hausfrauenaufgabe!

Aber hören wir, wie die Meinung des berühmten Ernährungsphysiologen Professor Dr. v. Noorden darüber ist; denn die moderne Hausfrau richtet sich doch so gerne und mit Recht nach ärztlichem Rate in Ernährungsfragen! Geh. Rat. v. Noorden hat sich über die gesundheitliche Bedeutung deutscher Nahrungsmittel mehrfach geäußert und besonders schon ehe unser Volkskanzler die Macht ergriffen hatte, die deutsche Verbraucherschaft aufs Ernsteste gewarnt, in Zeiten wirtschaftlicher Not, doch von dem reichen Segen heimischer Scholle zu leben! Er warnte gleichzeitig vor dem „Vitaminrummel", der zu Uebertreibungen führte, daß Leute, die knappes Einkommen hätten, alles, was irgend möglich war, zur Gewinnung von Orangen-, Zitronen- oder Tomatenpreßsaft anwendeten, wo sie beim Kauf von guter Vollmilch ein Vielfaches an Nährwerten und weit billiger hätten haben können! Dieser berühmte Ernährungshygieniker tritt warm für gute Frischmilch ein, sagt, daß in Wirklichkeit die Vitamine unserer heimischen Blatt- und Knollengemüse vollauf genügten und daß gegen die Ueberflutung mit Orangen, wozu der Vitaminrummel führte, scharfer Protest am Platze sei! Wohl lobt er die Banane, jedoch geht aus Aeußerungen im Anschluß daran hervor, wie es die Hausfrau mit der vitaminarmen, aber an Nährstoffen reichen Banane zu halten hat, denn sie wird in Vergleich mit unsern .... Kartoffeln gesetzt. „Was den Bewohnern der Tropen und Subtropen die Banane ist, ist uns die Kartoffel (in der Schale gekocht!)". Danach kann sich jede Hausfrau ausrechnen, wieweit sie mit Bananen zum „Sattmachen" kommt!

Nun wissen wir, daß wir aus volkswirtschaftlichen wie gesundheitlichen Gründen freudig für deutsche Erzeugnisse eintreten können und Auslandsware in erster Linie den Kranken, wenn der Arzt es verordnet, zukommen lassen und sonst nur dann brauchen, wenn deutsche Vorräte zu Ende gehen!

Therese Wagner.

Die bindenden Kräfte in Handwerk und Bauerntum.

Stellen wir uns die deutschen Berufsstände als eine große Pyramide vor, deren tragende und lebenbringende Grundlage das Bauerntum ist, dann erhebt sich auf diesem Bauerntum naturgemäß das deutsche Handwerk. Nicht nur, daß es in der geschichtlichen Entwicklung in engster und aus engster Verbindung zum Bauerntum entstand, nein, auch weil heute noch dauernde und lebensbedingende Wechselwirkungen zwischen beiden bestehen. Am besten ersehen wir das aus der Tatsache, daß ein sehr hoher Prozentsatz der handwerklichen Betriebe sowohl sachlich als auch örtlich in das Landleben eingeschaltet ist. 35 000 Müller, 60 000 Schmiede, 39 000 Stellmacher, 158 000 Schuhmacher, 88 000 Fleischer, 124 000 Schreiber u. a. m. sind direkt im Lebenskreis des Bauern tätig. Bedarf es noch eindringlicherer Zahlen, um zu beweisen, wie sehr sich die Lebensinteressen dieser beiden Berufsstände, des Handwerks und des Bauerntums berühren? Die Feststellung dieser Verbundenheit verpflichtet, denn am Beispiel der Zusammenarbeit dieser beiden Berufsstände muß sich zeigen, was nationalsozialistischer Gemeinschaftswille zu leisten imstande ist.

Beachten wir die Entwicklung der letzten Jahrhunderte, so zeigt sich, daß das Handwerk ursprünglich sich als ein Teil des Bauerntums gefühlt hat, sehr im Gegensatz zum reinen Handel, der durch seine Markthandhabung schon früh eine deutliche Scheidung und Trennung verursachte. Erst sehr spät hat sich dann die teilweise Trennung von Handwerk und Bauerntum vollzogen, ohne aber das zahlreiche Ineinandergreifen auf den verschiedensten Gebieten und in verschiedenster Art zu verhindern.

Die politische Entwicklung unter dem Einfluß von Liberalismus und Marxismus hat Bauerntum und Handwerk meist in einheitlicher und geschlossener Front gesehen. Zwischen den irrsinnigen Kämpfen des klassenbewußten, proletarischen Kampfgedankens auf der einen Seite und dem Kampf des dünkelhaften, geldklirrenden Kapitalismus auf der andern Seite, standen das Bauerntum und das Handwerk, von beiden Parteien umworben, vom Kapital als reine Gewinnquelle angesehen und wirtschaftlich ausgebeutet.

Aber stärker als diese wirtschaftlichen Verbindungen, ketten die Werte Bauerntum und Handwerk zusammen, die dem inneren Verhältnis des Bauern und Handwerkers zu seiner Arbeit entspringen. Das ist die persönliche, schöpferische Tatkraft, die in beiden Berufen das Werk durch eigener Hände Arbeit entstehen läßt. Wenn auch die Erfordernisse der modernen technischen Entwicklung eine teilweise Durchsetzung mit Maschinen gebracht haben, so ist und bleibt beider Stände Arbeit doch immer Handarbeit, die so ganz anders das persönliche Empfinden der Schaffensfreude anklingen läßt, als das Verkschaffen in der seelenlosen, mechanisierten Massenherstellung. Mit derselben Liebe und demselben Stolz, mit dem der Bauer an seinem Land und seinem Hof hängt, mit demselben Stolz und derselben Freude ist der Handwerker mit seinem Betrieb verbunden, und nicht selten ist der Beruf schon seit Generationen in der Familie vererbt, und Traditionsstolz geben auch hier — wie beim Bauern — der Arbeit innere Kraft und Weihe.

So verbinden sich wirtschaftliche und ideelle Kräfte und schaffen zwischen Bauerntum und Handwerk eine feste Brücke gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Schicksalsverbundheit und bilden so eine unerschütterliche Grundlage gemeinsamer Arbeitsmöglichkeiten, die die beste Gewähr für das Gelingen des Aufbauplanes der nationalsozialistischen Staatsführung sind.

K. H. Backhaus.



Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen
Gerade auf den Einzelnen kommt es an!
15.-21. Oktober 1933

Kirmes.

Nach Vollendung der Ernte, gleich nach Michaelis, wird im Dorfe Kirmes gefeiert. Der Monat Oktober, der den alten deutschen Namen Gilbhart führt, schenkt uns noch köstliche, warme, sonnendurchflutete Tage, wie es der große Bauerntag am 1. Oktober, das grandiose, wunderbare Fest des Erntedanktages auf dem Bückeberg, bewiesen hat. Die Kirmes gehört zu den beliebtesten Volksfesten namentlich in den katholischen Gauen Deutschlands, da die kirchliche Feier vielfach mit Jahrmärkten verbunden ist. Wenn man in Oesterreich ein vergnügtes und lautlustiges Dahinleben bezeichnen will, so sagt man: „Bei diese Leut ist jeder Tag Kirtag".

Ursprünglich war die Kirchweihe eine religöse Feier und diente der Erinnerung an die Einweihung einer Kirche. In Deutschland wurde schon seit dem 9. Jahrhundert der Tag der Kirchweihe — auch Kirchmesse, Kirmes, Kirmse oder Kirwe genannt — alljährlich an einem Sonntage im Herbst festlich begangen. Die Feier geht auf ein altheidnisches Erntedankfest zurück, das die Kirche in geschickter Anpassung mit dem Christenglauben übernahm. Papst Gregor der Große hatte erkannt, daß die heidnischen und heimischen Gewohnheiten der Neubekehrten sich durch keine Macht der Welt sofort ausrotten ließen, und ordnete deshalb als kanonisches Gebot an, „daß man die Feste der Heiden allmählich in christliche verwandeln und in manchen Stücken nachahmen müsse". Dies wahrhaft konservative Verfahren hat die alte katholische Kirche besonders bei der Bekehrung des Germanentums in weiser Vorsicht eingeschlagen. Die Folge war, daß den heidnischen Germanen der Uebergang zum neuen Glauben erleichtert wurde, und der germanische Christenglaube die nationale Verbrämung erhielt.

Wirklich tiefes Feiern, inneres Erlebenlassen schöner Feste gehört zu den besten Volksgeschenken, denn sie verbinden die Herzen der Dorfgenossen wie gemeinsam getragene Not und Gefahr. Deshalb muß auch die Landwirtschaft wieder die altgewohnten Feste aufleben lassen in deutscher Sinnigkeit und Gemütlichkeit, auch wenn es manchmal zu jugendlicher Ausgelassenheit führen sollte. Für die Kirmes wurden früher im Dorf schon tagelang die Vorbereitungen getroffen. Der Kirmesstaat der Frauen und Mädchen mußte instand gesetzt werden, im Haus war „Großreinemachen", es wurde viel geschlachtet und reichlich gebacken. Blumengewinde und Kränze, auch bunte Altäre, schmückten die Dorfstraße; durch eine schöne Ehrenpforte sollten die Kirmesgäste einziehen. Auch die Kirche war für den Gottesdienst geschmückt. Am Nachmittag zog alt und jung nach dem Dorfanger zu allerlei Belustigung, je nach Landesbrauch und Sitte. Im nördlichen Böhmen muß am Kirchweihfeste ein Mädchen als Hahnenbrant (im deutschen Heidenglauben war der Hahn ein dem Donner geweihtes Opfertier) mit verbundenen Augen nach dem an einen Pflock gebundenen Hahn mit einem Dreschflegel schlagen; gelingt es ihr, mit dem ersten Schlag ihn totzuschlagen, so ist dies ein Beweis ihrer Tugend. Noch deutlicher tritt die Erinnerung an heidnischen Opferbrauch in dem in Baden und in der Schweiz üblichen Begraben oder Vergraben der Kirwe zutage. Nachdem man in feierlichem Zuge vors Dorf gezogen, gräbt man ein Loch in die Erde, gießt eine Flasche Wein hinein und tut einen Kuchen, bunte Bänder und Lappen hinein; dabei bricht alles in Jammer und Wehklagen aus. Nach diesem „Begräbnisschmerz" ist die Rückkehr ins Dorf um so fideler.

Bei den in die Herbstzeit fallenden Kirmessen erscheint die Gans als ständiges Festgericht und wird als Königin des Kirmesschmauses bezeichnet. Sie kann auch als erst bei dem heidnisch-germanischen Erntedankfest dargebrachtes Opfer aufgefaßt werden.

Eine richtige Kirmes steht im Zeichen des unermüdlichen Tanzes, am Tage auf dem Anger, abends im Saal. Mit Vorliebe werden alte Volkstänze getanzt. Auch Kirchweihlieder erklingen; so singt man im Schwabenland:

D' Kirchweih ist komma,
D' Kirchweih ist dao!
Kirchweih, gang nimma,
bleib allweil dao!

Für die männliche Jugend bieten sich besondere „Belustigungen". In Bayern und Tirol fordern sich am Kirtag die Burschen zum „Rankeln" heraus, einem Ringkampf, bei dem es darauf ankommt, den Rücken des Gegners durch Geschicklichkeit, aber ohne Gewalttätigkeit mit der Erde in Berührung zu bringen. Ein gefeierter und beneideter Sieger für das betreffende Jahr ist der Bursche, der alle Gegner geworfen hat. Früher war auch an der Kirchweih das Raufen beliebt, das nicht immer gerade glimpflich verlief.

Zu den freundlichsten Bräuchen der Kirmes gehört der selbstverständliche Anteil, den das Gesinde an der Festfreude im Bauernhause hat. Beim Festschmaus, beim Singen, Trinken und Tanzen halten Mägde und Knechte mit der Familie zusammen. Da die Kirmes vielfach mit einem Jahrmarkt verbunden ist, wozu man Geld braucht, gibt es für diesen Tag einen Extralohn für die Dienstboten, den „Kerbetaler".

Dr. Boettcher.

Woher kommen die Ueberschüsse bei den Versicherungsgesellschaften?

Wenn man erfährt, daß beispielsweise die „Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG." in Berlin an die Personen, die ihr Leben bei ihr versichert haben, bis zu 99 Prozent des Gewinnes zurückvergütet, dann fragt man sich unwillkürlich, wie es kommt, daß auf diesem Gebiete so hohe Prozentsätze erzielt und ausgeschüttet werden können.

Die Lösung dieses Rätsels liegt in der Beitragsberechnung.

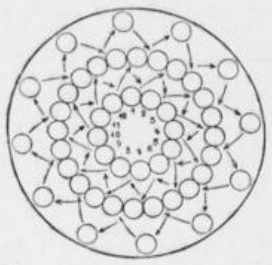
Auf Grund der Sterbetafeln weiß die Gesellschaft, wie viele Versicherte einer jeden Altersklasse in jedem Jahre sterben. Sie kann sich also leicht ausrechnen, was sie für solche Sterbefälle bezw. die durch Erreichung des Endalters ablaufenden Versicherungen zu zahlen hat. Die Gegenrechnung ergibt durch einfache Teilung sozusagen den reinen Rohbeitrag, den demnach der einzelne Versicherte zu leisten hätte. Es müssen aber außerdem noch die Verwaltungskosten der Gesellschaft und vor allem die Zinsen berücksichtigt werden, die die Gesellschaft im Laufe der Jahre aus dem Geld der Versicherten erzielt.

Weil man aber nie genau wissen kann, ob die Erfahrungen der Vergangenheit über die Sterblichkeit auch in Zukunft zutreffen werden und welche Zinsen man vereinnahmen wird, muß die Gesellschaft sehr vorsichtig sein, damit sie mit den Prämien bestimmt auskommt. Sie rechnet deshalb mit verhältnismäßig vielen Todesfällen und mit hohen eigenen Unkosten, aber mit möglichst niedrigen Zinseneinnahmen. Bei dieser Kalkulation kommt es darauf an, den Versichertenbeitrag so zu bemessen, daß er einerseits recht günstig für den Kandidaten erschwinglich ist, daß aber andererseits die Gesellschaft mit ihm unter allen Umständen ihre vertraglichen Leistungen erfüllen kann. Denn nur dann genießt sie den Ruf der „Sicherheit".

Aus drei Quellen also fließen die Ueberschüsse bei der Lebensversicherung: aus der Minder-Sterblichkeit gegenüber der rechnungsmäßig angenommenen, aus den Ersparnissen an Verwaltungskosten und aus den Mehreinnahmen an Zinsen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese Zusammenhänge sich ziffernmäßig am konstantesten da auswirken, wo die meisten Versicherungen in einer Hand vereinigt sind. Die Allianz und Stuttgarter als größtes Lebensversicherungsunternehmen des europäischen Kontinents mit in die Millionen gehenden Einzelversicherungen und einem Milliardenversicherungsbestand ist mit Rücksicht auf ihre führende Stellung natürlich besonders darauf bedacht, die in langjährigen Erfahrungen erzielte Konstanz unbedingt aufrecht zu erhalten und wird ohne Zweifel ihre Versicherten, die sie mit Recht als ihre Geschäftsteilhaber bezeichnet, vor etwaigen Enttäuschungen zu bewahren wissen, zumal, da ja als weitere Sicherheitsfaktoren auf alle Fälle auch noch die ihrer Bedeutung entsprechenden großen allgemeinen und Sonderrücklagen zur Verfügung stehen.

RÄTSEL

Sprung-Rätsel.



Zwölf Wörter mit je fünf Buchstaben und folgender Bedeutung sind zu suchen: 1. Stadt im Freistaat Sachsen, 2. Stadt in Ungarn, 3. Haustier, 4. Gegenstand eines Aufsatzes, 5. Halbedelstein, 6. Berg in der Schweiz bei Zürich, 7. Shakespearesche Dramengestalt, 8. südamerikanisches Gebirge, 9. alte Münze, 10. weiblicher Personenname, 11. Meerenge am Persischen Golf, 12. Mündungsarm der Weichsel. Der Anfang der einzelnen Wörter beginnt in dem inneren Zahlenkreis und endet nach Pfeilrichtung dortselbst. Die Endbuchstaben der Innenfelder ergeben eine Gaststätte.

Scharade.

Was köstlich dir des einen Kunst bereitet,
Was oft der andern Paar dir zugeleitet,
Was oft das ganze rührte, denke dir!
Das ganze aber sage mir!

Heitere Denksportaufgabe.



Wieviel Tiere haben zu diesem Fabelwesen beigetragen?

BIOX-ULTRA die sparsame deutsche **- ZAHNPASTA**
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 × Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Fahrräder Die Präzisionsmarke
für Beruf, Sport, Stadt und Land
Räder, ballonbereift, kompl. 27.–, Ballon-Räder, kompl. 31.50
Ballon-Garantie-Räder 36.–
Ballon-Garantie-Muffen-Räder 40.–
Chrom-Ballon-Garantie-Räder 45.–
Chrom-Muffen-Garantie-Räder 45.–
Arcona-Chrom-Ballon-Räder, die Präzisionsmarke mit Dynamo-Lampe, 5 Jahre Garantie von 75.– an
Jugendräder 25.–, 30.–, 35.–
Große Radio- u. Musik-Abteilung. Kofferapparate, Werke, Zubehör, Bastlermaterial und Reparaturen billig. Motorrad-Zubehör zu enorm billigen Preisen
Machnow G. m. b. H. **Berlin** Weinmeisterstr. 14
Katalog nach auswärts gratis und franko. Der Name garantiert für Qualität
Größtes führendes Fahrradhaus Deutschlands. Gegr. 1899

Zwei alte Wisenthörner erzählen....

Wie die alten Germanen ihr Bier brauten.



Seit geraumer Zeit suchen deutsche Forscher den Schleier zu lüften, der über der Bereitungsweise des germanischen Bieres lag. Das einzige Quellenwerk über das Bier unserer Vorfahren, die „Germania" des Römers Tacitus aus dem 1. Jahrhundert n. Chr., gibt gerade über das, was wir gern wissen möchten, nämlich über die Art und den Geschmack des germanischen Bieres, keinen Aufschluß. Also mußte die Lösung des Rätsels auf andere Weise versucht werden. Im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte lagerten halbvergessen zwei alte Hörner, die vor zwei Jahrtausenden schwere Wisentschädel geziert hatten und dann offenbar von trinkfrohen Germanenrecken zur Aufnahme ihres Leib- und Magengetränks benutzt worden waren. War es der nur aus Honig bereitete Met gewesen, oder ist doch etwas Wahres an der vielfach von brautechnischen Sachverständigen geäußerten Vermutung, daß das Getränk der alten Germanen in der Hauptsache aus Emmer (einer Weizenart) und Gerste und nur zuweilen unter Zusatz von Honig gebraut wurde und einen säuerlichen Geschmack hatte, ähnlich wie das Berliner Weißbier?

Die alten Trinkhörner wurden genau untersucht, und da entdeckte man in den inneren Furchen der Hörner eingetrocknete Flüssigkeitsreste. Das Mikroskop brachte völlige Klarheit: Unsere Vorfahren tranken tatsächlich Bier. Allerdings konnte es auf die Reinheit und das Edelaroma unserer heutigen deutschen Biere keinen Anspruch erheben, es war ein recht trübes Getränk. Körner, Spelzen, sogar Blütenstäubchen wurden festgestellt, ein Beweis, daß auch Honig zugesetzt wurde, wahrscheinlich wenn statt des alltäglichen leichteren „alo" das gehaltvollere „bjorr" (Bier) gebraut wurde.

Ueber die Art des Brauens in jenen Zeiten ist man auf Vermutungen angewiesen. Immerhin hat man in Wohnstätten, die vor etwa 3000 Jahren angelegt wurden, sowohl in lehmigen Boden eingelassene Kochgruben entdeckt, in denen die Gerstenmaische zum Kochen gebracht werden konnte, als auch versenkte, gut verschließbare Tongefäße, die alle Voraussetzungen für eine längere Lagerung von Bier erfüllten.



Die Maische wurde durch hineingeworfene glühend gemachte Steine erhitzt.



Römisches Tongefäß mit 1600 Jahre altem eingetrocknetem Bier.

Die Keimung des Korns wurde durch Anfeuchten und Aufhängen des Getreides über der offenen Herdstelle erreicht. Das so gewonnene „Grünmalz" wurde gestampft, mit Wasser vermaischt und dann erwärmt, wodurch der Verzuckerungsprozeß in Gang kam. In der zuckerreichen „Bierwürze" entwickelte sich schnell eine Naturgärung, die das Getränk bald alkoholisch machte. Auf die Klärung gab man damals nicht viel, das zeigen die Körner und Spelzen in den Wisenthörnern. Aber auch so schmeckte das Bier den alten Germanen sicherlich genau so gut wie uns das klare, goldig schimmernde Bier mit der weißen Schaumkrone, die uns so verführerisch anlächelt.

Ly-Feder 69 Pf. Heintze & Blanckertz Berlin

Silbenrätsel.

alb au bat burg cel de dem ei en ger hoe her i i in it ke ken kla la len lo mi min moll nu ny rams re re ren roß schlä te te ter ve wal ze zept zri.

Aus vorstehenden 42 Silben sind 16 Wörter zu bilden, die folgende Bedeutung haben: 1. Stadt in der Schweiz, 2. Zeitbestimmung, 3. Fechtwaffe, 4. Musikinstrument, 5. Luftkurort im Schwarzwald, 6. deutscher Feldherr, 7. Stadt in der Provinz Sachsen, 8. ärztliche Vorschrift, 9. Feldherr, 10. geographische Bezeichnung, 11. Seesäugetier, 12. Nebenfluß der Rhone, 13. vielbesuchter Ort in Bayern, 14. Redekampf, 15. Stadt in Pommern, 16. Stadt in Schleswig-Holstein. Sind die Wörter richtig gebildet, ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat von Chamisso.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Magisches Zahlen-Quadrat:

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Verschmelzungs-Aufgabe: Wladimir, Ottomar, Leontine, Fortuna, Geraldine, Adalbert, Nikolaus, Gabriele. — Wolfgang.

Silbenrätsel: 1. Ananas, 2. Nogat, 3. Seraph, 4. Eisisfac, 5. Halali, 6. Nachen, 7. Komet, 8. Odaliske, 9. Surrogat. — Ansehn kostet nichts.

Zweisilbige Scharade: Fernpaß.

Scherz-Rätsel: Wandrer — andrer.

Füllrätsel: 1. Vorfahren — vorfahren; 2. nach Sicht — Nachsicht; 3. Teilhaber — Teil Haber; 4. Wachholder — wach Holder.

Kopfwechselrätsel: Salta, Emmi, Lamm, Teckel, Eichel, Raspel, Sumpf, Warze, Aachen, Sessel, Suppe, Echse, Raupe — Selterswasser.

Rätsel: Der Reisigbesen.

NIVEA Zahnpasta mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack. nur 50 Pf. für die Grosse Tube

Neue Gänsefedern von der Gans gerupft, mit Daunen, Pfund 1.50, beste Qualität 2.50, Halbdaunen 3.50, ¾-Daunen 5.–, 5.50, Ia Volldaunen 7.–, 8.–, Gerissene Federn mit Daunen 3.25 und 4.25, sehr zart und weich 5.25, Ia 6.75. **Preiswerte Garantie-Inlette!** Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. – Nehme Nichtgefallendes zurück. **Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin im Oderbr.** (300)

Schokolade Dir. ab Fabrik zu Großhändl.-Preisen. Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln Sahne, Mokka-Sahne, Extra edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch Haselnuß à 19 Pf. portofrei gegen Nachnahme von 7.60 M. Probepaket 25 Tafeln 5.– M. Sortiment 11 50 Tafeln à 17 Pf. = 8.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 80 Pf., der allerfeinste, per Pfund 90 Pf. Haushaltskakao per Pfund 65 Pf. **MARTIN PFAU & CO.** Schokoladen-Fabr., LEIPZIG C 4, Windmühlenstr. 45

HUMOR



Na, Marl, das gefällt dir wohl? — Ja — aber weißt du, auf einem richtigen Esel reitet sich's doch schöner!

•

Es schellt an der Tür. Obwohl ich weiß, daß es mein dreijähriger Bub ist, frage ich im Scherz: „Wer ist denn da?" — „Ich!" — „Wer ich?" Pause. Auf einmal: „Ich – von — dir!" (Köln. Z.-Z.)

•

Fällt ihm nicht ein.

Eine neue Autostraße soll gebaut werden. Die Vermessungsbeamten kommen auch zu einem Bauernhause und holen den Besitzer heraus.

„Hören Sie einmal" sagte der Landmesser, „die Straße wird durch Ihre Scheune gehen."

Der Bauer: „Mir egal, aber wenn Ihr glaubt, ich mache jedesmal, wenn ein Auto kommt, die Türe auf dann habt Ihr Euch geschnitten!"

•

Frau: „Du, Christoph, bist doch auch der Meinung, daß das viele Trinken das Leben verkürzt?"

Mann: „Gewiß, liebe Gerholde, ich will gerne zugeben, daß die Zeit dabei schneller vergeht."

Elektro-geräte Billig ab Berlin
Deutsche Qualitätsware GARANTIE
Kocher 3.90
Lötkolben 1.80
Bügeleisen 4.90
Kaffeemasch. 7.50
Gratiskatalog **H. Kraft** Berlin-Wilmersdorf 4 Burgunderstraße 1

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM für Ingenieure und Werkmeister **Bad Frankenhausen** Erste und älteste Anstalt für Flugzeugbau Eigener Flugplatz

Neue Nürnberger Meisterwerke

Fürwahr, Lumophon-Radio-Apparate sind Meisterwerke. Ein neuer Beweis dafür ist z. B. Lumophon 320. Dank seiner Hochkreise bringt er etwa 80 Stationen. Auf dem Kurzwellen-Bereich hört man die fernen Länder. Der Lumophon 320 kostet einschließlich Röhren, Sperrkreis und eingebautem dynamischen Lautsprecher . . RM. 224.00
Lumophon
Prospekte durch Lumophon Nürnberg, Schließfach 62

Im Gutshaus von Mahlow

Roman
von Gert Rothberg

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sibylle sagte sich, daß es noch einen schweren Kampf kosten würde, ehe der Vater seine Einwilligung zu dem Beruf gab, den sie sich nun erwählt hatte. Aber wenn sie fest blieb, wenn er einsah, daß es ihr heiligster Ernst war, dann würde er schon nachgeben. Wenn er vielleicht auch heimlich dabei die Hoffnung nährte, daß sie eines Tages zurückkam!

Doch sie würde nie, nie zurückkommen.

Denn sie würde Friedrich Keller nie vergessen!

* * *

„Ich streike! Ich kann nicht mehr. So viele Kleider kann man ja niemals abtragen."

Edelgard, schön, rosig, mit großen, glücklichen Augen, lehnte sich zurück.

John Korne winkte.

Der elegante Vertreter des berühmten Modenhauses verschwand mit seinem Stab, der aus elf jungen Mädchen bestand.

„Aber John", meinte die junge Frau vorwurfsvoll, „wie kannst du denn nur solch eine Verschwendung mit mir treiben?"

„Für meine Königin ist nichts kostbar genug!" versicherte er in größtem Ernst.

Dann küßte er sie plötzlich stürmisch.

„Du mein Glück!"

Edelgard lag still an seiner Brust. Ließ sich küssen und liebkosen. Und küßte wieder.

Aber dann hob sie den Kopf.

„John, wir sind beide so glücklich — und die arme Sibylle...!"

„Traurig ist das, ich gebe es zu. Aber meinst du nicht, Edel, daß Sibylle an ihm nichts verloren hat? Ein solcher Charakter macht sich eben doch auf irgendeine Weise einmal bemerkbar. Es wird gut gewesen sein, daß Sibylle beizeiten erfuhr, daß dieser Mann sie doch nicht so liebte, wie sie auf Grund ihrer eigenen großen Liebe von ihm erwarten durfte. Meinst du nicht auch?"

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter.

„Gewiß hast du recht — aber daß sie nun gerade diesen Beruf für sich wählen will, ist mir unfaßbar."

John Korne sagte nachdenklich:

„Und doch ist dieser Beruf am ehesten geeignet, einer Frau das seelische Gleichgewicht wiederzugeben."

Ein Weilchen schwiegen sie; dann sagte Edelgard:

„Mama schrieb mir einen ganz verzagten Brief. Und sie hat im stillen gehofft, Papa würde seine Einwilligung verweigern. Wider Erwarten hat er sie jedoch gegeben. Nun wird eben alles seinen Gang gehen."

„Wir können vorläufig daran nichts ändern. Aber vielleicht kehrt Sibylle doch eines Tages nach Mahlow zurück?"

Edelgard schüttelte entschieden den schönen, dunklen Kopf; dann sagte sie:

„Nein! Sibylle tut nie etwas nur halb. Wenn sie sich diesen Beruf erwählt hat, dann wird es für immer sein."

Korne drückte sein junges Weib fest an sich.

„Dann soll man einen in sich gefestigten Menschen auch nicht quälen, indem man ihm zuredet, den einmal gefaßten Entschluß zu ändern. Schrieb Mama übrigens, wann Sibylle ihren neuen Beruf ausüben wird?"

„Sie bleibt da, bis Horst heimkommt. Mama schreibt, vielleicht würde es ihm gelingen, Sibylle anderen Sinnes zu machen."

„Ich glaube nicht, daß Horst sich da einmischt", meinte Korne.

Edelgard sah ihren Mann aufmerksam an; dann sagte sie zu ihm:

„Herzensmann, du verbirgst mir etwas!? Du — bist so seltsam!"

Lächelnd blickte er sie an und erwiderte:

„Horst kommt heute abend hier an und reist dann in einigen Tagen nach Deutschland. Papa schrieb mir, daß ihm die Verwaltung von Sandersheim doch zuviel werden müsse und daß es gut sei, wenn Horst bald komme. Sandersheim sei ein viel zu großer Besitz, als daß er von Mahlow aus mit bewirtschaftet werden könnte. Horst sei jung und tatkräftig. Er könnte es vielleicht leisten. Für einen alten Mann aber sei es doch zu schwer."

Korne verschwieg, daß sein Schwiegervater ihm schrieb, Horst möge bald kommen, denn er fühle sich doch in letzter Zeit so hinfällig, daß er mitunter das Schlimmste befürchtete. Seinen Angehörigen hätte er es bis jetzt verborgen, auch Edelgard dürfe nichts wissen.

Edelgard fiel ihrem Manne um den Hals.

„Horst kommt? Ach, wie ich mich auf ihn freue! Du, ich habe ihn fünfeinhalb Jahre lang nicht gesehen."

„Ja, das ist eine lange Zeit. Trotzdem hat er sich im Aussehen wohl kaum verändert. Ich habe ja in Mahlow Bilder von ihm gesehen und kann es doch nun etwas beurteilen. Ja, er hat sich doch verändert. Um seinen Mund liegt ein harter, energischer Zug, der auf den Bildern in Mahlow nicht ist. Und dann ist er jetzt sehr braungebrannt und auch etwas breiter geworden."

„Wie genau du ihn studiert hast, John! Ich freue mich zu sehr, daß er nun endlich wieder nach Mahlow zurückkehrt. Am glücklichsten aber wird Dorette sein."

Korne sah seine Frau ernst an; dann meinte er:

„Die kleine, wunderschöne Dorette! Ja, das ist eine Angelegenheit, über die ich schon sehr oft nachgedacht habe. Findest du es nicht merkwürdig, daß Dorette dem großen Bruder eine direkt abgöttische Liebe entgegenbringt? Ich meine, ihr habt ihn doch alle lieb. Daß gerade sie so aus dem Rahmen fällt?"

Edelgard zuckte mit den Schultern.

„Es ist immer so gewesen, seit Dorette da ist. Und für sie hatte er immer Zeit. Uns hat er immer von sich abgeschüttelt, wenn wir ihn quälten, daß er dies oder jenes für uns tun sollte. Er war eben für uns alle stets der große Bruder, an den wir uns wandten. Er hat Dorette jedoch uns anderen immer vorgezogen. Wir haben das resigniert hingenommen und haben zuletzt immer Dorette zu ihm geschickt, wenn wir gern seine Hilfe wollten."

„Ja, es war eben seine Lieblingsschwester. Trotzdem — ist es dir noch nie aufgefallen, daß Dorette euch eigentlich gar nicht ähnelt? Fritz und Sibylle sehen sich sehr ähnlich, und du und Horst könnt es auch nie verleugnen, daß ihr Geschwister seid. Dorette dagegen steht in dieser Beziehung fremd zwischen euch. Dennoch liebt ihr alle diese Schwester ganz besonders."

Seine Frau sah ihn versonnen an; dann sagte sie:

„Ganz besonders! Ja, da hast du wohl recht. Ihr hat nie jemand etwas zuleide getan. Wir haben sie förmlich in unsere Liebe eingehüllt. Und wie Tante Lene mit ihr einmal für längere Zeit nach dem Süden reiste — Dorettes Gesundheit war damals sehr angegriffen —, da hat sie uns allen sehr gefehlt. Sie hat doch den Namen: Die Sonne von Mahlow! Den Namen trägt sie mit Recht, denn wenn sie auch nur einige Tage fortgeht, dann ist es dunkel und freudlos um uns."

„Seltsam! Und — mit Horst ist das auch seltsam. Nun, es hat keinen Zweck, weiter darüber nachzugrübeln. Es ist eben ein ganz besonders geschwisterliches Verhältnis zwischen ihnen. Es ist ja schließlich kein Weltwunder weiter, sondern es gibt sicherlich noch mehr dieser Art. Freue dich also zunächst, mein Lieb, weil du die erste bist, die den schönen, braunen Kerl wiedersieht."

„Ja, John. Und dir bin ich so dankbar für alles, was du für mich getan hast. Und für meine Angehörigen!"

Er küßte sie.

„Du belohnst mich durch deine Liebe, Edel!"

* * *

Vier Stunden später traf Horst Mahlow im Hause seines Schwagers ein.

Eine ungemein herzliche Begrüßung fand zwischen den Geschwistern statt. Edelgard lachte und weinte durcheinander. Und dann wurde Horst in sein schön eingerichtetes Zimmer geführt, damit er sich den Reisestaub abschütteln konnte. Lächelnd sah er sich um. Seine Hand strich über das dunkle Haar der Schwester.

„Das ist ja viel zu kostbar für mich. Verwöhne mich doch nicht so, Schwesterlein! Mir gefällt es ja dann nirgends mehr", sagte er schmerzlich.

„Horst, wenn du wüßtest, wie du überall geliebt wirst! Vater hat wohl immer heimlich auf ein Lebenszeichen gehofft in all den Jahren, und wir alle mit ihm. Doch — wir hätten es wissen müssen, daß du nicht von allein wiederkommst. Du warst doch von jeher ein unausstehlicher Trotzkopf. Da mußte sich natürlich erst ein Vermittler finden."

„Und du bist heute noch unglücklich darüber, daß dieser Vermittler plötzlich in Mahlow auftauchte — wie?" fragte er lachend.

Edelgard wurde rot, sah auf ihren Mann und sagte dann zu ihm:

„Gott sei Dank, daß er kam! Ich wäre sonst wahrhaftig eine alte Jungfer geworden. Für keinen meiner Bewerber konnte ich mich entschließen, und die Mütter dieser Herren sahen mich alle schon furchtbar böse an, denn jede Mutter konnte es nicht begreifen, weshalb gerade ihr Sohn einen Korb bekam."

Noch einige lustige Worte hin und her, dann verließen John Korne und seine Frau das Zimmer.

Eine Stunde später saß man sich im Speisezimmer gegenüber.

Edelgards Blick ruhte mit stolzer Bewunderung auf dem Bruder, der im Smoking wirklich ganz vorzüglich aussah.

„O weh, Horst, du wirst wieder eine Unmenge Herzen knicken. Ob es nicht doch besser ist, wenn du hierbleibst?"

Edelgard hatte es lachend gesagt.

Ueber sein braunes Rassegesicht ging ein düsterer Zug.

„Liebe Edel, Frauen werden in meinem Leben kaum jemals wieder eine Rolle spielen."

„Wirklich? Aber du mußt doch auch heiraten?"

„Vielleicht werde ich das schon bald."

„Siehst du! Am Ende weißt du schon eine?"

„Nein, sicher nicht! Woher sollte ich sie auch kennen? Aber es würde nur eine Vernunftehe sein, Edel. Gib dich also in bezug auf meine eventuelle Ehe keinerlei Illusionen hin!"

„Vernunftehe? Horst — du?"

„Es wird wohl so sein. Mir sind die Ideale der Liebe gründlich abhanden gekommen."

„Also — also war an allem damals doch nur eine Frau schuld?"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich selbst war schuld, denn ich hätte mich nicht so verlieren dürfen", sagte er fest.

Schwester und Schwager sahen, daß er an jene Zeit nicht weiter erinnert sein wollte. Geschickt lenkte Korne das Gespräch auf ein anderes Thema.

Man saß noch lange gemütlich beisammen. Edelgard aber sah doch immer wieder heimlich in das ernste, fast düstere Gesicht des Bruders und dachte:

„Wie er sich verändert hat in diesen fünf Jahren! John weiß es ja nicht, was für ein fröhlicher, draufgängerischer Bursche tot sein soll und nun statt seiner ein ernster, fast düsterer Mensch zurückkehrt? Hat er in der Fremde so viel gelitten oder leidet er noch heute um die Frau, die ihn damals ruinierte und ihn dann verließ, als man ihn beim verstieß?"

Die Herren rauchten eine Zigarre und tranken ein Glas Wein dazu. Sie plauderten noch über einige geschäftliche Dinge. Korne wollte wissen, wie der neue Direktor einschlage, und war sehr zufrieden, als Horst ihm sagen konnte, daß man den richtigen Mann für diesen schwierigen Posten gewählt habe.

Dann sagte Korne:

„Verwalte also Sandersheim mit für mich. Sämtliche Einkünfte daraus — du handelst hierin ganz nach Ermessen — gehören dir. Ich denke, daß du auf diese Weise Gut Mahlow bald wieder hochgewirtschaftet haben wirst. Du kannst mir dann ja die von mir in euer Erbgut hineingesteckten Gelder zurückzahlen, obwohl ich nicht weiß, wozu das nötig wäre. Aber du sprachst vorhin selbst davon und ließest durchblicken, daß du eine direkte Schenkung nicht willst."

Horst drückte dem Schwager die Hand.

„Ein Auswanderer hat selten so viel Glück wie ich", sagte er ernst. „Und du tust auch jetzt wieder viel zu viel. Die Einkünfte von Sandersheim sind groß. Es ist viel zu hoch gegriffen, mir diese Einkünfte als Entschädigung zahlen zu wollen."

„Ganz und gar nicht. Würde ich einen meiner hiesigen Freunde dort hinschicken, müßte ich weit mehr zahlen. Eben darum, weil Sandersheim ein solch herrliches Besitztum ist, möchte ich, daß du es verwaltest. Ich muß dort einen Menschen wissen, der es mit besonderer Liebe beaufsichtigt. Wenn der Jahrestag meiner Hochzeit da sein wird, will ich Sandersheim meiner geliebten Edel als Morgengabe zu Füßen legen. Ich bin viel älter als sie, und wenn wir später einmal durch den Tod getrennt würden, dann kann sie dort wohnen. Bis dahin werde ich alle zwei Jahre im Sommer mit Edel nach Deutschland kommen, und wir werden dann dort in Sandersheim wohnen. Wie gefällt dir mein Plan?"

„Ausgezeichnet! Die Eltern werden sehr glücklich darüber sein. Und ich werde dir dein Gut mustergültig verwalten."

„Das weiß ich ja, daß es bei dir in den besten Händen sein wird."

Die Hände der Herren lagen mit festem Druck ineinander.

Edelgard hatte Kopfschmerzen vorgeschützt, um den beiden Herren noch ein Plauderstündchen zu ermöglichen. Sie wartete jedoch drüben auf ihren Mann und saß in dem hohen alten Stuhl, der ein Kunstwerk seltenster Art war, wie überhaupt John Kornes Heim einen hohen Genuß für den Kunstkenner bildete.

Sie war sehr glücklich!

Und mit großen, glücklichen Augen blickte sie in die rosa Dämmerung des Zimmers.

Es folgten einige Tage voll Schönheit und Ruhe für Horst Mahlow. Als er an einem frühen Morgen mit dem Schiffe aus dem Hafen auslief, war es ihm doch, als lasse er ein Stück Heimat zurück.

Das machte wohl, weil der beste, treueste Freund ein Sohn dieses Landes war. Und bei ihm weilte nun noch die Schwester als geliebte Frau. Ein enges Band schlang sich jetzt zwischen hüben und drüben.

* * *

Horst wäre ganz gut ohne Schiffsbekanntschaften ausgekommen. Ihm war vieles Alleinsein direkt Bedürfnis geworden. Da er aber nach einiger Ueberlegung seine Mahlzeiten mit im prunkvollen Speisesaal der ersten Klasse einnahm, so ergab sich eben diese oder jene Bekanntschaft ganz von selbst.

An der Tafel saß er mit sehr netten Leuten zusammen. Mister Svenson aus Philadelphia erklärte ihm in seiner kurzen und sympathischen Sprechweise, daß Amerika und Deutschland sich einander brauchten. Seine Tochter Ellen, eine schlanke, blonde, junge Dame, sah den hochgewachsenen Deutschen schwärmerisch an. Sie war gar nicht kokett, sondern lieb und natürlich; aber ihr Vater merkte doch bald genug, wie gut ihr der Deutsche gefiel.

Mister Svenson dachte:

„Warum denn nicht? Schade, daß wir ihn erst hier auf dem Schiffe kennenlernen! Na, die Reise dauert immerhin noch so und so viele Tage, Sturm ist obendrein angesagt; es kann sich also allerlei ereignen."

Abends tanzte man im Gesellschaftssaal, und es kam ganz von selbst, daß Horst Mahlow mit den Svensons an einem Tische saß, und daß er schließlich sogar tanzte.

Horst hatte derartigen Gesellschaften gänzlich fernbleiben wollen. Einige Nachtstunden auf Deck, neben dem diensthabenden Offizier wären ihm auch jetzt noch lieber gewesen. Doch er wollte die beiden, ihm so sympathischen Menschen nicht enttäuschen. Und letzten Endes war ja auch nötig, daß er sich endlich wieder an Menschen gewöhnte. Er konnte und wollte doch nicht den Seinen daheim gleich wieder Kränkungen zufügen. Dazu gehörte unbedingt, daß er sich nicht zurückzog, wenn die Eltern einige gute Bekannte eingeladen hatten.

Ein großer, starker, blonder Herr kam auf den Tisch zu. Sein Gesicht wies unverkennbar den Typ des Genußmenschen auf, dennoch lag in seinen Augen ein gehetzter Ausdruck.

Mit einer Verbeugung stellte er sich vor:

„Ludwig Möller aus Deutschland! — Die Herrschaften verzeihen die Störung; aber meine Frau würde sich sehr freuen, Herrn Mahlow begrüßen zu können. Sie war leider gleich die ersten Tage auf dem Schiffe unpäßlich, und wir sind in unserer Kabine geblieben. Daher kommt es, daß Sie sich noch nicht begegnet sind, denn Sie sind ja alte Bekannte."

Horst stellte die amerikanischen Herrschaften vor, und dann entschuldigte er sich für kurze Zeit, um Herrn Möller zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenprogramm des Westdeutschen Rundfunks

vom 15. Oktober bis 21. Oktober 1933

Sonntag, den 15. Oktober.

4.15 Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert.
6.35 Reichssendung Aus München: München ruft zum Tag der deutschen Kunst. Frühkonzert aus dem Nymphenburger Schloß.
8.15 Von Köln: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
8.25 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
8.45 Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier.
9.30 Von Frankfurt: Feierstunde des Schaffenden
9.40 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Katholische Morgenfeier. „Der für uns das schwere Kreuz getragen".
10.20 Reichssendung Aus München: Grundsteinlegung zum Haus der deutschen Kunst. Der Führer spricht.
10.50 Von Köln:

Fanfaren des Dritten Reiches.

Der Führer. Eine Hörfolge aus Werken nationalsozialistischer Dichter.
11.30 Anekdoten um musikalische Meisterwerke.
12.00 Von Frankfurt: Konzert.
13.00 Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 Von Köln:

... und zwischendurch Musik.

14.15 Von Köln: Landwirtschaftliche Rundschau.
14.30 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Kinderstunde. Ja, beim Jungvolk da ist's lustig
15.30 Von Köln: Eltern und Kinder.
16.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Der volkstümliche Schubert.
18.00 Von Köln: Deutsche Erzähler.
18.20 Von Köln: Heitere Musik auf Schallplatten
18.40 Von Köln: Aus unserer Heimat.
19.00 Aus München: Ein Künstlerfestzug in Ifar-Athen. Salutschießen Münchner Künstler-Kanonen und Schnappschüsse vom Festzug der Künstler.
19.45 Von Köln: Sportworbericht.
20.00 Reichssendung. Aus Leipzig:

Mozart — Reger.

20.30 Reichssendung. Aus Breslau:

Schubert.

21.00 Reichssendung. Aus München:

Richard Wagner.

21.30 Reichssendung. Aus Köln:

Richard Strauß.

22.10 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.30 Von Stuttgart: Du mußt wissen ...
22.40 Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.
22.50 Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
23.00 Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik. Das Rundfunkorchester, Leitung: Hans Rosbaud; Reinhold Freyberg (humoristische Einlagen).
1.00—2.00 Von Stuttgart: Nachtmusik.

Montag, den 16. Oktober.

6.00 Von Köln: Morgenruf. 1. Choral. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1).
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: Frühkonzert.
8.15 Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen
8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Für die Frau.
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10.10 Von Köln: Wir und die Welt.
10.40 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.00 Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 14. und bis 19 Lebensjahre.
11.25 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Unterhaltungskonzert.
13.15 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
13.35 Von Stuttgart: Bayreuther Erinnerungen Originalaufnahmen (Schallplatten).
14.30 Von Köln: Schlachtviehmarktberichte.
14.50 Von Köln: Gewerberat Hellwig: Gewerbefreiheit und Arbeitnehmerschutz.
15.10 Von Köln: Aus unserer Heimat.
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50 Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00 Von Frankfurt: Nachmittagskonzert.
18.00 Von Stuttgart: Französischer Sprachunterricht.
18.20 Von Stuttgart: Aus der Geschichte Baden-Badens und seiner Spielbank (1).
18.35 Von Köln: Zivil-Ing. Hans Schmitt: Die Neugestaltung des deutschen Erfinderschutzes.
18.50 Von Köln: Meldungen.
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Von München: Das Gansjung. Ein tragikomisches Spiel von Josef Maria Lutz.
20.00 Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20.10—22.00 Von Frankfurt:

Aus der Funk-Ausstellung in Frankfurt a. M.

22.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20 Von Stuttgart: Du mußt wissen ...
22.30 Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.40 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): **Eine alte rheinische Stadtgasse singt.** Hörfolge aus dem alten Köln von Laurenz Kiesgen.
24.00—1.00 Meister ihres Fachs.

Dienstag, den 17. Oktober.

6.00 Von Köln: Morgenruf. 1. Choral 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1)
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: Frühkonzert.
8.15 Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen
8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Für die Frau. Mutter Thoma aus Hans Thomas Erinnerungen „Im Winter des Lebens"
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10.10 Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10 Lebensjahre.
10.30 Von Köln: Wir und die Welt. Stunde junger Generation.
11.25 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
13.15 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25 Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht
13.35 Von Stuttgart: Mittagskonzert
14.30 Von Köln: Aus unserer Heimat.
14.50—15.10 Von Köln: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
15.10 Von Köln: Das Buch im Dritten Reich.
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50 Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert des Funkorchesters, Leitung: Hilmar Weber.
17.00 Aus München: Orchesterkonzert.
18.00 Von Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
18.20 Von Frankfurt: F. W. Haupt: Die nichtarischen Rassen in Amerika — eine Gefahr für die USA
18.35 Von Köln: Dichter des ganzen Volkes. Eduard Stucken: Die Rache des Königs
18.50 Von Köln: Meldungen
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: Großes Konzert
20.00 Aus Berlin: Prof. Dr. Otto Boelcker: Die Wehrausbildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz
20.10 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart):

Konjunktur.

Eine Revolutionskomödie aus dem Frühjahr 1933 von Dietrich Loder.
21.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart):

Konzert

des Münchener Domchors.
22.00 Von Frankfurt: Zeit, Nachrichten.
22.20 Von Stuttgart: Du mußt wissen ...
22.30 Von Köln: Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht
22.40—23.00 Von Stuttgart: Bunter Reigen.
23.00 Von Stuttgart:

Zur gefälligen Auswahl.

24.00—1.00 Von Frankfurt: Von deutscher Seele.

Mittwoch, den 18. Oktober.

6.00 Von Köln: Morgenruf. 1. Choral. 2 Spruch des Tages.
6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1).
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Stuttgart: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: Frühkonzert.
8.15 Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen
8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Für die Frau.
10.00 Von Frankfurt: Nachrichten.
10.10 Von Köln: Wir und die Welt.
11.00 Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19 Lebensjahre. Bildnisse deutscher Dichter: Kleist. Leitung: Dr. Hilburg.
11.25 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Unterhaltungskonzert
13.15 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
13.25 Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13.35 Von Stuttgart: Mittagskonzert. Aus modernen Operetten.
14.30 Von Frankfurt: Stunde der Jugend. Finnland, das Land der tausend Seen.
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50 Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00 Von Stuttgart: Nachmittagskonzert.
18.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Deutsch für Deutsche. Bernhard Dackweiler: Der wahre Jacob.
18.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Rasse ist entscheidend.
18.35 Von Köln: Neues aus Wissenschaft und Technik.
18.50 Von Köln: Meldungen.
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Von Hamburg: Konzert im Dom zu Bremen, Leitung: Richard Liesche, Domorganist und Direktor des Domchors.
20.00 Von Stuttgart: Griff ins Heute.
20.10 Von Frankfurt:

Von 20.10 bis 24.00.

Programm der Kurzsendungen. Buntes Allerlei in Wort und Ton. Ausgeführt von sämtlichen Abteilungen des Südwestfunks. I. Teil.
22.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
22.20 Von Stuttgart: Du mußt wissen ...
22.30 Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.
22.40 Von Frankfurt:

Von 20.10 bis 24.00.

II. Teil.
23.00 Von Frankfurt: Nachtmusik.
24.00—1.00 Von Stuttgart: Nachtmusik.

Donnerstag, den 19. Oktober.

6.00 Von Köln: Morgenruf. 1. Choral. 2 Spruch des Tages.
6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1).
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: Frühkonzert.
8.15 Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen
8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Für die Frau.
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10.10 Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
10.30 Von Köln: Wir und die Welt.
11.25 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
13.15 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
13.35 Von Stuttgart: Mittagskonzert. Operettenmusik.
14.30 Von Köln: Oberingenieur H. Hulek: Das Gas als Wirtschaftsmacht
14.50—15.10 Von Köln: Wanda Achtel singt! (Electrola-Schallplatten.)
15.10 Von Köln: Oberstudiendirektor Hohmann: Geländesport und Schule.
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen
15.50 Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00 Von Frankfurt: Nachmittagskonzert.
18.00 Von Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht.
18.20 Von Stuttgart: Vortrag von Albrecht Leo Merz.
18.35 Von Köln: Der Weg zur Scholle. Georg Tyrolf: Jungakademiker und Abiturienten in der Landwirtschaft.
18.50 Von Köln: Meldungen.
19.00 **Reichssendung. Stunde der Nation.** Von Berlin: Gott Grüß' die Zunft.
20.00 Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20.10—22.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart):

Das virtuose Orchester.

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter;
22.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20 Von Stuttgart: Du mußt wissen ...
22.30 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
22.40 Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
23.00 Von Stuttgart: Eine unvollendete Sinfonie. Eine besinnliche Stunde. Zusammengestellt von Fritz Ganß.
24.00—1.00 Von Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, den 20. Oktober.

6.00 Von Köln: Morgenruf. 1. Choral. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1).
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Von Stuttgart: Frühkonzert.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Für die Frau.
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen, Meldungen.
10.10 Von Köln: Wir und die Welt.
10.40 Funkwerbung mit Schallplatten.
11.00 Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 14. bis 19. Lebensjahre. Dynamit. Ein Sendespiel zu Alfred Nobels 100. Geburtstag am 31. Oktober.
11.45 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
13.15 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
13.35 Von Stuttgart: Mittagskonzert.
14.30 Von Köln: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Anschließend drei Minuten fotographische Winke.
14.50 Von Köln: Tanzmusik auf Schallplatten
15.10 Von Köln: Volk erzählt. W. Räderscheidt: Wie der Schnieder Schmitz zoeesch widder gelaach hat. Sprecher: Staffar.
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50 Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmoniker.
18.00 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Englischer Sprachunterricht.
18.20 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Warum Familienforschung?
18.35 Von Köln: Der Freiherr vom Stein und das Erbhofrecht. Professor Dr. Walter Schneider.
18.50 Von Köln: Meldungen.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Von Stuttgart: Kammermusik.
20.00 Von Frankfurt: Griff ins Leben.
20.10—22.00 Von Stuttgart:

Volkstümliches Sinfoniekonzert

des Südfunkorchesters (Württ. Landes-Sinfonie-Orchester). Solisten: Adelheid Armbold (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor), Hermann Hubl (Violine),
22.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20 Von Stuttgart: Du mußt wissen ...
22.30 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
22.40 Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik.
23.00 Von Frankfurt: Nachtmusik.
0.15—0.45 Von Frankfurt: Schicksal des deutschen Geistes.

Samstag, den 21. Oktober.

6.00 Von Köln: Morgenruf. 1. Choral. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln: Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1).
6.45 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Von Köln: Wetterbericht.
7.15 Stuttgart: Frühkonzert.
8.15 Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50 Von Köln: Für die Frau.
10.00 Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10.10 Von Köln: Kindergarten.
10.30 Von Köln: Arbeitsschlacht im Westen.
11.00 Von Köln: Schulfunk-Feierstunde. Ehre das Handwerk! Maurer einst und jetzt. Zusammenstellung: Wilhelm Lang.
11.25 Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55 Von Köln: Wetterbericht.
12.00 Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
13.15 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
13.25 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
13.35 Von Köln (nach Frankfurt, Stuttgart und Leipzig): Mittagskonzert. Das Kleine Orchester der Stadt Münster. Leitung: Werner Göhre.
14.30 Von Stuttgart: Stunde der Jugend für alle, die gerne Indianer und Trappergeschichten lesen. Aus Buffalo Bills Jugendzeit: „Der Ponny-Expreß".
15.30 Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.45 Von Köln: Junge, Junge kannst du flunkern! Erich Brautlacht: Münchhausen und der lange Adam.
16.00 Von Stuttgart: Nachmittagskonzert.
18.00 Von Frankfurt: Stimme der Grenze.
18.20 Von Frankfurt: Wochenschau.
18.35 Von Köln: Eine Viertelstunde Zupfgeigenhans'l.
18.50 Von Köln: Meldungen.
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Von Königsberg: Ostpreußen singt und tanzt.
20.00 Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20.10—22.00 Von Frankfurt:

Bunter Abend.

22.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20 Von Stuttgart: Du mußt wissen
22.30 Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht.
22.40 Von Köln: Aus der Stadthalle Solingen: 3200 Lebensjahre werden geehrt. Ein Ehrenabend für das Alter. Sprecher: Rauher (Wachsplattenbericht).
23.00 Kabarett.
1.00 Aus deutschen Opern

LIEBES BRAUT PAAR!

solide Spezialgeschäfte wünschen Dir von Herzen Glück und stehen bei all Deinen Wünschen und Bedürfnissen mit sorgfältiger Beratung kostenlos und unverbindlich zu Deiner Verfügung. – Die Bedienung, die Du erfahren wirst, wird auch Dir beweisen, dass der gute Ruf dieser Häuser auf Preiswürdigkeit der geführten Waren und vor allem auf dem Grundsatze, nur erstklassige Erzeugnisse anzubieten beruht. – Mit Vertrauen kannst Du diese Firmen zu Deinen ständigen Einkaufsquellen wählen!



Carl Dürkopp
Herford, Lübberstr. 19.
Gegr. 1796 Telefon 4335
Junker & Ruh-
Oefen
Senking-
Herde

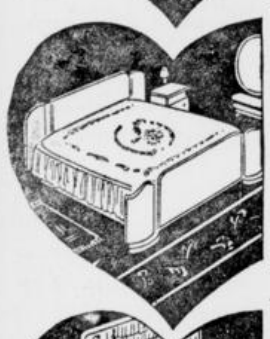


Möbel-
Frohwiffer
Fabrik und Ausstellung
Bielefeld
Herforderstr. 106



Ihre **Matratzen** und **Polstermöbel**
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Schultz & Steinmetz
Bielefeld Ulmenstr. 8
Spezialisten für zuverlässige Polstermöbel

Wohnungseinrichtungen
billig und gut
A. H. Strothotte
Bielefeld Breitestr. 33



Betten
Spezial-Haus
Tasche
Bielefeld
Brüderstraße 22.



Polstermöbel,
Matratzen,
Dekorationen,
nur bei
Julius Winkelmann
Polstermeister
Bielefeld
Güterloherstr. 58, Tel. 4823



Möbel
gut und preiswert
nur im
Bielefelder - Möbelhaus
Gottl. Fillies
Bahnhofstr. 18 Ruf 5066



EMIL VOSS, BIELEFELD
Arndtstraße 7a Fernsprecher 1640
führendes Spezialgeschäft für
Porzellan, Steingut, Haus- u. Küchengeräte, Herde, Oefen
Herde, Oefen,
Haus- und Küchengeräte
Schrader & Mathes, Herford
Lübberstraße 13 Fernsprecher 2098

Miele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.
Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Wo kaufe ich meine
Möbel, Polsterwaren, Dekorationen
nur bei
Weber, Bielefeld,
Kreuzstraße 1 Nahe Landgericht

Möbelhaus
Fritz Ricke
Bielefeld
Heeperstraße 32a.

Wo
kaufe ich meine
preiswerten u. guten
Betten
nur im
Spezial - Bettenhaus
G. Schnabel
Bielefeld, Detmolderstr. 61
Bettfedern - Reinigung täglich.

E. H. Boelke Herford
Alter Markt 12
Das grösste und führende Spezialhaus für **Damenkleidung.**

Pecher & Co., Herford
Gegenüber dem Hauptbahnhof.
Verkauf an Private.
Bettfedern, Daunen · Bett-Inletts,
Fertige Betten · Steppdecken
Keine Filialen.

Betten, Matratzen,
Reformbetten,
Teppiche, Wäsche,
Läuferstoffe
in nur bestens bewährten Qualitäten
Alb. Bergmann
Nachf.
Bad Oeynhausen

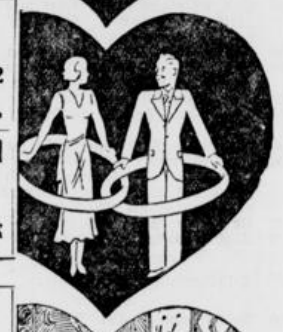
Was Sie für
150 RM
aus dem Ehestandsdarlehn
an
Haus- und Küchengeräten
einschl. Herd
erhalten, zeigt Ihnen mein
Schaufenster
Gustav Moltke, Minden
das Fachgeschäft am Kaak

Teppiche
Läufer
Linoleum
nur bei
Tapeten-Haus **Klein**
Herford

H. Gläntzer
Indanthren Bielefeld
seit über 100 Jahren im Gebrenberg
Das Spezial - Geschäft für Indanthrenfarbige Stoffe
Möbel
nur vom Fachmann
Helmut Biermann, Bielefeld
Kaiserstr. 1
Möbelhandlung und Tischlerei













MERKUR-VERLAG-ESSEN